

CORPUS ANTIQUITATUM  
AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG  
ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

PELIZAEUS-MUSEUM  
HILDESHEIM

Lieferung 4



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN 1978

---

CAA

Pelizaeus-  
Museum  
Hildesheim

---

Lieferung 4

---

# ARCHÄOLOGISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

## Deutsches Archäologisches Institut · Abteilung Kairo

### Band 4

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · Band I

*Dieter Arnold*

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F · Die Architektur

Format 27 × 35,5 cm, 59 Seiten deutscher Text  
mit 7 Abb., 38 Tafeln mit 21 Plänen und 59 Abb.,  
Broschur, 69,— DM

*Erschienen 1971*

ISBN 3-8053-0032-8

### Band 11

*Dieter Arnold*

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP  
VON DEIR EL-BAHARI

Band II · Die Reliefs des Sanktuars

Format 27 × 35,5 cm; 57 Seiten deutscher Text mit 7 Abb.;  
2 Farbtafeln; 61 Tafeln; Leinen; 120,— DM

*Erschienen 1974*

ISBN 3-8053-0040-9

### Band 5

SAQQARA I

*Ahmed Moussa — H. Altenmüller*

THE TOMB OF NEFER AND KA-HAY

Size 27 × 35.5 cm, 50 pages of English text with  
12 figures, 1 colorplate, 42 plates with 45 illustrations,  
soft bound, DM 78.—

*Published in 1971*

ISBN 3-8053-0033-6

### Band 13

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND VI

*Jan Assmann*

DAS GRAB DER MUTIRDIS

Format 27 × 35,5 cm; 96 Seiten deutscher Text; 3 Farb-  
tafeln; 46 Tafeln; 2 Faltkarten; Leinen; 150,— DM

*Erschienen 1977*

ISBN 3-8053-0042-5

### Band 6

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · Band II

*Jan Assmann*

DAS GRAB DES BASA

Format 27 × 35 cm; 126 Seiten deutscher Text  
mit 56 Abb.; 38 Tafeln; Leinen; 96,— DM

*Erschienen 1973*

ISBN 3-8053-0035-2

### Band 14

*Mohamed Saleh*

THREE OLD KINGDOM TOMBS AT THEBES

Size 27 × 35.5 cm; 32 pages of English text; 2 colorplates;  
76 figs.; 20 plates; 10 maps; cloth; DM 98.—

*Published in 1976*

ISBN 3-8053-0043-3

### Band 8

*Dieter Arnold*

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP  
VON DEIR EL-BAHARI

Band I · Architektur und Deutung

Format 27 × 35 cm; 98 Seiten deutscher Text mit 40 Abb.,  
43 Tafeln; Leinen; 140,— DM

*Erschienen 1974*

ISBN 3-8053-0036-0

### Band 17

*Dieter Arnold*

TARIF I

Format 27 × 35,5 cm; 64 Seiten deutscher Text; 6 Falt-  
tafeln; 48 Tafeln; Leinen; 120,— DM

*Erschienen 1976*

ISBN 3-8053-0046-8

### Band 9 · SAQQARA II

*Ahmed Moussa und Friedrich Junge*

TWO TOMBS OF CRAFTSMEN

Size 27 × 35.5 cm; 52 pages of text in English with 4 ill.  
and 11 figs.; 1 colorplate; 14 plates; cloth; DM 78.—

*Published in 1975*

ISBN 3-8053-0038-7

### Band 18

*Hellmut Brunner*

DIE SÜDLICHEN RÄUME DES TEMPELS VON LUXOR

Format 27 × 35,5 cm; 96 Seiten deutscher Text; 200 Ta-  
feln; 2 Falttafeln; Leinen; 190,— DM

*Erschienen 1977*

ISBN 3-8053-0047-6

EVA MARTIN-PARDEY

PLASTIK DES ALTEN REICHES

Teil 2

**CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM  
PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM**

**Lieferung 4**

**Gedruckt mit Unterstützung der Philipp von Zabern Stiftung**

© 1978 Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN 3-8053-0340-8

Printed in West Germany · Imprimé en Allemagne · Gesamtherstellung Philipp von Zabern

## Vorwort des Verfassers

Mit der Vorlage dieser Lieferung ist die Publikation der Plastik des Alten Reiches im Rahmen des Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum vorläufig abgeschlossen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal allen meinen Kollegen des Ägyptologischen Instituts und des Ägyptischen Museums der Karl-Marx-Universität Leipzig für ihre wertvolle Hilfe Dank sagen. Gedankt sei aber auch den Photographen, die für die Neuaufnahmen verantwortlich zeichnen, Herrn Dipl.-Ing. Jürgen Brinks, Herrn Jürgen Liepe, Herrn Dieter Schohl und Herrn Jürgen Weber für die kooperative Zusammenarbeit.

Mein aufrichtiger und herzlicher Dank gilt Herrn Dr. Arne Eggebrecht, Direktor des Pelizaeus-Museums Hildesheim, der mir die Arbeit an diesen Objekten ermöglichte, für sein Verständnis und seine Hilfe ebenso Herrn Prof. Dr. Peter Munro, Direktor des Kestner Museums Hannover.

Ohne die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Volkswagenwerk wäre jedoch diese Arbeit nicht möglich gewesen, ihr gebührt daher ein ganz besonderer Dank.

Nicht zuletzt aber geht der Dank an Herrn Franz Rutzen, Verlag Philipp von Zabern Mainz, für seine Geduld und das Interesse, das er der Arbeit stets entgegenbrachte.



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Hinweise für den Benutzer	7
Nachweis der Photos	9
Indizes	
Inventarnummern	11
Königsnamen	12
Götternamen	12
Privatnamen	12
Moderne Ortsnamen	13
Titel	13
Epitheta etc.	14
Behandelte Objektgruppen	14
Material	15
Tracht	15
Allgemeins	16
Addenda et Corrigenda zu Lieferung 1	18



## Hinweise für den Benutzer

Mit der vorliegenden Lieferung Plastik des Alten Reiches II ist die Publikation dieser Denkmälergruppe, soweit sie unter den jetzigen Gegebenheiten möglich war, abgeschlossen.

Nicht aufgenommen wurden die aus der Mastaba von *Jdw II* stammenden, ursprünglich hölzernen Dienerfiguren (H. JUNKER, Giza VIII (1947) Taf. 17 und 18) wegen ihres sehr schlechten Erhaltungszustandes. Da außer den bei JUNKER bzw. BREASTED (Egyptian Servant Statues (1948) Taf. 21 a) wiedergegebenen Abbildungen keine weiteren Photos existieren - von vielen Objekten also gar keine - war eine Bearbeitung nicht möglich. Ebenfalls konnten nicht bearbeitet werden die bisher uninventarisierten zahllosen Alabasterfragmente von zerschlagenen Königs- (*Chephren-*) und Privatstatuen aus den Junkerschen Grabungen. Die Beschäftigung mit diesen Stücken hat gezeigt, daß vor einer Publikation zunächst erst einmal Rekonstruktionsversuche vorgenommen werden müßten, es müßte festgestellt werden, welche Fragmente zusammengehören, wozu die Kenntnis aller übrigen Fragmente, die sich in verschiedenen Museen befinden, Voraussetzung wäre. Hingegen wurden die wenigen noch vorhandenen und bereits inventarisierten Bruchstücke aus anorthositischem Gneis der Vollständigkeit halber mitbearbeitet.

Von einer Bearbeitung der Statue des *Hm-jwnw* wurde Abstand genommen, da sie zum einen bereits ausführlich publiziert wurde, zum anderen aber Neuaufnahmen, besonders Detailaufnahmen, die zur Klärung mancher Einzelheiten nötig wären, augenblicklich wegen der jetzigen Aufstellung nicht möglich sind. Andererseits wurden die Steinkiste und der Holzschrein des *Snb*, in denen seine Holzstatue aufgestellt war, mit aufgenommen.

Bei der Bearbeitung wurde vorgegangen wie in den Hinweisen für den Benutzer der Lieferung Hildesheim 1 ausgeführt. Dabei wurden jedoch einige Punkte der ursprünglichen Konzeption für eine

einfachere und bessere Benutzung abgeändert: So wurde in allen Fällen ein Photo der Inschrift gegeben, außerdem wurden in den Fällen, wo die Möglichkeit besteht, daß die Inschrift auf dem Photo nicht immer in allen Einzelheiten zu erkennen ist, die Hieroglyphen im Text wiedergegeben, wobei versucht wurde (wie auch in Lieferung 1), Form und Anordnung der Zeichen dem Original entsprechend zu geben. Standardisierte Hieroglyphen wurden nur bei Ergänzungen verwendet. Außerdem wurden die Inschriften konsequent in Umschrift gegeben im Unterschied zu Lieferung 1, wo sie teilweise nur in Übersetzung angeführt sind.

Wie auch in Hildesheim Lieferung 1 wurde auf die Angabe von Farbwerten nach Munsell in den meisten Fällen verzichtet, sei es, weil die Farben nach der Wässerung neu aufgetragen wurden, wobei, wie die Erfahrung gezeigt hat, diese Ergänzungen in nachprüfbaren Fällen nicht verlässlich sind, sei es, weil bei unrestauierten Objekten die erhaltenen Farbreste so gering sind und dabei unterschiedliche Nuancierungen zeigen.

Wie bereits in Hildesheim Lieferung 1 angekündigt, werden im Anschluß an diese Hinweise Indizes für die Lieferungen Plastik des Alten Reiches I und II gegeben.

Am Schluß befindet sich eine Liste von Addenda et Corrigenda zur Lieferung Hildesheim 1, die kaum den Druck von Zusatzblättern rechtfertigen würden, da sie nicht von grundsätzlicher Art sind.

## Nachweis der Photos

Jürgen Brinks: Inv. Nr. 1574, 2143, 2655/1, 3181, 3184, 3227,  
3228, 3262, 3264, 3267

Jürgen Liepe: Inv. Nr. 1106, 1244, 1572, 2158, 2384, 2972,  
2973, 3266, 3952

Dieter Schohl: Inv. Nr. 2655/1 (zwei Seitenaufnahmen), 2974,  
2975, 3111, 3186

Jürgen Weber: Inv. Nr. 1574 (Fragmente), 2655/2, 2384 (Ohr),  
2657, 2974 (Detail), 3112, 3115-3118, 3228,  
3261, 3263, 3265, 3373, 3954, 3956, 3959



Indizes zu den Lieferungen: Plastik des Alten Reiches I und II

1. Inventarnummern<sup>1</sup>

Inv. Nr. 1	1,1-1,8	2384	4,33;4,38-4,44
2	1,9-1,15	2386	1,133-1,137
12	1,16-1,22; 1,54	2407	1,138-1,145
13	1,23-1,29	*2511-2518 (2519?)	1,146
16	1,30-1,38	*2520	1,146;1,149
17	1,39-1,46	*2521	1,146
18	1,47-1,52;1,54; 1,61	2522	1,146-1,148;1,150;1,152
19	1,53-1,59	2523	1,146;1,149-1,151
20	1,47;1,54;1,60- 1,65	2524	1,146;1,152-1,154
44	1,66-1,69	2655/1	4,45-4,51;4,52
69	1,70-1,73	2655/2	4,47;4,52-4,54
417	1,74-1,82;1,85	2657	4,55-4,57
418	1,75;1,76;1,83- 1,90	*2694	4,47
419	1,91-1,98;1,100	2972	4,58-4,64;4,74
420	1,92;1,99-1,104	2973	4,65-4,71
1106	4,1-4,6;4,8	2974	4,60;4,72-4,78
1244	4,7-4,10	2975	4,79-4,82;4,85
1572	4,11-4,18;4,21	3111	4,79;4,80;4,83-4,88
1574	4,13;4,19-4,24	3112	4,89-4,94
2140	1,105-1,111; 1,114;1,128	3115	4,95-4,98;4,100;4,104
2141	1,106;1,112-1,118; 1,128	3116	4,96;4,98 unten;4,99- 4,102;4,104
2142	1,119-1,125	3117	4,96;4,98 unten; 4,100; 4,103-4,107
2143	4,25-4,31	3118	4,96;4,99-4,102;4,104
2144	1,106;1,114; 1,126-1,132	*3119-3126	4,96;4,100-4,104
2158	4,32-4,37;4,39	*3127	4,96;4,100;4,104
*2381	4,56	3132	1,155-1,157;1,158;4,96; 4,100;4,104
*2382	4,56	3133	1,156;1,158-1,159;4,96; 4,100;4,104
*2383	4,56	3134	1,160-1,163
		*3177	4,114

<sup>1</sup> Die mit \* gekennzeichneten Inventarnummern sind Nummern von Stücken, die in den beiden Lieferungen nicht publiziert sind.

3181 4,108-4,112;4,135;  
 4,144  
 3182 1,164-1,169;1,170;  
 4,152  
 3183 1,165;1,170-1,175;  
 4,152  
 3184 4,113-4,118;4,158  
 3186 4,119-4,125  
 3227 4,126-4,129;4,131  
 3228 4,127;4,130-4,133  
 \*3257 4,127;4,131  
 \*3260 4,152  
 3261 4,109;4,134-4,137;  
 4,144  
 3262 4,138-4,142  
 3263 4,143-4,146  
 3264 4,147-4,150  
 3265 1,165;1,170;  
 4,151-4,156  
 3266 4,114;4,157-4,161  
 3267 4,162-4,165  
 \*3268 4,114  
 3373 4,166-4,168  
 3952 4,169-4,175  
 3954 4,176-4,178  
 3956 4,176;4,179-4,180  
 3959 4,181-4,182

## 2. Königsnamen

Cheops 4,32;4,33;4,55  
 Chephren 1,70;4,38;4,39;4,45;  
 4,46;4,52;4,176;4,179  
 Mykerinos 1,41;4,157  
 Radjedef 4,46

## 3. Götternamen

Hathor 1,41  
 W<sub>3</sub>djt 1,157  
 M<sub>3</sub>'t 4,139;4,142  
 ntr 1,2;1,8

## 4. Privatnamen

J<sub>3</sub>btt (f) 4,38;4,39  
 Jj-m-htp 1,1;1,2;1,8  
 Jj-šm<sub>3</sub>j 1,120  
 J'j-jb 1,41;4,60  
 Jrw-k<sub>3</sub>-pth 1,74;1,75;1,82;  
 1,83;1,85  
 Jtf 1,2;1,165;1,170;  
 4,151;4,152;4,176  
 Jdw II 1,146;1,149;1,152  
 'nh-ht<sub>h</sub>r (f) 1,1;1,2;1,8  
 W<sub>3</sub>hjt (f) 4,58;4,59;4,64  
 Ppj (f) 1,39;1,40;1,43  
 Phn-k<sub>3</sub>w (?) 4,60  
 Pth-htp 4,166;4,179;4,181  
 Pth-špss 1,105;1,106;1,112;  
 1,113;1,114;1,119;  
 1,120;1,126;1,128;  
 1,139  
 Mjtrj 4,12  
 Mmj 1,9;1,10;1,11  
 Msj (?) 1,113  
 Nj-'nh-r' I 4,157  
 Nj-hrj-rmn 1,32  
 Nbt-p<sub>d</sub><t> (Nbt-pdw) (f) 4,89;  
 4,90;4,94;  
 Nph-k<sub>3</sub>w 4,58;4,59;4,60;  
 4,64;4,73;4,74  
 Nfr-jhj 1,23;1,24;1,27  
 Nfr-htp.s 1,75;1,83;1,84;  
 1,90

Nn-hft-k}.j 1,32  
 Nswt-nfr 4,25;4,26;4,27  
 R<sup>c</sup>-wr 1,41;1,113  
 R<sup>c</sup>-m}.t 1,99;1,100  
 R<sup>c</sup>-špss 1,40;1,43;1,46  
 Rwd-k}.j (f) 1,31;1,32;1,38  
 Htj 1,2;1,138  
 Hm-jwnw 4,32  
 Hh<sup>h</sup>j (f) 1,31;1,32;1,38  
 Htp(j?) 4,11;4,12;4,16;  
 4,19  
 Hwj 4,60;4,74  
 Hnw 4,12  
 Hnwt (f) 4,108;4,134;4,136;  
 4,143;4,144  
 Hnt (Hntt-k}) (f) 4,27  
 Hrxj-rmn 1,30;1,31;1,32  
 Hrxj-h}.t (?) 1,32  
 Zbh-n.f 1,91;1,92;1,98;1,99  
 Z-nfr 4,65;4,66;4,67;4,68  
 Snb 1,155;1,156;1,158;  
 4,95;4,96;4,99;  
 4,100;4,103;4,104  
 Snt-jt.s (f) 1,31;1,38  
 Shm-k} 4,12;4,138;4,139;  
 4,142  
 Sš}.t-htp 1,41;1,140  
 Sšm-nfr IV 4,147;4,148;4,166;  
 4,179;4,181  
 St-k} 1,139  
 Ššj 4,147;4,148;4,149  
 Q}.r 4,162  
 K}.m ....(?) 1,31  
 K}.m-nfrt 4,113;4,114  
 K}.m-snw 4,12  
 T<sup>p</sup>-m-<sup>c</sup>nh (?) 1,17  
 T}.w 4,162  
 Tntj 1,41

Ttj 4.147  
 D}.š} 1,47;1,54;1,60  
 D}.d}-m-<sup>c</sup>nh 1,16;1,17;1,53;  
 1,54;1,139  
 ...-sšm-... 4,147;4,149

## 5. Moderne Ortsnamen

Deschasche 1,32

Giza 1,1;1,9;1,16;1,23;1,30;  
 1,39;1,47;1,53;1,60;  
 1,66;1,70;1,74;1,83;  
 1,91;1,99;1,105;1,112;  
 1,119;1,126;1,133;1,138;  
 1,146;1,149;1,152;1,155;  
 1,158;1,160;1,164;1,170;  
 4,11;4,19;4,25;4,32;4,38;  
 4,45;4,52;4,55;4,58;4,65;  
 4,72;4,79;4,80;4,83;4,89;  
 4,95;4,99;4,103;4,108;  
 4,113;4,119;4,126;4,130;  
 4,134;4,138;4,143;4,147;  
 4,151;4,157;4,162;4,166;  
 4,169;4,176;4,179;4,181

## 6. Titel

jwn knmwt 4,139;4,142  
 jmj-r} wpwt 4,26  
 jmj-r}  1,24;1,27  
 (j<sup>m</sup>j-r}) jrj(w)-jz 1,24;1,27  
 jrj-jht nswt 1,2;1,4;1,24;  
 1,27;1,31;1,38;  
 1,92;1,98;4,26  
 jrjt-jht nswt 1,40;1,43;4,134;  
 4,136  
 w<sup>c</sup>b-nswt 1,40;1,43;4,12;4,17  
 wr-<sup>c</sup>j 1,155;1,156;1,157  
 wr-m<sup>d</sup>-šm<sup>c</sup>w 1,155;1,156;1,157  
 mjtrt 1,2;1,8;1,84;1,90;4,90;  
 4,94  
 mdw rhjt 4,139;4,142  
 hm-n<sup>r</sup> w}.dj<sup>t</sup> 1,157

*hm-ntr* M<sub>3</sub>'t 4,139;4,142  
*hntj-š* pr-' 3 4,66;4,68  
*hrp hwwt nt dšrt* 1,157  
*hrp dngw sšrw* 1,157  
*hrj-* ♂ *nswt* 1,2;1,4/1,8  
*hrj-tp nswt* 4,139;4,142  
*z* 3 *b* 'd-mr 4,139;4,142  
*smr* 1,157  
*shd* w'bw *hrt-ntr* 1,75;1,82  
*shd* w'bt *hrt-ntr* 1,75;1,82  
*shd* n *hmww* 1,92;1,98  
*shd* n *hmww* w'bt 1,75  
 ....*nswt* 1,165;1,169

Der zu den Dingen des Königs  
gehörende s. *jrj-jht nswt*

Gehilfe der königlichen Leder-  
arbeiter s. *hrj-* ♂ *nswt*

(Vorsteher der) Grabmacher  
s. (*jmj-r* 3) *jrj(w)-jz*

## 7. Epitheta etc.

*jm* 3 *hw hr nb.f* 4,26  
*mrj nb.f* 1,157  
*nb jm* 3 *h hr ntr* 1,2;1,8  
*rn.f nfr* 4,147;4,149  
*hmt.f* 1,31;1,38;1,41  
*hmt.f mrt.f* 1,2;1,8  
*hmt.f...* 4,66;4,68  
*z* 3 1,31;1,38  
*z* 3 .s 1,40;1,43  
*z* 3 t.f 1,31;1,38

## 8. Behandelte Objektgruppen

### Dienerfigur

Bäcker 1,105-1,111;1,114;  
 1,128;4,169-4,175  
 Bierbrauer 1,47-1,52;1,61;  
 1,149-1,151  
 Braten 1,152-1,154  
 Brauereigehilfe 1,119-1,125  
 Müllerin 1,53-1,59;1,60-1,65  
 unbestimmt 1,146-1,148;  
 4,162-4,165

Doppelstatue 1,106;1,114;  
1,126-1,132

Ersatzkopf 4,32-4,37;4,38-4,44;  
4,55

Gipsmaske 1,133-1,137

Holzschrein 4,96;4,99-4,102;  
4,104

Königsfigur 4,45-4,51;4,52-  
4,54(?);4,176-4,178(?)  
4,179-4,180(?)

kniend 1,70-1,73

Metallbeschlüge 4,96;4,99-  
4,102;4,104

Schreiberfigur 1,106;1,112-  
1,118;1,128;1,138-  
1,145

Sitzfigur 1,10;1,11;1,16-1,22;  
1,23-1,29;1,91-1,98;  
4,11-4,18;4,25-4,31;  
4,52;4,65-4,71;4,72-  
4,78;4,79-4,82;4,83-  
4,88;4,89-4,94;4,108-  
4,112;4,126-4,129;  
4,130-4,133;4,134-  
4,137;4,138-4,142;  
4,143-4,146;4,147-  
4,150;4,151-4,156;  
4,179-4,180

Standfigur 1,9-1,15;1,74-1,82;  
1,83-1,90;1,99-1,104

Statuenfragmente 1,66-1,69;  
 1,70-1,73;1,119-1,125;  
 1,146-1,148;1,149-1,151;  
 1,152-1,154;1,155-1,157;  
 1,158-1,159;1,160-1,163;  
 1,164-1,169;1,170-1,175;  
 4,7-4,10;4,19-4,24;  
 4,45-4,51;4,52-4,54;  
 4,55-4,57;4,96;4,103-  
 4,107;4,108-4,112;  
 4,113-4,118;4,126-4,129;  
 4,130-4,133;4,134-4,137;  
 4,138-4,142;4,143-4,146;  
 4,147-4,150;4,151-4,156;  
 4,157-4,161;4,162-4,165;  
 4,166-4,168;4,169-4,175;  
 4,176-4,178;4,179-4,180;  
 4,181-4,182

Statuengruppe 1,1-1,8;1,30-1,38;  
 1,39-1,46;1,160-1,163;  
 1,164-1,169;1,170;4,58-  
 4,64;4,65-4,71;4,119-  
 4,125;4,126-4,129;  
 4,130-4,133

Steinkiste 4,95-4,98;4,99;  
 4,100;4,104

## 9. Material

Anorthositischer Gneis 1,70;  
 4,45;4,52;4,176;4,179

Bergkristall 1,158

Bronze 4,100

Erzreicher Olivinbasalt 4,113;  
 4,157

Gips, antik 1,84(?);1,133;1,140(?);  
 4,95

Granitischer Gneis (Metagranit)  
 4,151

Holz

Ebenholz 4,12;4,13;4,20

Papyrusrohr 4,2

Sykomorenholz 4,1;4,2;4,7

Tamariskenholz 4,99;4,103

unbestimmbar 4,2;4,11;4,13;  
 4,19;4,20

Kalkstein 1,39;1,47;1,53;1,60;  
 1,66;1,99;1,105;1,126;  
 1,146;1,149;1,152;1,160;  
 1,170;4,32;4,38;4,55;  
 4,56;4,65;4,79;4,83;  
 4,89;4,126;4,130;4,138;  
 4,143;4,147;4,162;4,166;  
 4,169;4,181

mit gelblich-braunen Ein-  
 schlüssen 1,41

Nummulitkalkstein 1,1;1,9;  
 1,16;1,30;1,74;1,83;  
 1,91;1,112;1,119;1,138;  
 4,58;4,72;4,95;4,119

mit gelblich-braunen  
 Einschlüssen 4,95;4,108;  
 4,134;4,144

Turakalkstein 4,25

Kupfer (oxyd) 1,158;4,20;4,100

Metall 4,20;4,99;4,100

Rosengranit 1,23;1,155;1,164

durch Bemalung wiederge-  
 geben 1,10;4,26;4,84;4,90

Speckstein 1,158

Stuck antik 1,84(?);4,1;4,2;  
 4,7

## 10. Tracht

Armband 1,60;1,61;1,74;1,75;  
 1,76;1,83;1,84;4,83;  
 4,84;4,89;4,90

Fußreifen 4,89;4,90

Galaschurz mit Zipfeln 4,73

Gewand, eng, lang (f) 1,2;1,31;  
 1,39;1,83;1,84;4,59;  
 4,80;4,83;4,89;4,119;  
 4,126;4,134

trägerlos, kurz 1,60;1,61

Haar, glatt, kurz 1,31;1,40(?);  
 1,47;1,48;1,60;1,61;  
 4,32;4,38

kahlgeschoren 1,40(?)

- Halskragen 1,9;1,10;1,11;1,16;  
1,17;1,24;1,74;1,75;1,76;  
1,83;1,84;1,92;1,114;  
1,126;1,127;1,128;4,25;  
4,26;4,83;4,84;4,89;4,90
- Jugendlocke 1,31;1,40
- Kinnbart (?) 1,17
- Königskopftuch 4,45;4,46
- Kopftuch 1,53;4,169;4,170
- Oberlippenbart s. Schnurrbart
- Perücke
- halblange, fast glatte (m)  
    4,103
- halblange glatte (m) 1,105;  
    4,65;4,79
- die Ohren freilassend (m)  
    4,72
- halblange Strähnen- (m) 1,126;  
    1,127;1,164;4,11
- kurze Löckchen- (m) 1,1;1,9;  
    1,10;1,16;1,17;1,23;1,24;  
    1,30;1,39;1,74;1,75;1,91;  
    1,92;1,99;1,100;1,112;  
    1,113;1,138;1,140;4,1;4,7;  
    4,19;4,25;4,58
- einteilige, halblange Sträh-  
    nen- (f) 1,66;1,67;4,108;  
    4,119;4,120
- einteilige lange Strähnen- (f)  
    1,2;1,30/31;1,39;1,83;1,84;  
    4,59;4,83;4,84;4,89;4,90
- in der Mitte gescheitelte  
    Frauen- 4,38
- Schnurrbart 1,10;1,16;1,17;1,24;  
1,75
- Schurz
- glatt kurz 1,1;1,23;1,24;1,39;  
    1,47,1,105;1,112;1,138;  
    4,65
- mit Zipfeln am Saum 4,72;  
    4,73;4,74;4,78
- mit Überschlag 1,30(?);1,74;  
    1,75;1,91
- sehr kurz 4,119
- mit Überschlag hinten 1,53
- mit gefältelem Überschlag  
1,9;1,10;1,16;1,99;  
1,100;1,126;4,11;4,19;  
4,138;4,151
- kurz mit Vorbau 4,58
- lang mit Vorbau 4,1;4,2
- unbekleidet 1,31;1,40;1,119;  
4,113;4,114;4,170
11. Allgemeines
- b<sub>d</sub>*-Brotformen 1,106;4,169
- h<sub>tp</sub>-dj-nswt*-Formel 1,165
- Eingelegtes Auge 1,158;1,159;  
1,170;1,172;1,174;4,76;  
4,100;4,104
- Gefäß 1,48;1,146;1,149
- kugeliges 1,70
- Hieroglyphen, vertieft 1,4;1,8;  
1,10;1,24;1,27;1,38;  
1,40;1,43;1,75;1,82;  
1,84;1,90;1,92;1,98;  
1,100;1,120;4,12;4,16;  
4,17;4,26;4,59;4,64;  
4,66;4,68;4,90;4,94;  
4,134;4,136;4,138;4,142;  
4,147;4,149;4,152;4,154
- mit eingelegter Füllmasse  
4,26;4,90;4,94
- Ka 1,127
- Kohlebecken 1,152
- Korb 1,47(?);1,48;1,149;1,150;  
1,152
- Lebensschleife 4,151;4,155
- abgekürzte Form 1,1;1,9;  
    1,10;1,16;1,17;1,23;  
    1,24;1,30;1,31;1,39;  
    1,74;1,75;1,91;1,92;  
    1,99;1,100;1,126;1,127;  
    4,25;4,52;4,58;4,65;  
    4,72;4,113;4,119
- bei der Frau 1,2

Mühlstein 1,53;1,60

Ofen 1,105;1,106;4,169;4,170

Papyrus 1,112;1,113;1,138;  
4,12

Rückenpfeiler 1,2;1,3;1,7;1,23;  
1,24;1,29;1,66;1,67;1,68;  
1,99;1,100;1,126;1,170;  
1,175;4,79;4,80;4,81;  
4,82;4,83;4,84;4,86;  
4,113;4,116;4,117;4,118;  
4,157

Rückenplatte 1,9;1,10/11;1,15;  
1,30;1,31;1,32;1,37;  
1,39;1,40;1,46;1,74;  
1,75;1,76;1,81;1,83;  
1,84;1,126;1,127;1,164;  
1,165;1,169;4,58;4,59;  
4,60;4,89;4,90;4,94;  
4,119;4,120;4,125;  
4,130;4,131;4,132

"Schattenstab" s. Lebensschleife  
abgekürzte Form

Schreibgerät

Sieb 1,47;1,151

Stab 4,1

Stockaufsatz 4,1

Topf 1,119;1,120

Uräusschlange 4,45;4,46;4,61

Verbindungsstege 1,2;1,9;1,10;  
1,17;1,24;1,30;1,31;1,40;  
1,53;1,54;1,61;1,74;1,75;  
1,83;1,84;1,92;1,99;1,100;  
1,112;1,113;1,127;1,160;  
1,161;4,11;4,12;4,25;  
4,26;4,59;4,60;4,65;4,72;  
4,74;4,89;4,90;4,113;  
4,119;4,134;4,135;4,138;  
4,143;4,151;4,157

zwischen Arm und Körper nur  
auf der Vorderseite ange-  
geben 1,9;1,74;1,83;4,25;  
4,30;4,65

Addenda et Corrigenda zu Lieferung Hildesheim 1

- Bl. 1,23 Darst. u. Text 3. Z., statt *Nfr-jhj* lies: *Nfr-jhj*
- Bl. 1,41 Kommentar letzte Z., statt *Tntj* lies: *Tntj*
- Bl. 1,60 Herkunft, statt Mastabe lies: Mastaba
- Bl. 1,74 Benennung des Stückes, statt *Jrw-k}-pth* lies:  
*Jrw-k}-pth*
- Bl. 1,92 Darst. u. Text 6. Z., statt *shd n hmww* lies:  
*shd n hmww*
- Bl. 1,128 Gesch. d. Stückes 3. Z., statt *Pth-špss* lies:  
*Pth-špss*
- Bl. 1,149 Kommentar 2. Z., statt Töpfe mit Korbaufsatz lies:  
Töpfe mit Korbaufsatz (Sieb)
- Bl. 1,156 Kommentar 7. Z., statt als Rangtitel<sup>3</sup> lies:  
als Rangtitel<sup>2</sup>
- Bl. 1,158 Kommentar

Zu eingelegten Augen vgl. die Ausführungen von  
Lucas und Harris<sup>1</sup>.

Literatur

<sup>1</sup> A. LUCAS and J.R. HARRIS, Materials <sup>4</sup>(1962) 98-127



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1106	1/6
Statue eines Mannes mit Stab	[6. Dynastie]	
	Herkunft unbekannt	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Von ihm in Giza bei Ali Abd-el Haj gekauft	
Holz der Sykomore (Ficus sycomorus L.)	Höhe: 96,2 cm Breite: 25,5 cm Tiefe: 19,2 cm	

### Beschreibung

Die aus mehreren Teilen zusammengesetzte, völlig frei gearbeitete Statue ist nicht vollständig erhalten. Modern ergänzt sind die Beine, Teile der beiden Hände und, vom Betrachter aus gesehen, die untere rechte Ecke des vorspringenden Schurzteiles. Die ganze Oberfläche ist rissig und weist Löcher auf. An Rücken und Gesäß sind Teile der Oberfläche abgesplittert, ein Teil des Schurzes auf seiner linken Seite ist weggebrochen, ebenso der Daumen seiner linken Hand. Die Partie um sein linkes Auge ist in Mitleidenschaft gezogen. Reste der ursprünglichen Bemalung auf einer Stuckschicht sind vorhanden.

### Darstellung

Die Holzstatue mit vorgesetztem linken Bein trägt auf dem Kopf die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen wadenlangen Schurz mit Vorbau ohne Gürtel. Der rechte Arm des Mannes hängt gerade am Körper herab, die Hand ist zur Faust geballt, in der Mitte hohl. Sein linker Oberarm hängt gerade am Körper herab, sein Unterarm ist, im Ellenbogen rechtwinklig angewinkelt, nach vorn gestreckt. In der zur Faust geballten, in der Mitte ebenfalls hohlen Hand hält er einen Stab, dessen unteres Ende abgebrochen und faserig ist. Am oberen Ende trägt dieser einen oben ausgehöhlten Stockaufsatz. Der sehr schmale Körper wirkt steif und ist wenig durchgearbeitet, die Brustmuskulatur angedeutet, der Nabel als Vertiefung angegeben. Im Verhältnis zu dem gerade verlaufenden Perückenansatz an der Stirn ist das Gesicht nach links unten verzogen. Die Augenbrauen sind herausmodelliert. Oberlid und Augapfel

sind stark gewölbt. Der Kopf ist leicht nach vorn gestreckt. Der Blick geht geradeaus.

#### Technische Angaben

Material: Materialanalyse durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Pathologie des Holzes, Juli 1977. Die oben gegebene Materialangabe bezieht sich nur auf die Figur. Das Material des dazugehörenden Stabes konnte noch nicht zugeordnet werden, sicher keine Sykomore oder Papyrusrohr. Farbtragender Stucküberzug teilweise erhalten. Farben: Reste von dunkler rotbrauner Farbe an den Armen, an seiner linken Hand, an seiner linken Wange, am Hals und in der Mitte des Rückens.

Maße: Höhe der Figur ohne Ergänzungen: 82,2 cm; Länge des Stabes: 71,5 cm.

Herstellung: Arme, Beine und Teile des Schurzes sind gesondert gearbeitet und durch Zapfen mit dem Körper verbunden, ebenso auch sein linker Ober- mit dem Unterarm. Die Figur war mit einem Stucküberzug überzogen, z.T. am Schurz noch erkennbar.

Veränderungen: Vor 1914 wurden durch F. Kisch im Museum große Astlöcher und Risse mit Paraffin ausgegossen, die ganze Figur mit Paraffin getränkt. Die Finger seiner linken Hand von den Fingerknöcheln bis zum Mittelglied, ein Teil des Handrückens, Fingerknöchel und die ersten Fingerglieder seiner rechten Hand wurden aus Torf und Paraffin ergänzt, später auch die Beine. Modern ist auch der Zapfen an seinem linken Oberarm.

#### Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der Figur [um 1920], das sie mit den noch nicht eingefärbten Ergänzungen der Beine zeigt.

#### Bibliographie

<sup>a</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47

<sup>b</sup> G. ROEDER, Denkmäler (1921) 56

<sup>c</sup> idem, Die Rohstoffe in der ägyptischen Rundbildnerei, in: Alt Hildesheim 13 (1934) 46, Abb. 4



Hildesheim 4,3







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1244	1/4
Oberteil von der Statue eines Mannes	[6. Dynastie]	
	Herkunft unbekannt	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. [Von Pelizaeus im Kunsthandel erworben]	
Holz der Sykomore (Ficus sycomorus L.)	Höhe: 31,9 cm Breite: 12 cm Tiefe: 12 cm	

### Beschreibung

Erhalten sind von der Holzstatue der Kopf, Körper und der Ansatz der Oberschenkel. Die gesondert gearbeiteten Arme fehlen. Die untere gerade Abschlußfläche ist in moderner Zeit durch Absägen entstanden. Das Holz ist rissig. Größere Risse gehen durch die linke Gesichts- und Körperhälfte des Mannes. An seiner rechten Wange, auf der rechten Seite unterhalb des Armansatzes, am Rücken, am Ansatz des rechten Oberschenkels auf der Rückseite und des linken auf der Vorderseite sowie am unteren hinteren Rand der Perücke sind Holzteile abgesprungen. Die Ansatzstellen für die Arme sind geglättet.

### Darstellung

Der Mann trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke. Der obere Rand des Schurzes ist nicht zu erkennen. Der Mann hält den linken Fuß vorgesetzt - am Oberschenkelansatz zu erkennen. Trotz des relativ schmalen Körpers wirkt die Figur gedrungen; der Oberkörper ist kurz, der Kopf schwer, der Hals kurz. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, die Lider nicht angegeben. Die Augen sind unterschiedlich gebildet: sein rechtes Auge ist größer, der Augapfel fast gerade, sein linkes Auge ist schmaler, der Augapfel gewölbt. Die Oberkörpermuskulatur ist angedeutet, der Nabel als Vertiefung angegeben. Im inneren Winkel seines linken Auges und im Nabel schwache Reste des ehemaligen Stucküberzuges.

Kommentar

Die Figur zeigt in stilistischer Hinsicht eine auffallende Ähnlichkeit mit der Holzfigur Pel.-Mus. Inv. Nr. 1106.

Technische Angaben

Material: Materialanalyse durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Pathologie des Holzes, Juli 1977.

Farben: Am Nabel schwacher Rest der rötlich-braunen Bemalung. Lt. undatierter Inventarkarte [um 1920] waren damals noch weiße Farbspuren am Schurz und an seinem linken inneren Augenwinkel vorhanden.

Maße: Die größte Breite befindet sich in Höhe der Hüften.

Herstellung: An den Ansatzflächen für die Arme sind länglich rechteckige Vertiefungen angebracht, in denen Holzzapfen für die Befestigung der Arme stehengelassen sind.

Veränderungen: Die Figur wurde [vor 1914] von F. Kisch im Museum mit Paraffin stark getränkt.

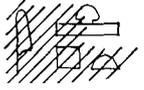
Bibliographie

<sup>a</sup> G. ROEDER, Denkmäler (1921) 56

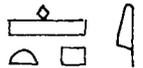




Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1572	1/8
Figur eines sitzenden Mannes namens <i>Htp(j?)</i>	[2. Hälfte 6. Dynastie]	
	Giza, Sargkammer des <i>Htp(j?)</i> (D 211), Grabung Steindorff 1903	
	Aus dem Roemer-Museum, Hildesheim, 1911 übernommen	
Holz	Höhe: 28,2 cm Breite: 10,3 cm Tiefe: 15,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Die Oberfläche der Sitzfigur ist rissig (vgl. auch unten s.v. Veränderungen), das Holz z.T. verzogen. Es fehlt die linke Hand des Mannes, ein Teil seines linken Fußes sowie daneben ein Teil der Basis. Auf der Rückseite fehlt ein großer Teil der Basis und des Sitzes. Sein rechter Oberschenkel ist an der Seite beschädigt. Sitz und Basis haben an dieser Seite einen tief klaffenden Riß, wodurch die Rückseite des Sitzes keine gerade Fläche mehr bildet. Zwei große Vertiefungen befinden sich am Rücken, auf der Rückseite fehlt der linke untere Teil der Perücke. Die Figur ist aus einem Stück gearbeitet. Keine Reste der einstigen Bemalung erhalten.</p> <p><u>Darstellung und Text</u></p> <p>Auf einem schlichten kubischen Stuhl sitzt der Mann mit nach vorn gebeugtem Kopf. Seine linke Hand liegt flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel, die rechte lag (wie sich aus der Drehung des Unterarmes ergibt) zur Faust geballt mit Daumen nach oben auf seinem rechten. Der Mann trägt die halblange Strähnenperücke, einen knielangen, glatten Schurz mit gefälteltem Überschlag, Gürtel mit Gürtelknoten (?). Die Arme sind durch Verbindungsstege mit dem Körper verbunden. Das Gesicht ist sorgfältig gearbeitet, Augenbrauen und Oberlid sind im Relief angegeben, Unterlid und untere Augenpartie herausmodelliert, der Blick ist gesenkt. Eine Falte zieht sich von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln hin. Die Muskulatur des Oberkörpers ist angegeben, ebenso die anatomische Beschaffenheit der Beine, die Kniescheiben zeichnen sich ab.</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,11</p>		

Auf den Seitenflächen des Sitzes geben zwei kurze waagerechte Inschriften in vertieften, nach rechts blickenden Hieroglyphen den Titel  $w^b-nswt$   und den Anfang des Namens  $\dot{H}t[p(j?)]$  . Der Namensbestandteil nur noch auf der rechten Sitzseite zu erkennen, das Ende des Schilfblattes evtl. noch auf der linken.

#### Kommentar

Die Schreibung des Namens  ist aufgrund anderer Inschriften dieses Grabes nach Aufzeichnungen Steindorffs gesichert. Ob der Name  $\dot{H}tp$  oder  $\dot{H}tpj$  zu lesen ist, muß unsicher bleiben, da die Hieroglyphe  am Ende des Namens als Determinativversatz für  angesehen werden kann<sup>1</sup>, wie es im späten AR bereits vorkommt<sup>2</sup>.

Im Gegensatz zu Standfiguren sind Sitzfiguren aus Holz relativ selten<sup>3</sup>. Weitere Beispiele für diesen Typ sind zwei Figuren in Kairo<sup>4</sup>, die des  $k\text{;-m-snw}$ <sup>5</sup> und die des  $Mjtrj$ <sup>6</sup>. Eine Besonderheit dieser Figur ist die Kopfhaltung des sich nach vorn Beugens<sup>3</sup>. Trotzdem ist wohl kaum mit Vandier anzunehmen<sup>7</sup>, es handele sich hierbei um einen Lesenden, da kein Anzeichen für einen auf den Knien ruhenden Papyrus vorhanden ist wie bei der Statue des  $Hnw$ <sup>8</sup> und außerdem die Neigung des Kopfes nicht unbedingt typisch für den Lesenden sein muß; denn die Figur des lesenden  $Shm-k\text{;}$ <sup>9</sup> zeigt sie nicht. Eine weitere Besonderheit ist die Tatsache, daß die Arme nicht - wie bei Holzplastik üblich - völlig frei und vollplastisch gebildet, sondern durch Verbindungsstege mit dem Körper verbunden sind. Eine Parallele dazu vermochte ich aufgrund des jetzigen Publikationsstandes anderer Holzfiguren nicht festzustellen.

Bei dem verwendeten Material handelt es sich nicht, wie angenommen<sup>3</sup>, um Ebenholz (s.u. s.v. Material). Ebenholz war ein im AR für Statuen von Privatleuten höchst selten verwendetes Material<sup>10</sup>. Die Aufstellung der Statue in der Sargkammer spricht für eine relativ späte Datierung der Figur in der 6. Dynastie<sup>11</sup> wie auch die gesamte Grabanlage.

Technische Angaben

Material: Materialanalyse durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Pathologie des Holzes, Juli 1977: Da der Zellverbund des Holzes aufgelöst ist, ist eine Bestimmung der Holzart unmöglich. Es liegt jedoch sicher kein Ebenholz vor.

Farben: Die Bemalung ist nicht mehr erhalten, doch zeigte die Figur nach den Aufzeichnungen Steindorffs bei ihrer Auffindung noch von ihm nicht näher bezeichnete Farbspuren. Das Holz hat heute eine dunkle, fast schwarze Oberflächenfärbung, die nicht die Eigenfarbe des Holzes ist, wie eine Bruchstelle jüngeren Datums zeigt.

Maße: Höhe des Sitzes (vorn): 11,3 cm; Tiefe des Sitzes auf seiner linken Seite: 7 cm; Basishöhe: 3,4 cm. Die größte Breite befindet sich in Höhe der Schultern.

Veränderungen: Das Holz der Figur war bereits bei der Auffindung sehr weich, sie wurde daher am 27.4.1903 von G. Möller während der Grabung mit Paraffin getränkt. Durch Feuchtigkeitseinwirkung war sie 1909 in unzähligen Stücken in sich zusammengefallen. Sie wurde von F. Kisch wieder zusammengesetzt. Eine Nachpräparierung wurde im Jahre 1923 notwendig. Die Figur wurde erneut mit Paraffin getränkt. Diese mehrmaligen Behandlungen dürften für die dunkle Färbung des Holzes verantwortlich sein.

Geschichte des Stückes

Die Figur gelangte durch Fundteilung 1903 in den Besitz von W. Pelizaeus, der sie im gleichen Jahr dem Roemer-Museum, Hildesheim, schenkte. Sie wurde zusammen mit drei anderen Holzstatuen gefunden: Pel.-Mus. Inv. Nr. 1574, Leipzig Inv. Nr. 2688<sup>b</sup> und einer Frauenstatue, die lt. Fundteilung ins Museum von Kairo gekommen ist.

Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der Figur [um 1920], sowie ein Grabungsphoto, das noch nicht die dunkle Färbung des Holzes zeigt.

Bibliographie

- <sup>a</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47, Abb. 23  
<sup>b</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 117

Literatur

- <sup>1</sup> J. J. CLERE, L'emploi du signe du roseau (i) comme déterminatif dans l'écriture égyptienne, in: Akten des XXIV. Internationalen Orientalisten-Kongresses München 1957 (1959) 76-78  
<sup>2</sup> H. G. FISCHER, Inscriptions from the Coptite Nome (Analecta Orientalia 40, 1964) 124-125  
<sup>3</sup> W. St. SMITH, HESPOK<sup>2</sup> (1949) 59  
<sup>4</sup> L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten I (CG 1911) 108, Taf. 33 Nr. 148; 199, Taf. 59 Nr. 380  
<sup>5</sup> C. M. FIRTH and B. GUNN, Teti Pyramid Cemeteries (1926) Taf. 18 B  
<sup>6</sup> W. St. SMITH, op. cit., 60  
<sup>7</sup> J. VANDIER, Manuel III (1958) 90  
<sup>8</sup> L. BORCHARDT, op. cit., 120, Taf. 38 Nr. 171  
<sup>9</sup> T. G. H. JAMES, The Northampton Statue of Sekhemka, in: JEA 49 (1963) Taf. 2  
<sup>10</sup> M. EATON-KRAUSS, Two Representations of Black-skinned Statues, in: JARCE 13 (1976) 21  
<sup>11</sup> H. JUNKER, Giza VII (1944) 125-126 und Giza VIII (1947) 140









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1574	1/6
Teil einer stehenden Figur eines Mannes und vier weitere zugehörige Fragmente	[2. Hälfte 6. Dynastie]	
	Giza, Sargkammer des <i>Htp(j?)</i> (D 211), Grabung Steindorff 1903	
	1911 aus dem Roemer-Museum, Hildesheim, übernommen	
Holz	Höhe: 39,5 cm Breite: 10,7 cm Tiefe: ca. 7 cm	

### Beschreibung

Die Figur befindet sich in einem schlechten Erhaltungszustand. Der größte Teil der Beine fehlt: das rechte Bein des Mannes ist unterhalb des Knies abgebrochen, beim linken fehlt an der Vorderseite ein Teil des Knies. Verloren sind die gesondert gearbeiteten Arme bis auf drei kleinere Fragmente, eines davon mit Zapfenloch, allerdings an der Oberfläche stark beschädigt. Die Rückseite des Körpers, modern auf eine Holzplatte aufgeleimt, ist unterhalb des Halses, soweit erkennbar, zerstört, besonders auf seiner linken Seite. Der größte Teil seiner rechten Oberkörperhälfte ist verloren. Beschädigungen finden sich an seinem rechten Auge, an der Wange, sowie an der Nase. Das ganze Gesicht scheint verzogen. Die gesamte Oberfläche ist vielfach gesprungen und rissig, kleinere Teile sind abgebrochen. Ein viertes zusätzliches Fragment bildet den vorderen Teil seines linken Fußes. Es ist gesondert gearbeitet. Der mittlere Zeh ist erhalten, der Ansatz von drei weiteren ist noch zu erkennen, während das übrige weggebrochen ist. Das andere Ende, gerade abgearbeitet, zeigt ein heute verschmiertes Zapfenloch. Keine Reste der einstigen Bemalung erhalten.

### Darstellung

Der Mann, bekleidet mit dem knielangen Schurz mit gefältelem Überschlag, Gürtel und sorgfältig gearbeitetem Gürtelknoten, und die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke tragend, hatte den linken Fuß vorgesetzt. Der Körper ist schmal, nur an den Schultern breit, die Brustmuskulatur ist angedeutet, unterer Rip-

penbogen und Schlüsselbeine zeichnen sich ab. Das sehr schmale, etwas zusammengedrückt wirkende Gesicht zeigt volle Wangen, der Mund ist klein. Von den Nasenflügeln zieht sich zu den Mundwinkeln jeweils eine Falte hin. Die Augenbrauen sind modelliert. Das Oberlid ist leicht gesenkt und bedeckt den oberen Teil des Augapfels, dessen sichtbarer Teil nur schwach gewölbt ist mit unterer Einziehung. Der innere Augenwinkel zieht sich als spitzer Winkel zum Nasenrücken hin. Der Kopf ist nach vorn verschoben. Die Beine sind frei ohne Verbindungsstege gearbeitet. Gleiches gilt, wie die erhaltenen Fragmente und das Grabungsphoto zeigen, auch für die Arme. Der rechte Arm des Mannes hing lt. Grabungsphoto gerade am Körper herab; die Hand war zur Faust geballt, im Innern hohl. Sein linker Arm war angewinkelt.

#### Kommentar

Die Aufstellung der Statue in der Sargkammer spricht für eine relativ späte Datierung<sup>1</sup> wie auch die gesamte Grabanlage.

#### Technische Angaben

**Material:** Materialanalyse durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Pathologie des Holzes, Juli 1977: Da der Zellverbund des Holzes aufgelöst ist, ist eine Bestimmung der Holzart unmöglich. Es liegt jedoch sicher kein Ebenholz vor. Über der Stirn, in der zweiten Löckchenreihe von unten befindet sich ein kleiner Kopf eines grün oxydierten Metallstiftes, dieser ist auf dem Grabungsphoto nicht zu erkennen.

**Farben:** Reste der Bemalung, die Steindorff im Grabungstagebuch erwähnt, auf dem Grabungsphoto jedoch nicht zu sehen sind, sind nicht mehr erhalten. Die Oberfläche der Figur ist schwarz bis auf wenige Stellen (Risse und Sprünge neueren Datums), an denen das ursprüngliche Braun des Holzes zutage tritt.

**Maße:** Länge des gesondert gearbeiteten Fußfragmentes: 5,4 cm; seine Breite: 3 cm; seine Höhe: 2,1 cm; Länge des Fragmentes a: 5,2 cm; Länge des Fragmentes b: 6,4 cm; Länge des Fragmentes c: 10,2 cm.

**Herstellung:** Die Arme und der vordere Teil des linken Fußes waren

aus gesonderten Holzteilen gearbeitet. An der rechten Seite ist unter der Schulter der Zapfen zur Armbefestigung zu erkennen, am Fußteil in der geraden Anschlußfläche das - jetzt verschmierte - Zapfenloch. Ein Zapfenloch befindet sich auch bei Fragment c, dem oberen Teil des rechten Armes.

Veränderungen: Das Holz der Figur war bereits bei der Auffindung sehr weich, sie wurde daher während der Grabung von G. Möller am 27.4.1903 mit Paraffin getränkt. 1911 oder später wurde sie von F. Kisch im Museum nochmals damit getränkt. Diese Behandlung muß für die dunkle Oberflächenfärbung verantwortlich sein, die auf dem Grabungsphoto noch nicht vorhanden ist. Außerdem wurde die Figur mit ihrer Rückseite auf eine Holzplatte aufgeleimt. Bei dem jetzigen Zustand scheint eine Loslösung nicht ratsam. Einzelne Fragmente fehlen heute.

#### Geschichte des Stückes

Durch Fundteilung kam die Statue zusammen mit einer zweiten Holzfigur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 1572) 1903 in den Besitz von W. Pelizaeus, der sie im gleichen Jahr dem Roemer-Museum, Hildesheim, schenkte. Aus dem gleichen Fundzusammenhang stammen noch zwei weitere Holzstatuen: Leipzig Inv. Nr. 2688<sup>a</sup> und eine Frauenfigur, die lt. Fundteilung ins Museum von Kairo gekommen ist.

#### Photographien

Es existieren ein Grabungsphoto, hier abgebildet (6/6), das z.T. einen besseren Erhaltungszustand zeigt, und Photos vom Zustand der Statue [um 1920].

#### Bibliographie

<sup>a</sup> PM III,1 <sup>2</sup>(1974) 117

#### Literatur

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza VII (1944) 125-126 und Giza VIII (1947) 140







Fragment a



Fragment b



Fragment c



Fußfragment



Grabungsphoto

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2143	1/7
Sitzfigur des <i>Nswt-nfr</i>	[Mitte 5. Dynastie]	
	Giza, Westfriedhof, Mastaba des <i>Nswt-nfr</i> (G 4970), Grabung Junker 1912/13	
	1913 dem Museum von W. Pelizaeus überwiesen, in dessen Besitz durch Fundteilung gekommen	
Turakalkstein	Höhe: 63 cm Weitere Maßangaben s.u. s.v. Technische Angaben	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Die Figur, bei ihrer Auffindung mit Ausnahme einer Beschädigung ihrer rechten Hand und Bestoßung an den Zehen wohl erhalten und Teile der ursprünglichen Bemalung zeigend, befindet sich seit langem in einem schlechten Erhaltungszustand. Schon [vor 1950] war die Steinoberfläche derartig zerstört, daß Einzelheiten nicht mehr zu erkennen waren<sup>a</sup>. Heute ist die Figur mit einer Gipsschicht überzogen, die die alten Formen nachbildet. Teile des Gipses wurden 1976 entfernt, die dabei zutage tretende Steinoberfläche ist stark angegriffen und zeigt eine glasige Beschaffenheit. Keine Reste der einstigen Bemalung erhalten.</p> <p><u>Darstellung und Text</u></p> <p>Hier gemachte Angaben gehen, da eine Prüfung am Original nicht möglich ist, auf alte Museumsphotos, die Ausführungen Junkers<sup>b</sup> und Aufzeichnungen Roeders zurück. Auf einem glatten einfachen Stuhl mit nach vorn abfallender Sitzfläche sitzt <i>Nswt-nfr</i>. Seine Füße ruhen auf einer quaderförmigen Basis. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, einen glatten Schurz mit Überschlag (nur auf der Vorderseite angegeben) und aufliegendem Zipfel, sowie einen aufgemalten, aus sechs Streifen bestehenden Halskragen, am äußeren Rand mit tropfenförmigen Anhängern versehen. Verbindungsstege sind zwischen Armen und Körper (nur auf der Vorderseite angegeben), sowie zwischen Beinen und Sitzvorderseite stehengelassen. Seine linke Hand liegt flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel, seine rechte zur Faust geballt und die abgekürzte Form der Lebensschleife haltend aufgestellt auf seinem</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,25</p>		

rechten. Brust- und Rückenmuskulatur sowie die Muskelstränge der Beine sind angegeben. Die Schienbeine zeichnen sich ab. Im Gesicht sind die Umrisse des Auges - insbesondere das Oberlid - deutlich markiert. Die Lippenkonturen sind scharfkantig gezogen, die Mundwinkel abgerundet, das Philtrum ist angegeben.

Neben seinem rechten Bein auf der Sitzvorderseite und der Basisoberseite gibt eine senkrechte Zeile vertiefter, nach innen blickender Hieroglyphen ohne Innenzeichnung Titel und Namen des Dargestellten wieder: *jrj-jht-nswt jmj-r3 wpwt jm3hw hr nb.f Nswt-nfr.*

#### Kommentar

Ein Faksimile der Inschrift findet sich bei Junker<sup>b</sup>. Zur Person des Dargestellten und seinen Titeln siehe die Ausführungen Junkers<sup>2</sup> und Fischers<sup>3</sup>, vgl. zu den Titeln auch Fischer<sup>4</sup>.

#### Technische Angaben

Farben: Neben den von Junker gemachten Farbangaben<sup>b</sup> ("braunrote Haarfarbe, schwarze Haare, weißer Schurz" - wohl unbemalt -, "bunter Halskragen", Verbindungssteg weiß), finden sich in alten Aufzeichnungen Roeders [bald nach 1915] folgende Angaben: Augenränder und Brauen, sowie Brustwarzen schwarz, Iris braun, Farbe des Halskragens verschwunden, Basis und Sitz schwarz und rotbraun gesprenkelt zur Wiedergabe von Rosengranit, außerdem an anderer Stelle die Bemerkung, die Hieroglyphen seien mit schwarzer Farbe ausgefüllt gewesen.

Maße: Die oben angegebene Höhe geht auf Roeder zurück. Weitere Maße stammen von neuen Messungen an der mit Gips überzogenen Figur. Breite: 26,6 cm; Tiefe: 37,2 cm; Höhe der Basis: ca. 7 cm; Höhe des Sitzes vorn: 25,4 cm; hinten: 26,4 cm.

Veränderungen: Der Zustand der Figur hat sich im Laufe der Jahre ständig verschlechtert<sup>a</sup>, die Farben gingen verloren. Nach mehrmaligen erfolglosen Restaurierungsversuchen wurde sie mit einem Gipsüberzug versehen. Eine Entfernung des Gipses scheint zur Zeit nicht ratsam, um die Figur nicht gänzlich zu zerstören.

Geschichte des Stückes

Die Figur des *Nswt-nfr* wurde im südlichen Serdab seiner Mastaba gefunden. Die seiner Frau *Hntt-k3* - Kurzname *Hnt* - (Kunsthistorisches Museum Wien, Ägyptische Abteilung, Inv. Nr. 7507) fand sich im südlichen Serdab.

Photographien

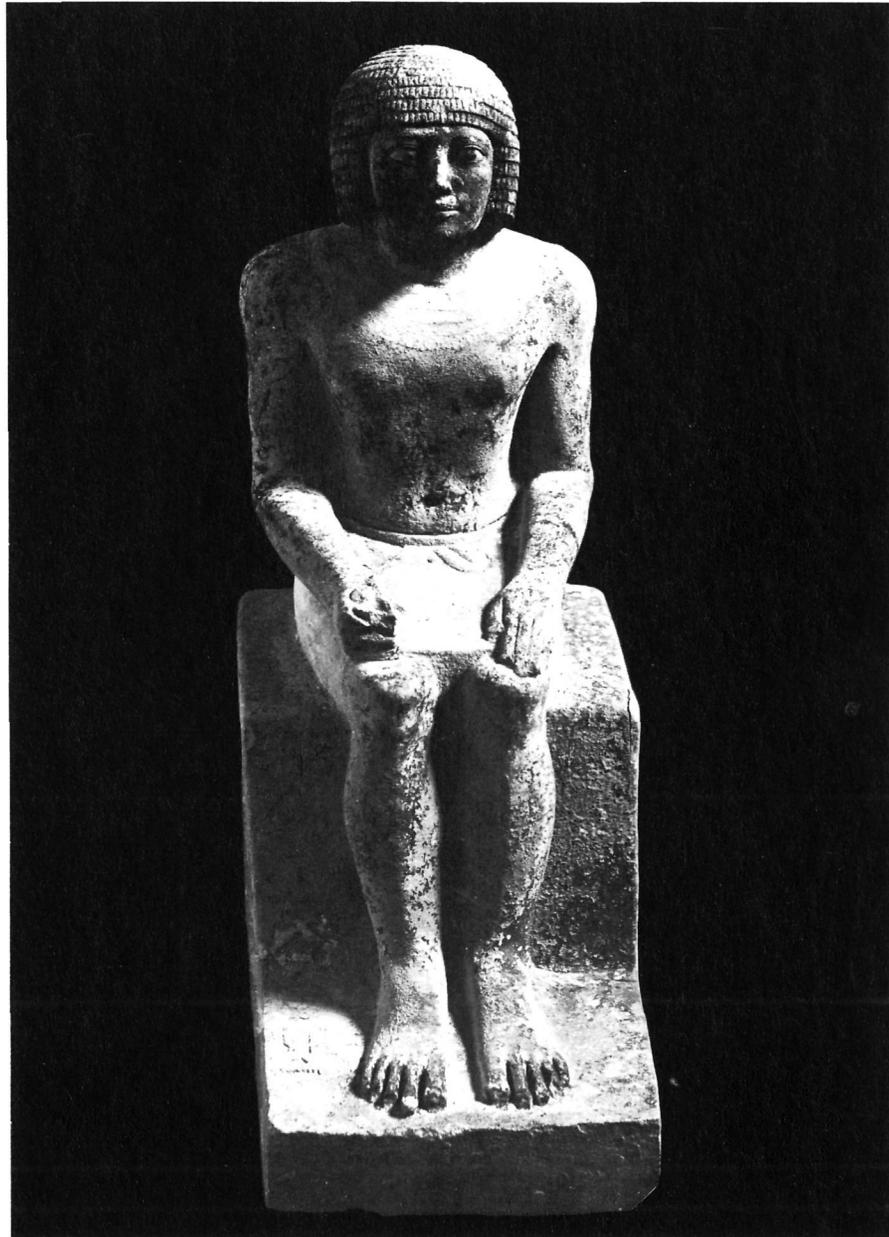
Es existieren Photos, darunter mehrere Detailphotos, die den Zustand der Statue [um 1920]<sup>b,1</sup>, [um 1940] und [um 1960] wiedergeben, die z.T. hier wiedergegeben werden.

Bibliographie

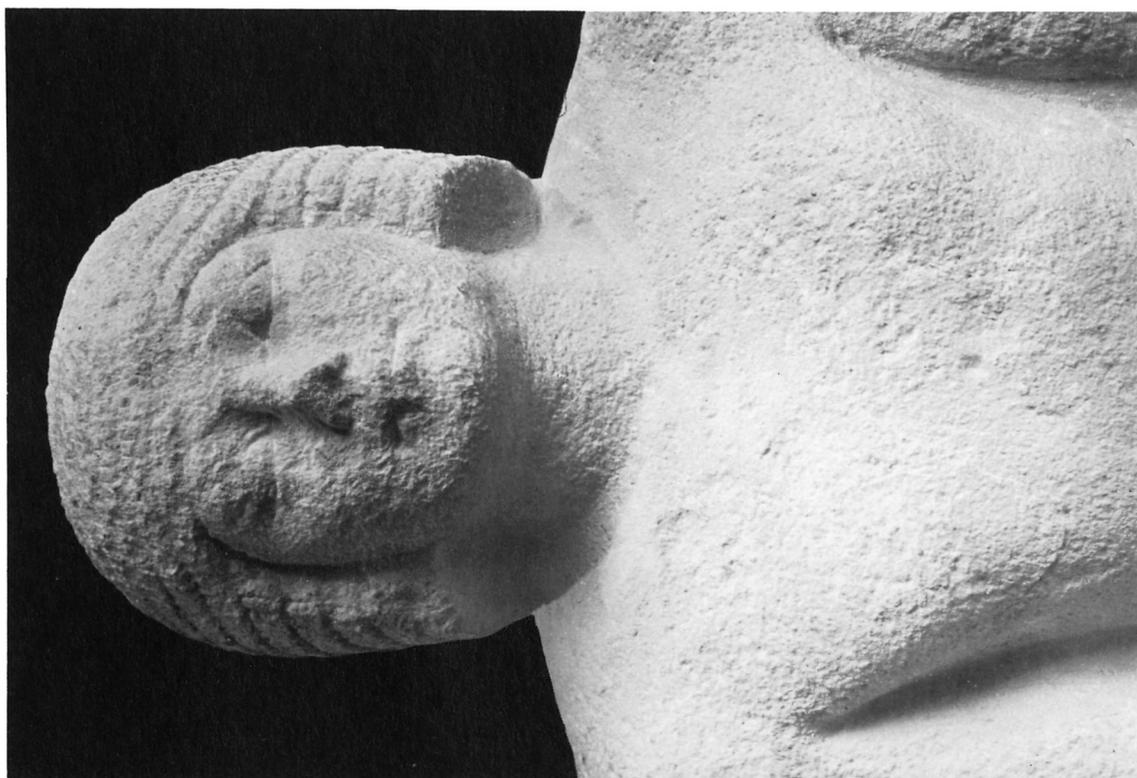
- <sup>a</sup> H. BEELTE, Salz im Stein - Über die Operation des Auslaugens I, in: Der Präparator 6/7 (1960/61) 85-88, Abb. 5 und 6
- <sup>b</sup> H. JUNKER, Giza III (1938) 185-187, Abb. 32, Taf. 14 a
- <sup>c</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 144

Literatur

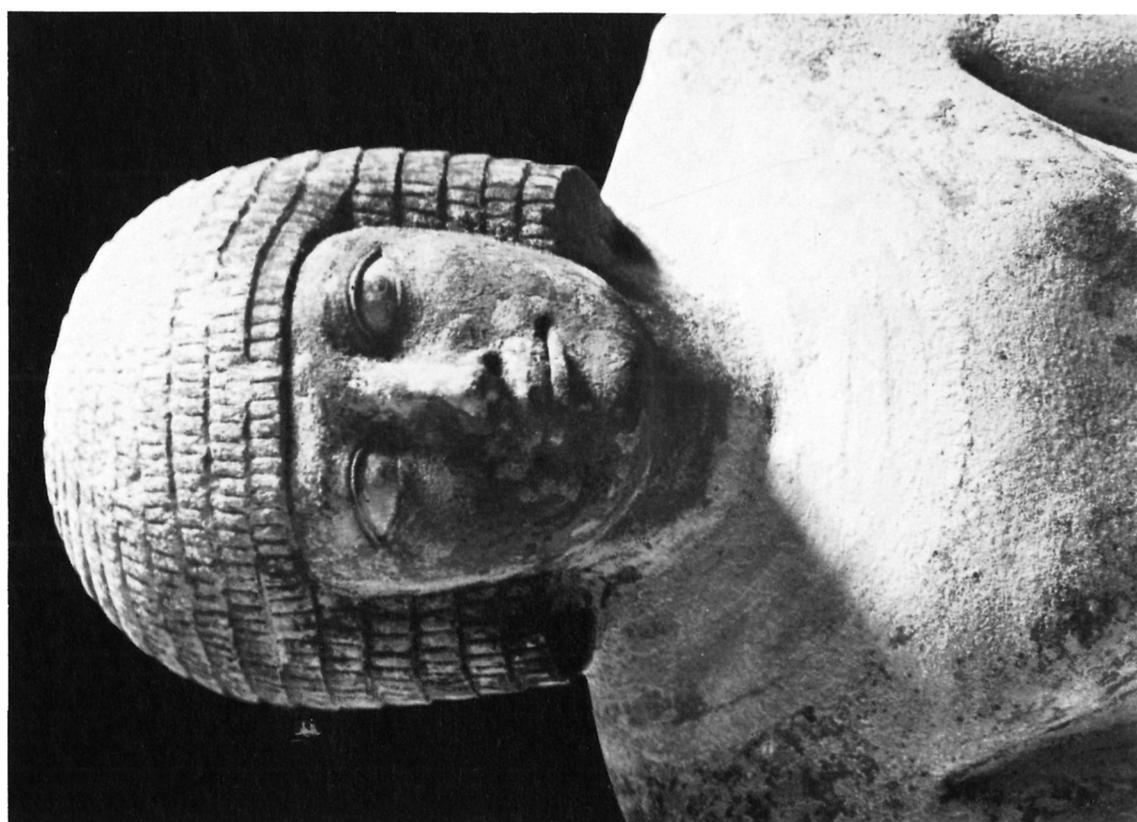
- <sup>1</sup> G. ROEDER, Denkmäler (1921) 48, Abb. 6
- <sup>2</sup> H. JUNKER, Giza III (1938) 172-176
- <sup>3</sup> H. G. FISCHER, Four Provincial Administrators at the Memphite Cemeteries, in: JAOS 74 (1954) 26-29
- <sup>4</sup> idem, Dendera in the Third Millenium B. C. (1968) 9-10



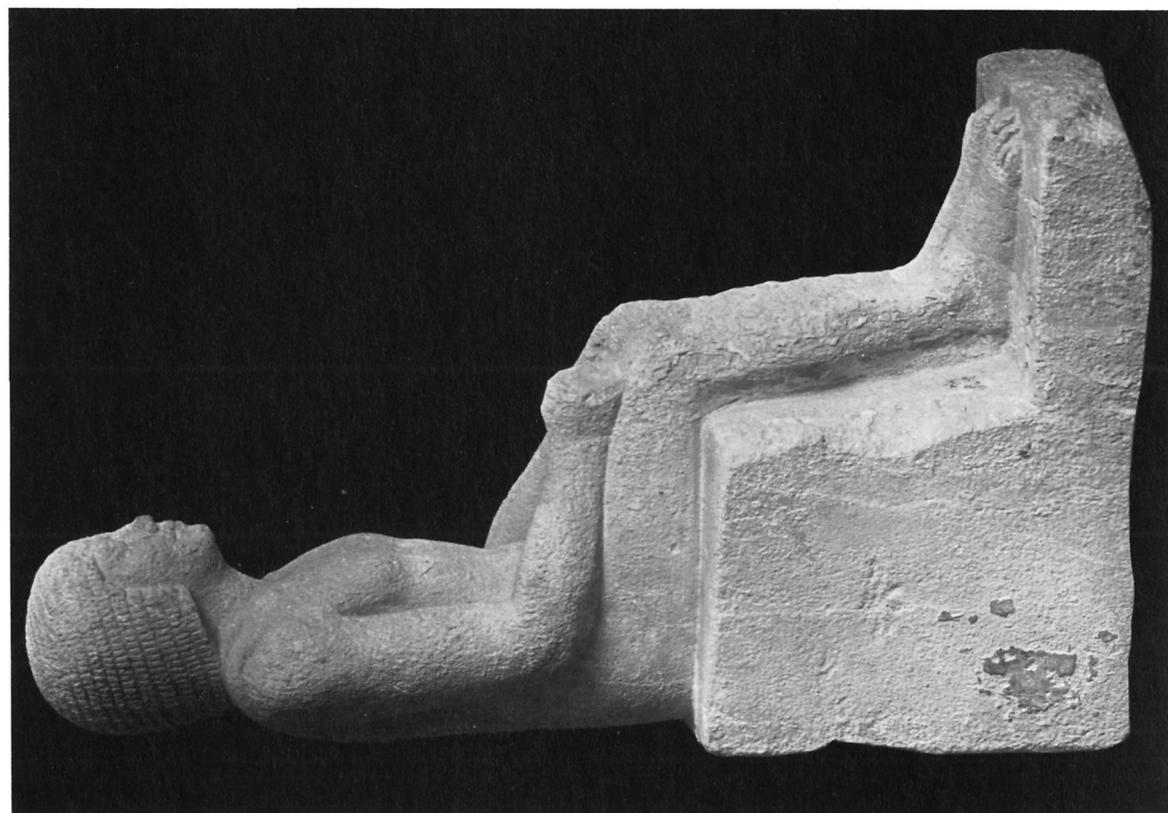
altes Museumsphoto [um 1930]



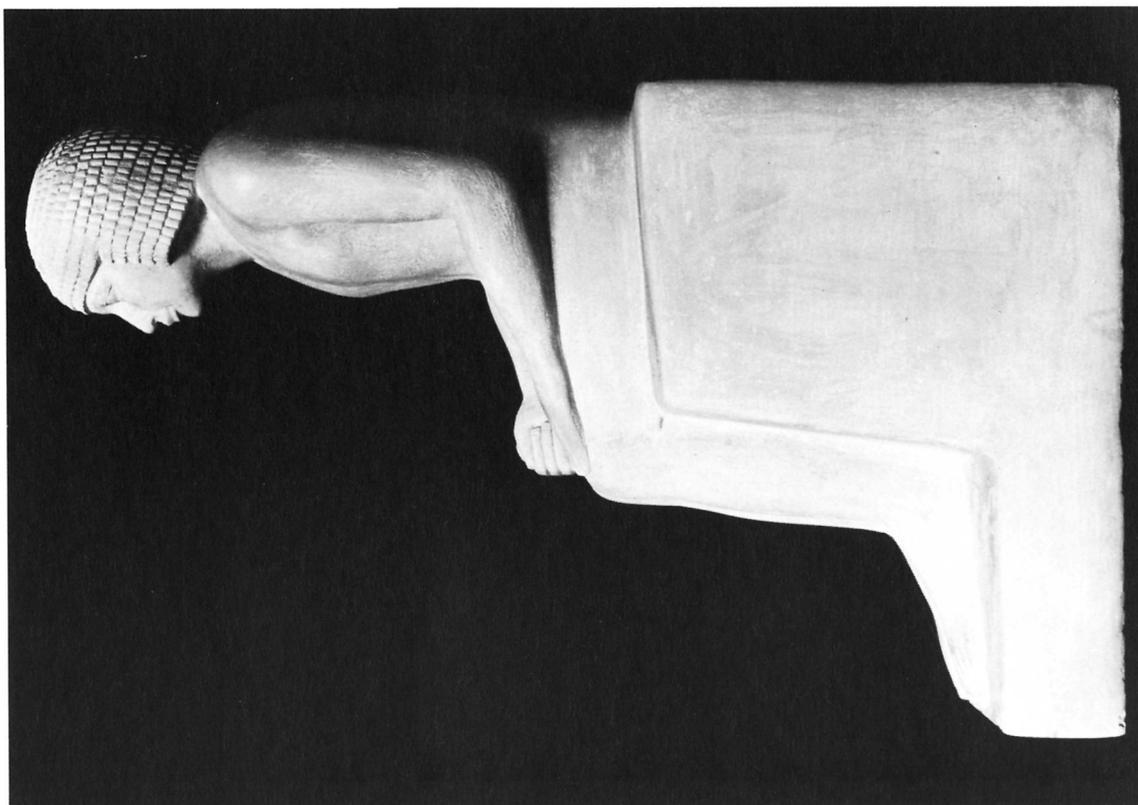
Detailphoto [um 1960]



Detailphoto [um 1930]



Zustand der Statue [um 1960]



Heutiger Zustand mit Gipsüberzug



Detailphoto [um 1960]

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2158	1/6
Ersatzkopf	[4. Dyn., Zeit des <i>Cheops</i> ]	
	Giza, gefunden westlich von der Mastaba I n (G 4160), Grabung Junker 1912	
	Von W. Pelizaeus 1913 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen	
Kalkstein	Höhe: 28,6 cm Breite: 18 cm Tiefe: 24,7 cm	

### Beschreibung

Der in zwei Teile zerbrochene Kopf weist starke Beschädigungen auf und ist dadurch in seiner Gesamtwirkung beeinträchtigt. Der Bruch geht durch die linke Gesichtshälfte, genau am äußeren Augenwinkel vorbei. Die Nase fehlt, die rechte Mund- und Wangenpartie sind abgeschlagen; eine Beschädigung findet sich auch an der rechten Halsseite. Die Ohren sind abgearbeitet, die Ansatzstelle ist geglättet. Von der Mitte des Schädeldaches zieht sich über den Hinterkopf bis in den Nacken eine vertiefte Rille hin. Der Halsansatz ist unten zu einer Standfläche glatt abgearbeitet. Anhaltspunkte für eine Bemalung sind nicht vorhanden.

### Darstellung

Bei dem Kopf ohne Perücke ist das natürliche glatte, ungescheitelte Haar durch flüchtige Markierung der Konturen angegeben; der untere Abschluß des schmalen Haarstreifens vor dem Ohr ist nicht wiedergegeben. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, das Oberlid ist im Relief wiedergegeben und stark gewölbt, das Unterlid schwach gewölbt. Der innere Augenwinkel ist nach innen zur Nase hin ausgezogen. Der Augapfel ist gewölbt, mit Einziehung nach unten. Die Wangenknochen zeichnen sich ab. Die Kopfhaltung ist leicht angehoben, der Blick scheint geradeaus zu gehen.

### Kommentar

Bei dem Kopf wird es sich nicht um den Ersatzkopf des *Hm-jwnw* handeln, wie zuletzt wieder von Kayser angenommen<sup>b</sup>, sondern ist dem Besitzer der Mastaba I n zuzuschreiben<sup>a</sup>. Zur Datierung sei

bemerkt, daß es sich bei I n um den Typ der kleinwürfeligen Mastabas handelt, von Junker in die Regierungszeit des *Cheops* datiert<sup>1</sup>. Die Portraitähnlichkeit dieser auch Portraitzöpfe genannten Rundbilder wird stark betont von Junker<sup>2</sup> und Smith<sup>3</sup>, muß jedoch bezweifelt werden. Die eingetiefte Rille über dem Hinterkopf scheint keine Besonderheit dieses Kopfes zu sein, vgl. Pel.-Mus. Inv. Nr. 2384 und eine Bemerkung Junkers<sup>4</sup>, die wegen fehlendem Vergleichsmaterial nicht nachgeprüft werden kann.

#### Technische Angaben

Veränderungen: Der Ersatzkopf wurde 1950 im Museum gewässert und gefestigt. Über Einzelheiten liegen keine Unterlagen vor.

#### Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand des Kopfes [um 1920].

#### Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza I (1929) 167-168, Taf. 13 c und d
- b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 36
- c PM III, 1<sup>2</sup> (1974) 125

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza I (1929) 7-8
- <sup>2</sup> op. cit., 58, 62-63 und Giza V (1941) 116-117
- <sup>3</sup> W. St. SMITH, HESPOK<sup>2</sup> (1949) 28-29
- <sup>4</sup> H. JUNKER, Vorbericht 1914 (1914) 33









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2384	1/7
Ersatzkopf der [J;bt] und ein linkes Ohr	[4. Dyn., Zeit des Chephren oder später]	
	Giza, Eingang der Mastaba G 4650 (VI s) der J;bt, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. Durch Fundteilung 1914 in dessen Besitz gekommen	
Kalkstein	Höhe: 27,7 cm Breite: 14,2 cm Tiefe: 24,2 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Ein Teil der linken Kopfhälfte fehlt. Das rechte Ohr ist abgeschlagen, die innere Hälfte des linken Auges ist beschädigt. Auf der Hinterseite des Kopfes zieht sich ungefähr in der Mitte vom Schädeldach bis zum Halsansatz ein Riß hin. Der Hals ist unten zu einer Standfläche glatt abgearbeitet. Die Nase ist ergänzt (siehe auch Veränderungen). Das Ohr ist aus zwei Teilen zusammengesetzt. Anhaltspunkte für eine Bemalung sind nicht vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Der Kopf ohne Perücke trägt das glatte, natürliche Haar, dessen Konturen sorgfältig angegeben sind, allerdings nur bis zum oberen Rand der Ohrmuschel. An der Rückseite des Kopfes ist die Kontur des Haares nicht angegeben. Sekundär ist mit flüchtigen Meißelschlägen über der Stirnmitte der ursprünglich waagrecht verlaufende Haarrand in die in der Mitte gescheitelte Frauenperücke umgewandelt. Der Ansatz des rechten Ohres ist in Konturen sichtbar. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, Ober- und Unterlid in Relief angegeben. Das Oberlid ist stark, das Unterlid schwach gewölbt, der Augapfel ebenfalls gewölbt. Der Nasenrücken ist als schmale, glatte Fläche deutlich akzentuiert, die Nasenflügel sind durch eine Vertiefung abgesetzt. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zieht sich eine Falte. Das Philtrum ist angedeutet. Die Lippen sind nicht fest zusammengepreßt, eine leichte Vertiefung wird zwischen ihnen sichtbar. Die Kopfhaltung ist leicht angehoben, der Blick scheint geradeaus zu gehen.</p>		
Hildesheim 4,38		

Kommentar

Die Mastaba der *J3btt* gehört zum Typ der großwürfeligen Anlagen, die in diesem Abschnitt (Westteil) nach Junker in die Zeit des *Chephren* gehören<sup>1</sup>. Ob das linke, im Schutt gefundene Ohr zu diesem Kopf gehört<sup>2</sup>, muß fraglich bleiben.

Die sekundäre Umänderung des ursprünglich glatten Haarrandes auf der Stirn findet sich nur bei diesem Ersatzkopf; vgl. hierzu die Zusammenstellung der bekanntgewordenen Ersatzköpfe bei Smith<sup>3</sup>.

Die Portraitähnlichkeit dieser auch Portraitköpfe genannten Rundbilder wird stark betont von Junker<sup>4</sup> und Smith<sup>5</sup>, muß jedoch bezweifelt werden. Die eingetiefte Rille über dem Hinterkopf scheint keine Besonderheit dieses Kopfes zu sein, vgl. Pel.-Mus. Inv. Nr. 2158 und eine Bemerkung Junkers<sup>6</sup>, die wegen fehlenden Vergleichsmaterials nicht nachgeprüft werden kann.

Technische Angaben

Maße: Höhe des Ohres: 7 cm; seine Breite: 6,4 cm; seine Dicke: 2,2 cm.

Veränderungen: Vom 20.10.1963 bis 10.5.1964 wurde der Kopf von J. Strecker im Museum gewässert; dabei wurde die Ergänzung der linken Gesichtshälfte - u.a. ein Ohr - entfernt. Diese Bruchfläche wurde nicht wieder ergänzt, dagegen die sekundär abgebrochene und zu einem unbekanntem Zeitpunkt verloren gegangene Nase in Kalkstein ergänzt. Eine kreisrunde Vertiefung auf der rechten Seite des Hinterkopfes wurde in Kalkstein ergänzt. Kleinere Vertiefungen und Verletzungen der Steinoberfläche wurden mit Gipsmasse gefüllt.

Photographien

Es existiert ein altes Photo [um 1920] mit der ursprünglichen Nase. Weitere Photos vom Zustand des Kopfes nach der Wässerung vor der Restaurierung, auch eine Rückansicht.

Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza I (1929) 226-227, Taf. 13 a und b  
<sup>b</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 135

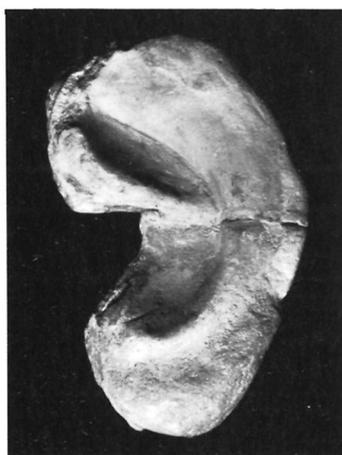
Literatur

- 1 H. JUNKER, Giza I (1929) 11
- 2 ibidem, 226
- 3 W. St. SMITH, HESPOK <sup>2</sup> (1949) 25-28
- 4 H. JUNKER, op. cit., 58, 62-63 und Giza V (1941) 116-117
- 5 W. St. SMITH, op. cit., 28-29
- 6 H. JUNKER, Vorbericht 1914 (1914) 33









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2655/1	1/7
Teil des Kopfes von einer Königsstatue	[4. Dyn., Zeit des <i>Chephren</i> ]	
	Giza, Grabung Junker 191[4]	
	Von W. Pelizaeus dem Museum 1914 überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Anorthositischer Gneis ("Chephren-Diorit")	Höhe: 17,2 cm Breite: 19,5 cm Tiefe: 17,9 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der Kopf ist aus drei Teilen zusammengesetzt: 1. hinterer Teil des Kopftuches, 2. vorderer Teil des Kopftuches mit Teil der Stirn und linkem Augen, 3. Teil der rechten Stirnseite mit rechtem Auge. Das Gesicht des Kopfes fehlt weitgehend. Der Bruch verläuft am linken Auge, führt am Nasenansatz vorbei, ungefähr 2 cm unterhalb des rechten Auges bis hin zum rechten Ohr. Das linke Ohr und die linke Hälfte des Königskopftuches bis zum Zopfansatz fehlen. In der Kopfmittle ist das Kopftuch beschädigt, wodurch ein Teil der Uräusschlange verloren ist. Beschädigt ist auch die Kopftuchecke oberhalb des rechten Ohres, ebenso die linke Seite, weitere Beschädigungen am äußeren Rand des linken Auges bis zur Schläfe und dem Ansatz des Kopftuches reichend. Ein Teil des inneren rechten Augenwinkels fehlt, weitere Beschädigungen an der rechten Augenbraue, am Ansatz des Nasenrückens und am rechten äußeren Rand des Seitenflügels. Der Ansatz des rechten Brustlappens ist noch erkennbar wie auch der Ansatz des Kopftuchzopfes. Die Steinoberfläche ist sorgfältig poliert. Keine Spuren der Bemalung.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Der König trägt das glatte, weit ins Gesicht gezogene Kopftuch ohne Angabe der Fältelung, letztere waagrecht nur am Rand des Brustlappens zu erkennen. Der obere Kopfumriß ist in der Mitte leicht konvex gebogen, mit angedeutetem konkaven Gegenschwung vor der linken Kopftuchecke. Die Ecken sind weich und schwach ausgeprägt wiedergegeben. Der äußere Rand des Seitenflügels ist gerade. Die Fläche des Seitenflügels ist schwach unterhöhlt, nach außen</p>		
Hildesheim 4,45		

zu etwas gewölbt. Am unteren Stirnbandrand beginnt der Uräus mit zahlreichen, wenig ausgeprägten Windungen, die Schlange reicht weit über die Kopfmittle hinweg. Sie ist flach und paßt sich der Kopfform an. An dem aufgebäumten Hals ist das Rückgrat deutlich, wenn auch ohne Innenzeichnung, gekennzeichnet. Der Schlangenkopf war - soweit es sich feststellen läßt - klein. Die erhaltene Augenpartie ist sorgfältig durchmodelliert, mit der Angabe der Brauen; die Oberlider sind im Relief wiedergegeben und stark gewölbt, das Unterlid nur schwach; der Augapfel ist gebogen, der Blick scheint leicht angehoben zu sein. Am Nasenansatz befindet sich ein Wulst. Das rechte Ohr ist schematisch wiedergegeben.

#### Kommentar

Die Form des Kopftuches<sup>1</sup> und der Uräusschlange<sup>2</sup> sprechen für eine Ansetzung des Kopfes in die Zeit des *Chephren*. Die Wölbung der Seitenflächen findet sich neben der ausgeprägten Form bei *Radjedef* in der abgeschwächten Form wie hier auch bei dem großen Sphinx von Giza und dem Sphinx Louvre A 23, beide aus der Zeit des *Chephren*. Auch sonst fanden sich bei den Grabungen Junkers Bruchstücke von Königsstatuen des *Chephren* zur Weiterverwendung zerschlagen, z.T. mit Namen. Über die Fundumstände des Kopffragmentes ist nichts Genaues bekannt. Es dürfte sich dabei um die von Junker erwähnten "Teile des Schädels einer Dioritstatue", gefunden 1914<sup>3,4</sup>, handeln, da die Teile noch 1914 inventarisiert wurden. Weitere Fragmente wurden erst später entdeckt<sup>5</sup>.

#### Technische Angaben

Material: Materialanalyse durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976.

#### Geschichte des Stückes

Das Fragment der Königsstatue, ursprünglich an unbekannter Stelle in den Totenkultanlagen des *Chephren* aufgestellt, wurde - vorausgesetzt die Identifizierung mit den von Junker erwähnten Teilen trifft zu - gefunden im Schacht der Mastaba S 796 (G 5332) zu-

sammen mit Bruchstücken königlicher Alabasterstatuen, die ganz oder teilweise ins Pelizaeus-Museum gekommen sind (siehe die Angabe bei Junker<sup>6</sup>, die allerdings beim Vergleich mit den Museumsunterlagen nicht ganz eindeutig ist) und summarisch unter Inv. Nr. 2694 inventarisiert sind. Möglicherweise stammt auch die zusammen mit dem Königskopffragment inventarisierte Gneishand (Inv. Nr. 2655/2) aus dem gleichen Fundzusammenhang. Andererseits erscheint es aufgrund unterschiedlicher Größenverhältnisse sicher, daß Hand und Kopf nicht zu einer Statue gehören.

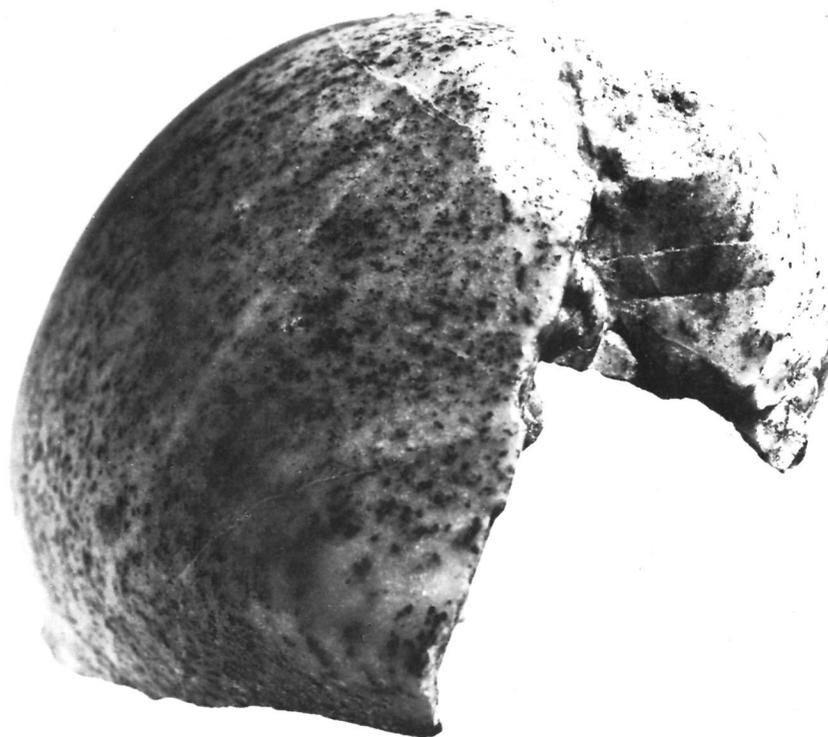
#### Bibliographie

Keine außer einer Erwähnung der Inventarnummer bei Roeder, Denkmäler (1921) 203: Index mit unrichtigem Verweis.

#### Literatur

- 1 H. G. EVERS, Staat aus dem Stein II (1929) 7-14
- 2 op. cit., 22-26
- 3 H. JUNKER, Vorbericht 1914 (1914) 39
- 4 idem, Giza VIII (1947) 56
- 5 idem, Giza X (1951) 18, 41
- 6 op. cit., 41







Rückansicht





Aufsicht

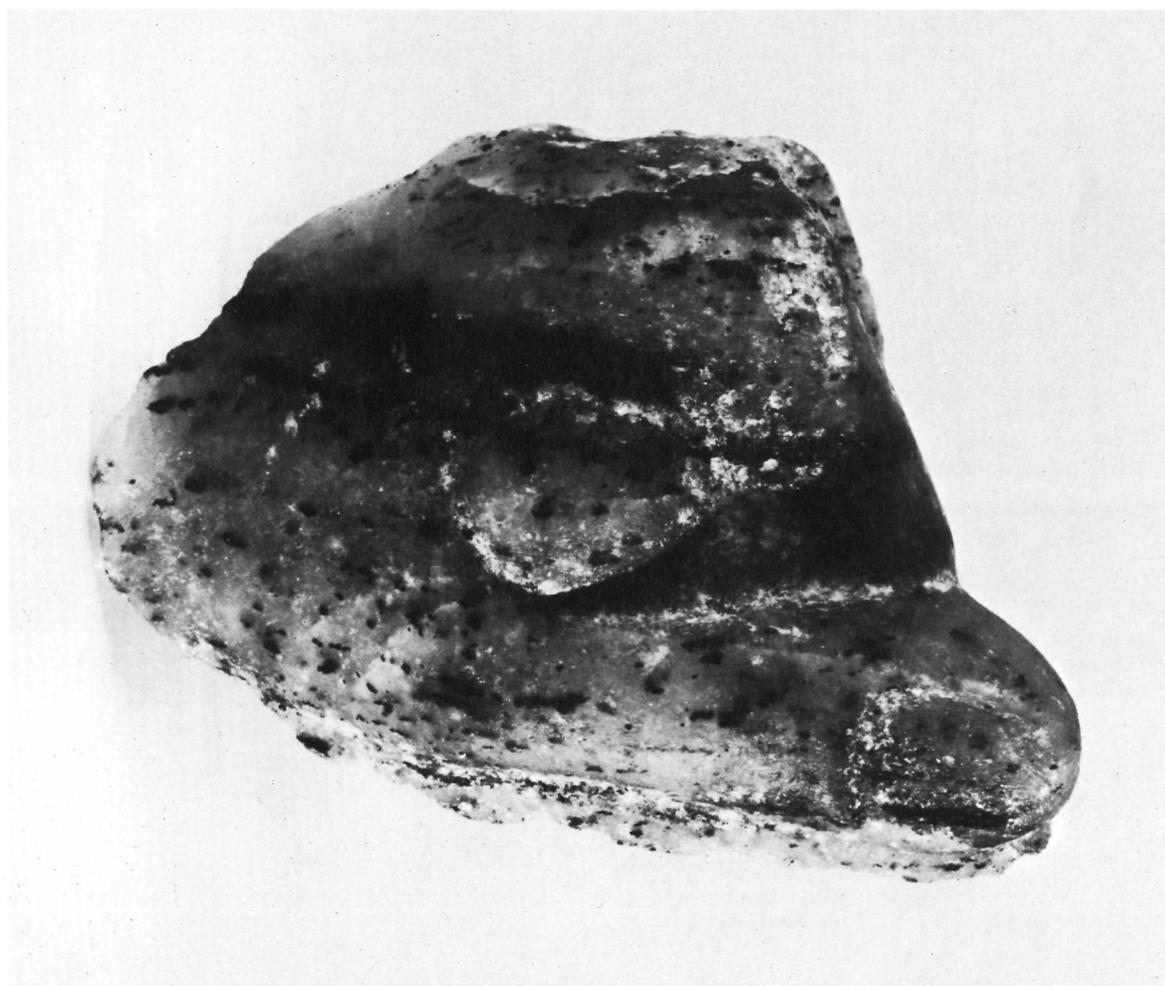
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2655/2	1/3
Bruchstück einer linken Hand	[4. Dyn., Zeit des <i>Chephren</i> (?)]	
	Giza, Grabung Junker 191[4]	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Anorthositischer Gneis ("Chephren-Diorit")	Höhe: 4,4 cm Breite: 3 cm Länge: 6,2 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten sind der Daumen und der Zeigefinger, sowie Teile des Mittelfingers, an dessen letztem Glied die Oberfläche abgeschlagen ist. Der Bruch zieht sich schräg über den Handrücken hin, an der Innenseite ist der Ansatz des Handgelenkes zu erkennen. Die Steinoberfläche ist poliert. Keine Spuren der Bemalung.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Die Faust liegt flach auf dem Oberschenkel, dessen Ansatz am Daumen entlang zu erkennen ist. Sie hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. Der Daumen ist sorgfältig ausgebildet, Fingernagel und Nagelhaut sind angegeben, die übrigen Finger sind schematisch gestaltet. Die Trennung zwischen Zeige- und Mittelfinger ist durch eine nur wenig vertiefte Linie angedeutet.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Das Fragment dürfte zu einer der zahllosen, später zerschlagenen Statuen des <i>Chephren</i> gehören<sup>1</sup>. Auszuschließen ist allerdings, daß es zu dem unter gleicher Nummer inventarisierten Königskopffragment aus Gneis (Pel.-Mus. Inv. Nr. 2655/1) gehört, aufgrund der unterschiedlichen Größenverhältnisse. Möglich bleibt darüber hinaus noch, daß die Hand zu einer Privatstatue gehört hat. Eine Zusammenstellung von Privatstatuen aus diesem Material bei Wildung<sup>2</sup>.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Material: Materialanalyse durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976.</p>		
Hildesheim 4,52		

Bibliographie

Keine außer einer Erwähnung der Inventarnummer bei Roeder, Denkmäler (1921) 203: Index mit unrichtigem Verweis.

Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza VIII (1947) 56 und Giza X (1951) 41
- <sup>2</sup> D. WILDUNG, Two Representations of Gods from the Early Old Kingdom, in: Miscellanea Wilbouriana 1 (1972) 150-151



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2657	1/3
Bruchstück einer Statue (?): zwei Ohren	[Altes Reich]	
	Giza, [Mastaba II n (G 4260) (?)] Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. Durch Fundteilung in dessen Besitz gekommen.	
Kalkstein	Maße siehe unten s.v. Technische Angaben	

### Beschreibung

Erhalten sind mehrere Fragmente. Das linke Ohr besteht aus drei Stücken. Diese bilden den äußeren Teil der Ohrmuschel, das Ohrläppchen ist nicht mehr ganz erhalten. Das rechte Ohr besteht aus zwei Stücken. Das Ohrläppchen fehlt, erhalten ist der hintere äußere Teil der Ohrmuschel. Beide Ohrmuscheln sind gewölbt. Keine Reste der Bemalung.

### Kommentar

Die Ohren müssen aufgrund ihrer Größe zu einer lebensgroßen, wegen ihrer sorgfältigen Bearbeitung zu einer qualitätvollen Statue oder zu einem Ersatzkopf gehört haben. Über die Fundumstände ist nichts Genaues bekannt.

In einem Brief Junkers an Rubensohn vom 19.6.1914 schreibt dieser, die Ohren stammen "aus einem Schacht, aus dem man den Kopf in früherer Zeit gestohlen hatte", was an einen Ersatzkopf denken läßt. Es gibt Indizien dafür (z.B. die Auffindung zusammen mit Alabasterscheingefäßen, die lt. Brief in das Pelizaeus-Museum gekommen sind<sup>1</sup>, sowie eine Skizze Junkers), daß es sich bei dem Fundort um die Mastaba II n (G 4260) handelt, obwohl die Angaben in der Publikation dieser Anlage in bezug auf den Ersatzkopf<sup>2</sup> nicht mit den brieflich mitgeteilten Angaben übereinstimmen. Die Unterlagen Junkers scheinen allerdings bei der Publikation lückenhaft gewesen zu sein. Da aber doch die Möglichkeit besteht, daß die Ohren verworfen aufgefunden wurden, ist weder zur Datierung noch über die ursprüngliche Herkunft etwas Genaues festzustellen. Daher Datierung mit Vorbehalt: 4. Dynastie, Zeit des Cheops.

Technische Angaben

**Material:** Das Material ist ein fester, feinkörniger Kalkstein von heller bräunlicher Färbung in unterschiedlicher Intensität, letzteres bedingt durch Verschmutzung. Ungefäher Wert der Materialfarbe nach Munsell: 10 YR 7/3.

**Maße:** Rechtes Ohr Höhe: 7,4 cm; Breite: 2,7 cm; Dicke: 1,8 cm; linkes Ohr Höhe: 6,3 cm; Breite: 2,5 cm; Dicke: 2 cm.

Geschichte des Stückes

Die Ohren wurden höchstwahrscheinlich in der Mastaba II n gefunden, aus der drei größere Relieffragmente (Pel.-Mus. Inv. Nr. 2381, 2382, 2383) sowie mehrere kleine Bruchstücke, ebenfalls im Pelizaeus-Museum, stammen.

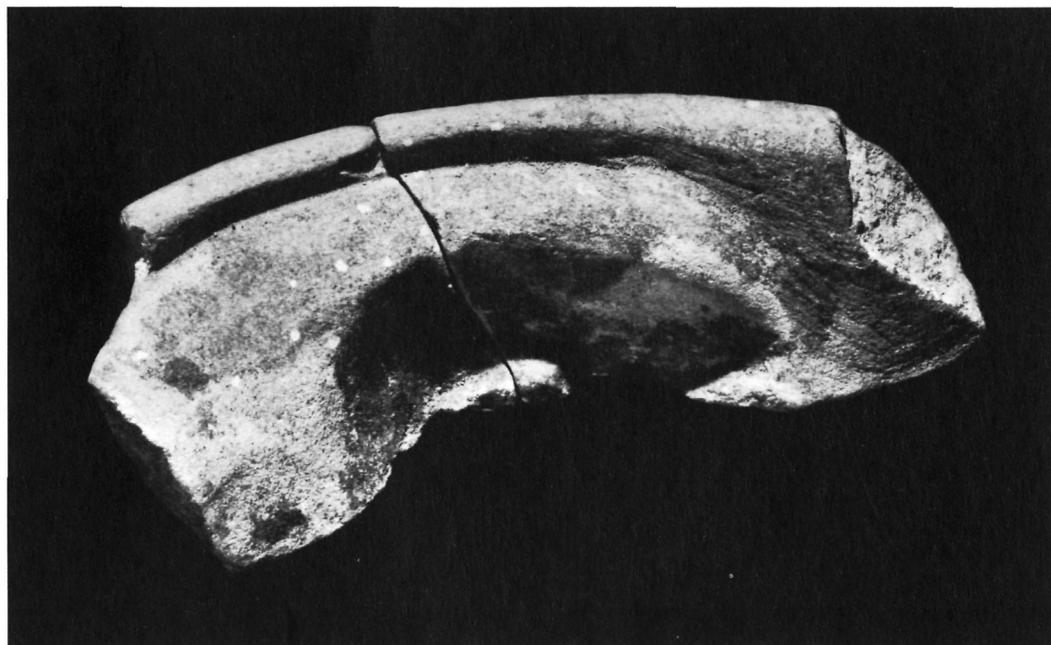
Bibliographie

<sup>a</sup> G. ROEDER, Denkmäler (1921) 54, irrtümlich drei Ohren genannt.

Literatur

<sup>1</sup> Vgl. H. JUNKER, Giza I (1929) 191 C Liste der Kleinfunde III Alabasterscheingefäße

<sup>2</sup> op. cit., 57, 190



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2972	1/7
Statuengruppe des <i>Nph-k3w</i> und seiner Frau <i>W3hjt</i>	[späte 6. Dyn. oder 8. Dyn.]	
	Giza, Grabung Junker 1926	
	Durch Fundteilung 1926	
Nummulitkalkstein	Höhe: 59,4 cm Breite: 27 cm Tiefe: 18,7 cm	

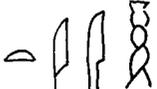
### Beschreibung

Die Statuengruppe ist vollständig erhalten, kleinere Steinpartikel der Oberfläche am Rücken der Frau sind abgesprungen. Ihr linker Arm, sein Rücken, sein Gesicht, sein linker Oberarm und seine Brust haben stark unter Salzausblühungen gelitten. Die Steinoberfläche ist in diesen Bereichen stark porös. Einzelheiten, besonders im Gesicht, lassen sich nicht mehr erkennen. Die Rückenplatte ist geglättet. Die Bemalung ist bis auf geringe Farbreste verschwunden.

### Darstellung und Text

Auf einer unregelmäßig geformten Basis steht *Nph-k3w*, rechts von ihm seine Frau. Hinter ihnen befindet sich eine Rückenplatte, die bis in Höhe des Gesäßes reicht. Sie bedeckt nur den linken Teil der Frauenfigur, der übrige Teil ihres Körpers ist auch auf der Rückseite vollplastisch durchgebildet. Vor den Füßen der Frau springt die Vorderfront der Basis zurück, ihre Rückseite verläuft schräg nach links vorn. Der Mann hat den linken Fuß vorgesetzt. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen knielangen Schurz mit Vorbau ohne Gürtel mit hochstehendem Zipfel. In den zur Faust geballten Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Sein rechter Arm hängt gerade am Körper herab, sein linker ist schwach nach vorn geschoben und folgt der Bewegung des Körpers. Der ganze Körper ist darüber hinaus etwas schräggestellt dargestellt, seine gesamte linke Körperhälfte (deutlich besonders bei den Schultern) ist nach vorn verschoben. Zwischen den Armen und dem Körper, sowie zwischen den Beinen und dem vorge-

setzten Bein und der Rückenplatte sind Verbindungsstege stehen gelassen, die nur wenig geglättet sind. Sein rechtes Bein ist halbplastisch aus der Rückenplatte herausgearbeitet. Die Beine sind sehr massig. Sein rechter Arm ist nur bei Vorderansicht zu erkennen, auf der Rückseite verdeckt ihn der Verbindungssteg zum Körper der Frau. Die Frau, kleiner dargestellt, steht mit geschlossenen Füßen. Sie trägt das enganliegende Frauengewand, fast bis zu den Knöcheln reichend, der Halsausschnitt ist nicht zu erkennen, und die lange, in der Mitte gescheitelte Strähnenperücke, die am unteren Rand in zwei Löckchenreihen endet. An der Stirn läßt sie das natürliche, ungescheitelte Haar frei. Ihre linke Hand greift von hinten an die linke Schulter des Mannes. Arm und Hand sind halbplastisch aus Verbindungssteg und Rücken des Mannes herausgearbeitet. Ihre rechte Hand greift ausgestreckt über ihren Körper hinweg an den rechten Ellenbogen des Mannes; der Unterarm ist stark angewinkelt. Ihre linke Schulter wird vom Arm des Mannes verdeckt. Ihr Kopf lehnt sich an seine Schulter, er ist nach links verschoben aus der Mittelachse. Ihr Körper ist leicht nach rechts gedreht, nimmt die Haltung des Mannes wieder auf und verstärkt sie noch. Ihre Füße sind plump gestaltet und ebenfalls leicht nach rechts gedreht. Haltung und Wiedergabe ihres rechten Armes sind ungeschickt. Finger und Zehen sind nur flüchtig ohne Einzelheiten wiedergegeben. Die Augenbrauen sind in Relief angegeben. Das Oberlid ist stark, das Unterlid nur schwach gewölbt, der Augapfel ebenfalls gewölbt mit Einziehung unten. Der innere Augenwinkel ist zum Nasenrücken hin ausgezogen. Um die Nasenflügel zieht sich eine Vertiefung, das Philtrum ist angegeben. Der Kopf ist leicht nach vorn geneigt, der Blick gesenkt.

Auf der Basisoberseite steht vor ihren Füßen in roh vertieften, nach rechts gerichteten Hieroglyphen waagrecht ihr Name  *W3hjt*. Links vom Mann steht neben seinem linken Fuß in  einer senkrechten Zeile, von zwei vertieften Linien eingefast, in roh vertieften, nach links gerichteten Hieroglyphen sein Name



*Nph-k3w.*

Kommentar

Zur Lesung des Männernamens als  $Np\dot{h}-k\dot{w}$  oder  $P\dot{h}-n-k\dot{w}$  siehe Junker<sup>1</sup>. Zur Abweichung von der Richtungsgeraden bei dieser Gruppe und zu ihrer Datierung vgl. Junker<sup>2</sup>, der auch Parallelbeispiele gibt. Eine bis in Gesäßhöhe reichende Rückenplatte findet sich auch bei der Statuengruppe des  $J'j-jb$ <sup>3</sup>.

Technische Angaben

Farben: Reste von schwarzer Farbe an Basis und Verbindungsstegen zwischen den Beinen. An der Schulter der Frau befindet sich ein kleiner rotbrauner Fleck.

Maße: Höhe der Frau: 55,3 cm; Tiefe der Basis bei der Frauenfigur: 14-15 cm; Breite der Basis vor den Füßen der Frau: 7,5 cm; ihre Gesamtbreite: 24 cm; Höhe der Basis: 5-5,5 cm; Höhe der Rückenplatte: 32 cm bei der Frau, 33 cm beim Mann; ihre Breite oben: 10,5 cm; unten: 13 cm. Größte Gesamtbreite in Schulterhöhe der Frau.

Veränderungen: Die Statuengruppe wurde vom 25.2.1965 bis 19.7.1965 von J. Strecker im Museum gewässert. Lose aufsitzende Steinteile wurden befestigt.

Geschichte des Stückes

Die Statuengruppe wurde zusammen mit der Sitzfigur eines Mannes, Pel.-Mus. Inv. Nr. 2974, dicht bei der Mastaba des  $Hwj$  offensichtlich verworfen aufgefunden.

Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 38-39, Abb. 13
- <sup>b</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48, Taf. 25
- <sup>c</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 120

Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 39
- <sup>2</sup> idem, Giza V (1941) 112-113
- <sup>3</sup> op. cit., Taf. 13 a









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2973	1/7
Sitzfigur des <i>Z-nfr</i> und seiner Frau	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1926	
	Durch Fundteilung 1926	
Kalkstein	Höhe: 31,8 cm Breite: 22 cm Tiefe: 15 cm	

#### Beschreibung

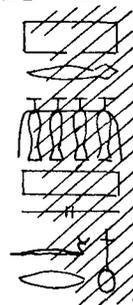
Die Figur der Frau, links neben ihrem Mann sitzend dargestellt, ist verloren bis auf ihren rechten Arm, der am Rücken des Mannes erhalten ist; stattdessen befindet sich in dem Sitz eine Aushöhlung mit ungeglätteten Seitenflächen. Die Figur des Mannes ist bis auf Beschädigungen seiner linken Wange, der linken Mundhälfte und der Nase vollständig. Basisseitenflächen sowie Rückseite und Seitenflächen des Sitzes sind geglättet. Die Oberseite des Sitzes ist an der Stelle, wo die Frau gesessen hat, geglättet. Die Basis ist, vom Betrachter aus rechts, beschädigt. Bis auf wenige Farbspuren ist die Bemalung verloren.

#### Darstellung und Text

Auf einem einfachen Stuhl sitzt *Z-nfr*, neben ihm ist noch Platz für die Darstellung seiner Frau. Seine rechte Hand, zur Faust geballt, ruht aufgestellt auf seinem rechten Oberschenkel und hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. Die Finger der Hand sind roh angegeben. Seine linke Hand liegt flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel. Er trägt einen glatten, engen, knielangen Schurz ohne Gürtel und eine glatte, halblange Perücke, die dort, wo sie auf den Schultern aufliegt, abgerundet ist. Sie bedeckt die Ohren und den Hals. Zwischen Armen und Körper (nur auf der Vorderseite), zwischen den Beinen und zwischen Beinen und Sitz sind Verbindungsstege stehengelassen. Die Beine gehen ohne plastische Hervorhebung in den Verbindungssteg über. Die ganze Figur wirkt gedrungen, der Hals ist kurz und massig, das Gesicht ist breit und flächig. Die Brauen sind herausmodelliert, ebenso das

Oberlid. Dieses ist stark gewölbt, das Unterlid nur schwach. Der Augapfel ist gewölbt. Der Kopf ist leicht angehoben, der Blick geht etwas nach oben. Die Schultern sind sehr breit, die Muskulatur des Oberkörpers ist angegeben, auch der Nabel. Finger und Zehen sind durch einfach vertiefte Linien voneinander getrennt ohne Angabe von Details. Sein linker Oberarm, ursprünglich vom Körper der Frau verdeckt, ist überdimensional breit dargestellt. Auf seinem Rücken sind, halbplastisch herausgearbeitet, Teile des Oberarmes, des Unterarmes und der Hand der ehemals neben ihm dargestellten Frau zu sehen. Neben seinem linken Bein steht auf der Sitzvorderfläche eine kurze senkrechte Inschrift in vertieften, nach rechts gerichteten Hieroglyphen, die Name und Titel des Dargestellten wiedergibt:  $\text{ḥntj-š pr-}^{\text{c}}; \text{z-nfr}^{\text{r}}$ .

Vom Betrachter rechts neben der Vertiefung stand in vertieften, nach links gerichteten Hieroglyphen der Name der Frau, der heute abgearbeitet ist. Zu erkennen ist nur noch der Beginn der Beischrift:  $\text{ḥmt.f}$



#### Kommentar

Die Problematik der nicht vorhandenen Frauenfigur ist von Junker<sup>a</sup> behandelt worden. Die von ihm als wahrscheinlich angesehene Möglichkeit, in der Statuengruppe eine zusammengesetzte Figur zu sehen, verliert dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Beischrift zu der Männerfigur in der Hälfte, die neben der Vertiefung liegt, beschädigt ist, der Name der Frau ganz zerstört ist. Das deutet auf eine sekundäre Abarbeitung hin. Zur Datierung vgl. Junker<sup>1</sup>.

#### Technische Angaben

Farben: Reste von schwarzer Farbe an der Basis, rotbraune Farbreste an den Füßen und an den Oberarmen.

Maße: Tiefe der Vertiefung: 2,5 cm; Breite der Vertiefung: 6 cm; Höhe des Sitzes: 13-13,5 cm; Höhe der Basis vorn: 4,2 cm; hinten: 5 cm.

Veränderungen: Vom 28.4.1963 bis 12.8.1963 wurde die Figur im Museum von J. Strecker gewässert. Einzelne gelockerte Teile der Steinoberfläche wurden befestigt.

#### Geschichte des Stückes

Die Figur wurde im Serdab am Ende der Kultkammer der Mastaba des *Z-nfr* gefunden.

#### Bibliographie

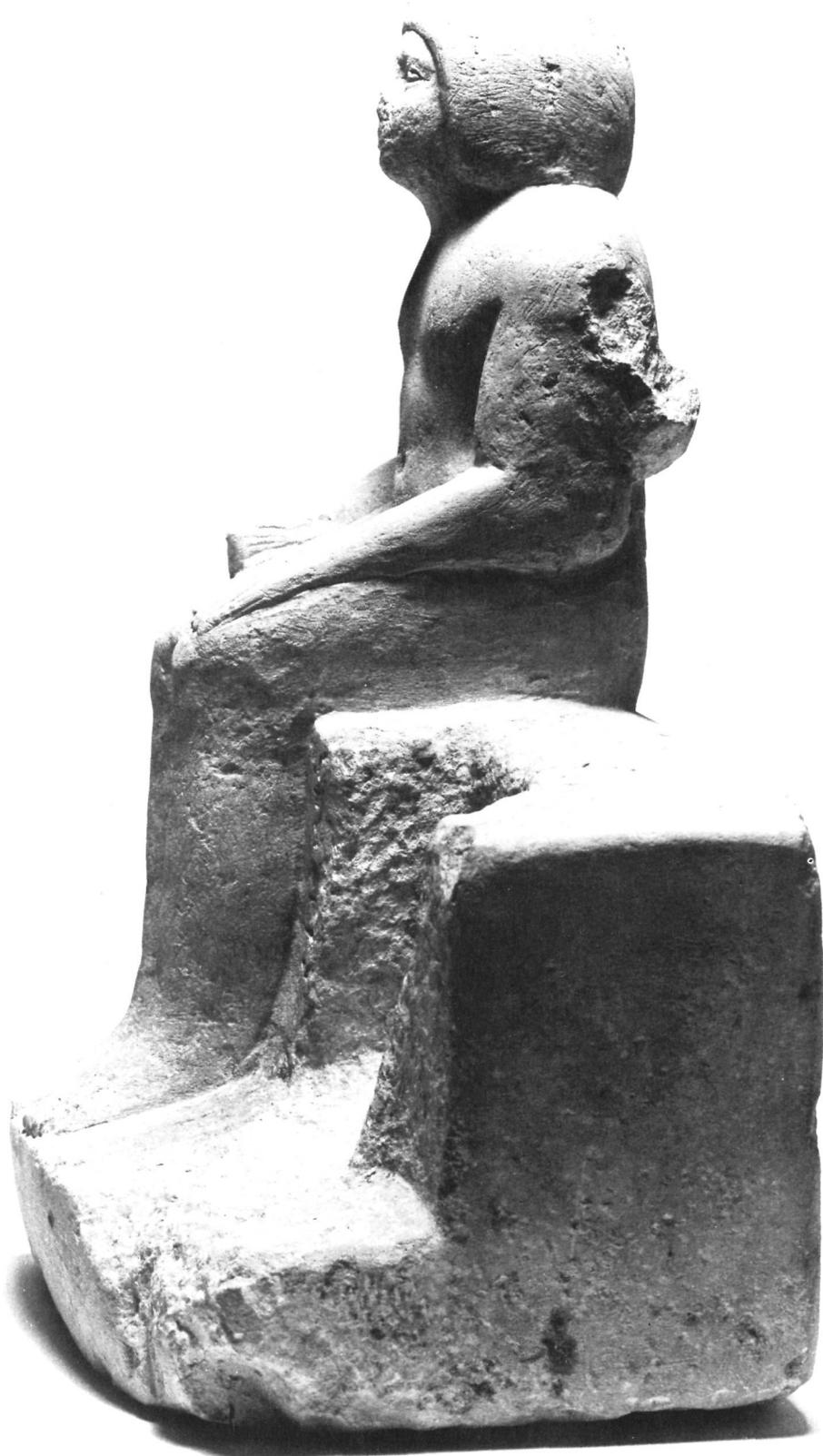
- a H. JUNKER, Giza IX (1950) 133-134
- b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48, Taf. 27
- c PM III,1<sup>2</sup> (1974) 108

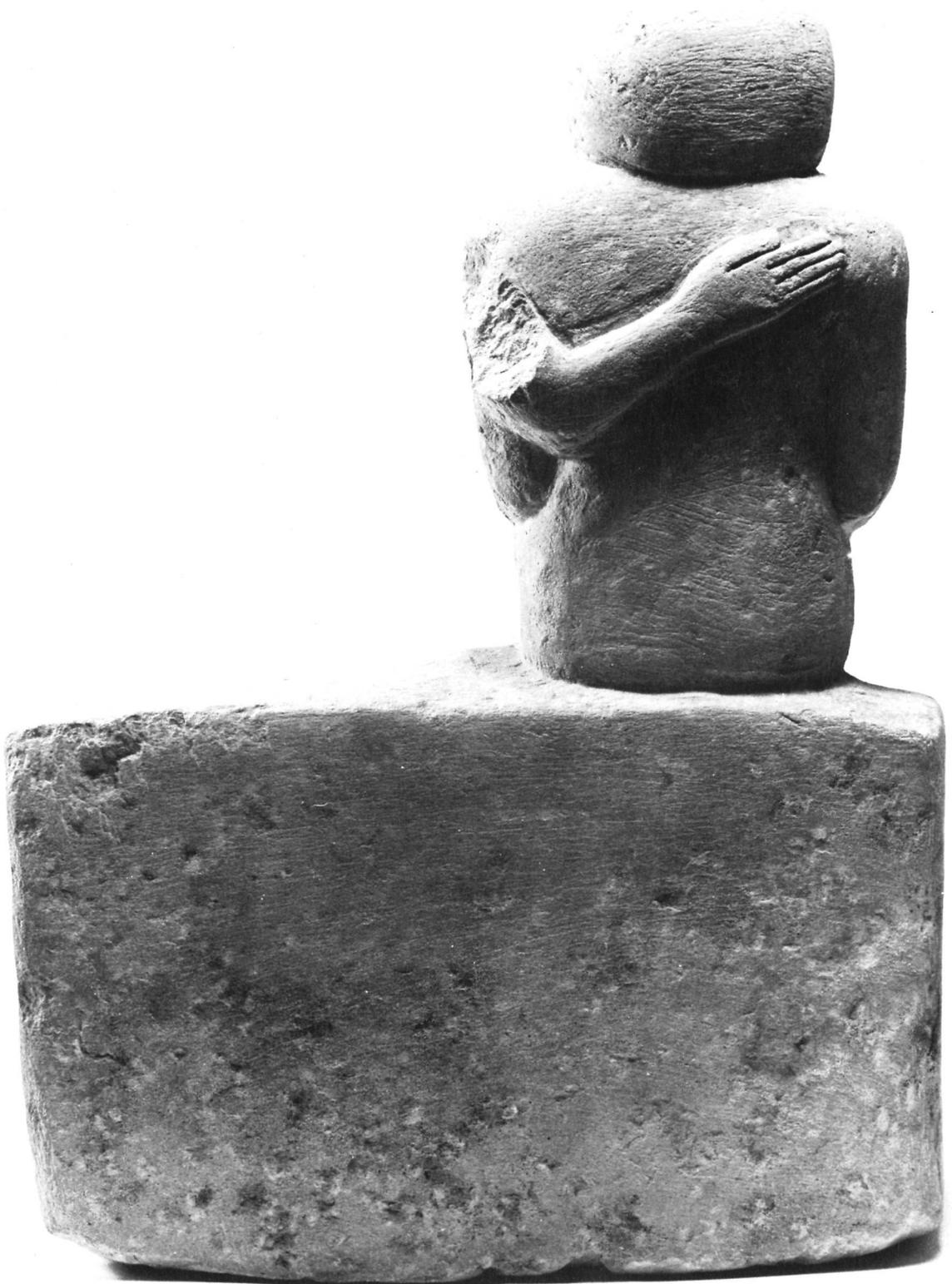
#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 129









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2974	1/7
Sitzfigur eines Mannes	[spätes Altes Reich]	
	Giza, Grabung Junker 1926	
	Durch Fundteilung 1926	
Nummulitkalkstein	Höhe: 36,6 cm Breite: 13 cm Tiefe: 21,8 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Die Statue ist vollständig erhalten bis auf eine leichte Beschädigung über dem linken Ohr, an der Nasenspitze und am Mund. An der linken rückwärtigen Ecke des Sitzes ist ein Teil der Steinoberfläche weggebrochen, ebenso an der Basis vorn. Sitzrückseite und Basisseitenflächen sind geglättet. Von der ehemaligen Bemalung sind geringe Reste noch vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Auf einem einfachen Stuhl sitzt der Mann; er hält seine linke Hand flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel. Seine rechte, zur Faust geballt, liegt auf seinem rechten. Sie hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. Auf dem Kopf trägt er eine halblange glatte Perücke, die die Ohren freiläßt, darüber hinaus einen glatten, engen, knielangen Schurz ohne Gürtel mit hochstehendem aber nicht stark umrissenem Zipfel. An den Innenseiten der Knie endet der Schurz in zwei langgezogenen Zipfeln (vgl. Detailphoto 7/7). Die Oberarme sind eng an den Oberkörper gepreßt, die Unterschenkel an die Vorderseite des Sitzes, nur im Bereich der Ferse und des Fußes davon etwas gelöst und durch Verbindungssteg mit ihm verbunden. Zwischen den Beinen sind ebenfalls Verbindungsstege stehengelassen. Die Figur ist plump und ungegliedert, ihre Konturen sind eckig. Der Kopf ist angehoben, das Gesicht mit seinem ausgeprägten Unterkiefer wirkt kantig. Das obere Augenlid ist schwächer gewölbt als das untere. Die einfach vertiefte Linie des Oberlides läuft im äußeren Augenwinkel über die des Unterlides hinaus. Unmittelbar darüber zeichnet sich die Erhebung der Augenbrauen ab. Unter dem Auge verläuft parallel zu dem Unterlid eine</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4, 72</p>		

tief eingekerbte Falte. Von den Nasenflügeln ziehen sich an den Mundwinkeln entlang zwei Falten hin, die die Mundpartie stärker hervortreten lassen; der Mund ist nur durch eine eingetiefte Linie wiedergegeben. Die Ohren sind zu groß gestaltet, dabei mit einer gewissen Berücksichtigung anatomischer Besonderheiten. Der zu kurze und gedrungene Hals setzt zu weit unten und zu weit vorn an, was der Figur ein geducktes Aussehen verleiht und den Eindruck von hochgezogenen Schultern erweckt. Die Brustmuskulatur ist angegeben, ebenso der Nabel als längliche Vertiefung am oberen Rand des Schurzes. Die Arme sind ungegliedert und zu dick, besonders am Ellenbogen. Seine rechte Hand ist unförmig und zu groß. Sein linker Unterarm verjüngt sich zur Hand hin, ohne daß die Hand vom Unterarm abgesetzt ist. Die Finger sind unsorgfältig durch einfache Vertiefungen voneinander getrennt. Die Fingernägel sind ebenso wie die Fußnägel roh angegeben. Die Beine sind massig, wenig gegliedert und unproportioniert.

#### Kommentar

Die Gestaltung des Gesichtes weicht mit seinen stark altersgeprägten Zügen von der konventionellen Arbeit des AR ab und scheint die stilistische Ausprägung der Plastik des MR vorwegzunehmen. Für die besondere Form des Schurzes (vgl. Detailphoto 7/7) ist mir aus dem AR keine Parallele bekannt. Daß es sich dabei um den "Galaschurz mit unten spitzzulaufenden Zipfeln"<sup>1</sup> handelt (nach Stähelin nur im Relief belegt), dürfte unwahrscheinlich sein, da hier nichts auf den Galaschurz hindeutet und auch die Form der Zipfel eine andere ist. Ob es sich bei dieser Figur um eine Darstellung des *Nph-k;w* handelt, wie Junker annimmt<sup>2</sup>, kann nicht sicher erwiesen werden, da der inschriftliche Beweis dafür fehlt. Sie wurde zwar zusammen mit der Statuengruppe dieses Mannes gefunden, jedoch nicht in situ. Außerdem unterscheiden sich diese beiden Figuren nicht nur in der Qualität, sondern auch im Stil auffällig voneinander.

#### Technische Angaben

Farben: Spuren von schwarzer Farbe am Sitz, an der Basis und am

Verbindungssteg zwischen den Beinen. Reste von rotbrauner Bemalung an den Beinen und Füßen, sowie an den Zipfeln des Schurzes. Maße: Höhe der Basis hinten: 5 cm; vorn: 3,5 cm; Höhe des Sitzes: 15,5-16 cm; Tiefe des Sitzes: 11 cm; größte Breite an der Vorderkante des Sitzes.

Veränderungen: Die Bemalung ist seit der Auffindung bzw. der Inventarisierung stark verblaßt, wie ein Vergleich mit einem Photo von [ca. 1930] zeigt, und zwar schon vor der Wässerung, die vom 29.7.1962 bis 3.2.1963 durchgeführt wurde.

#### Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit der Statuengruppe des *Nph-k3w* (Pel.-Mus. Inv. Nr. 2972) in der Nähe der Mastaba des *Hwj*, augenscheinlich nicht an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort, gefunden.

#### Photographien

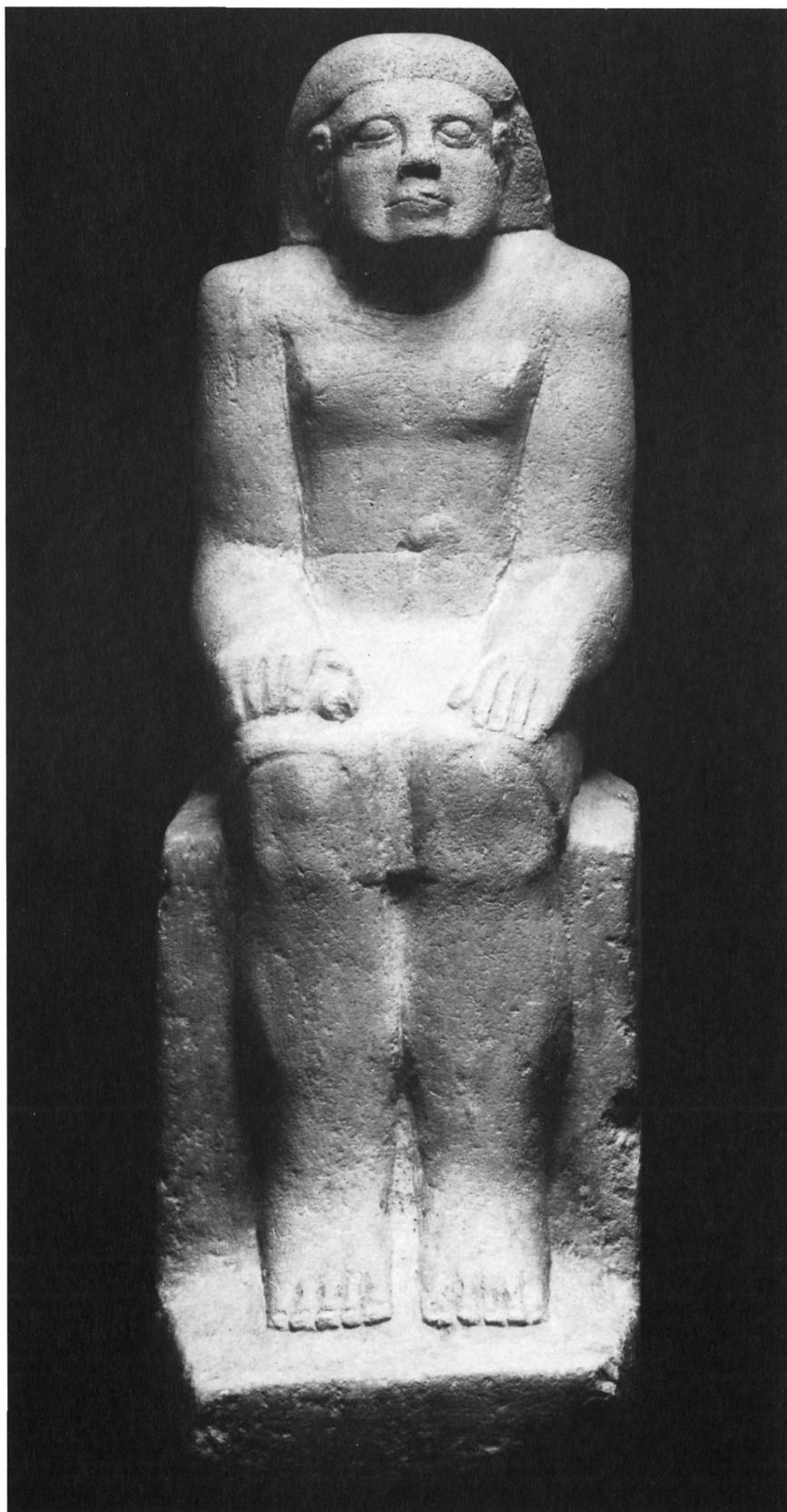
Es existieren ein Photo von [ca. 1930] sowie Photos der Figur vor der Wässerung.

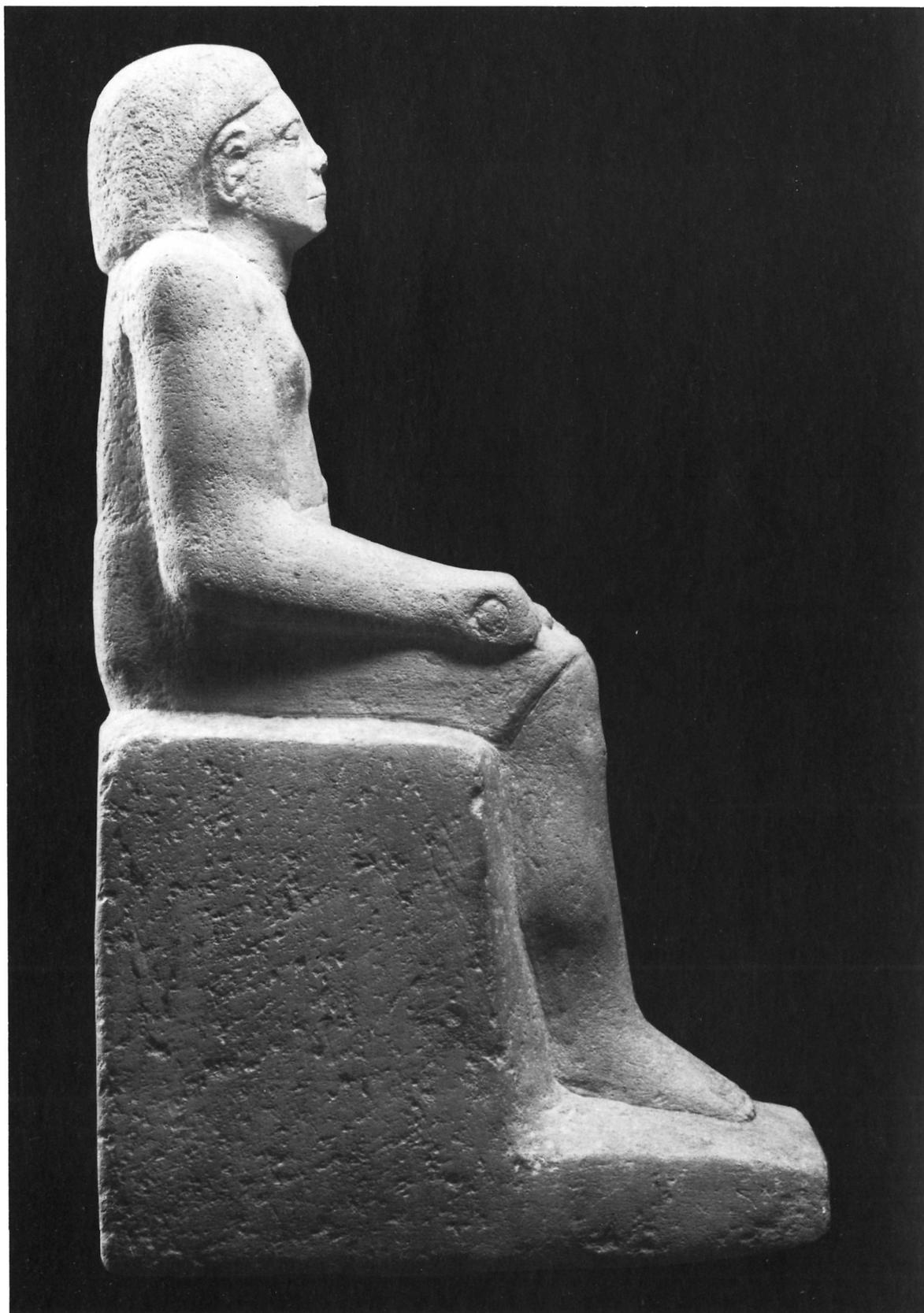
#### Bibliographie

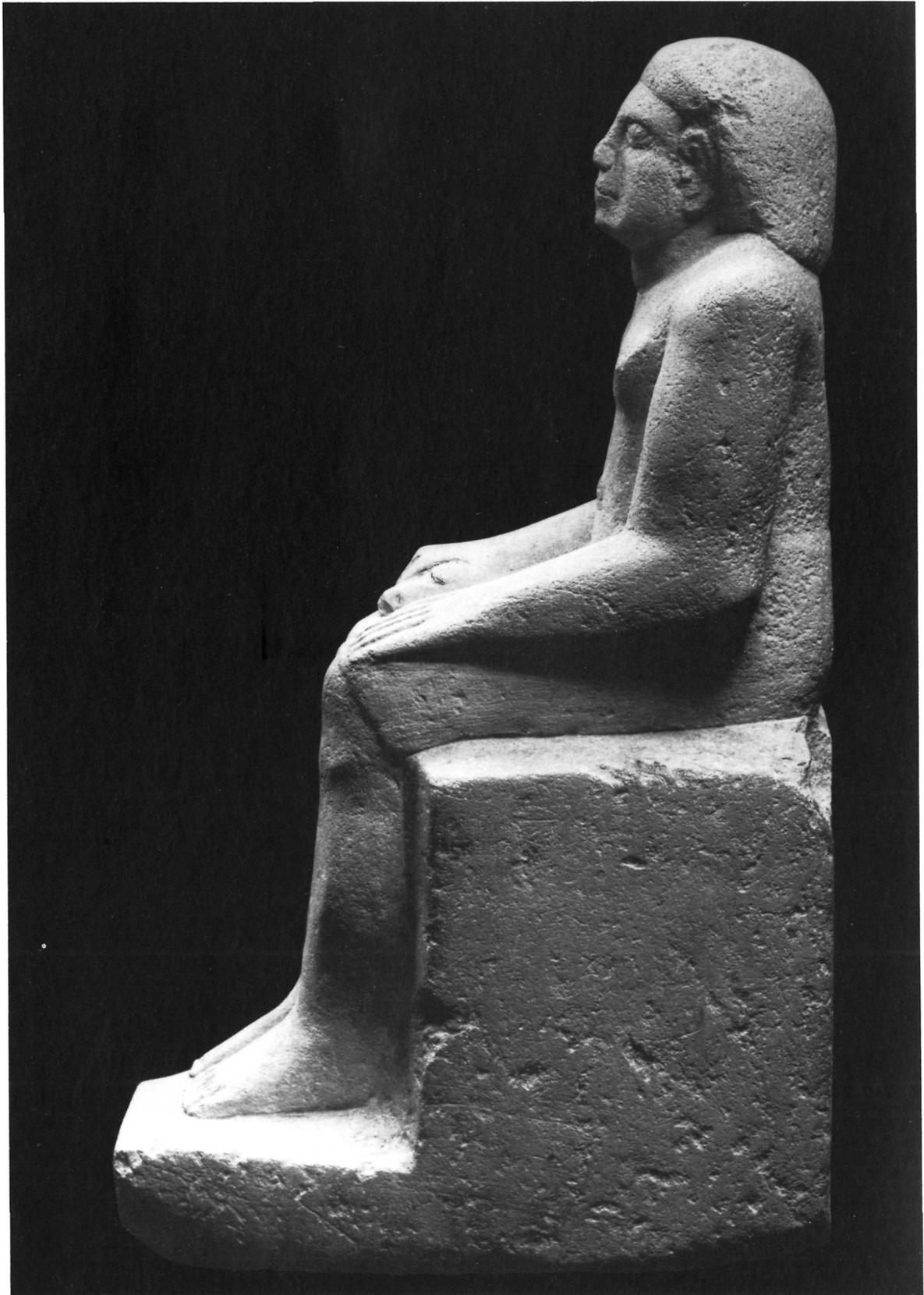
- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 39-40, Taf. 8 c
- <sup>b</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48
- <sup>c</sup> PM III,1 <sup>2</sup> (1974) 120

#### Literatur

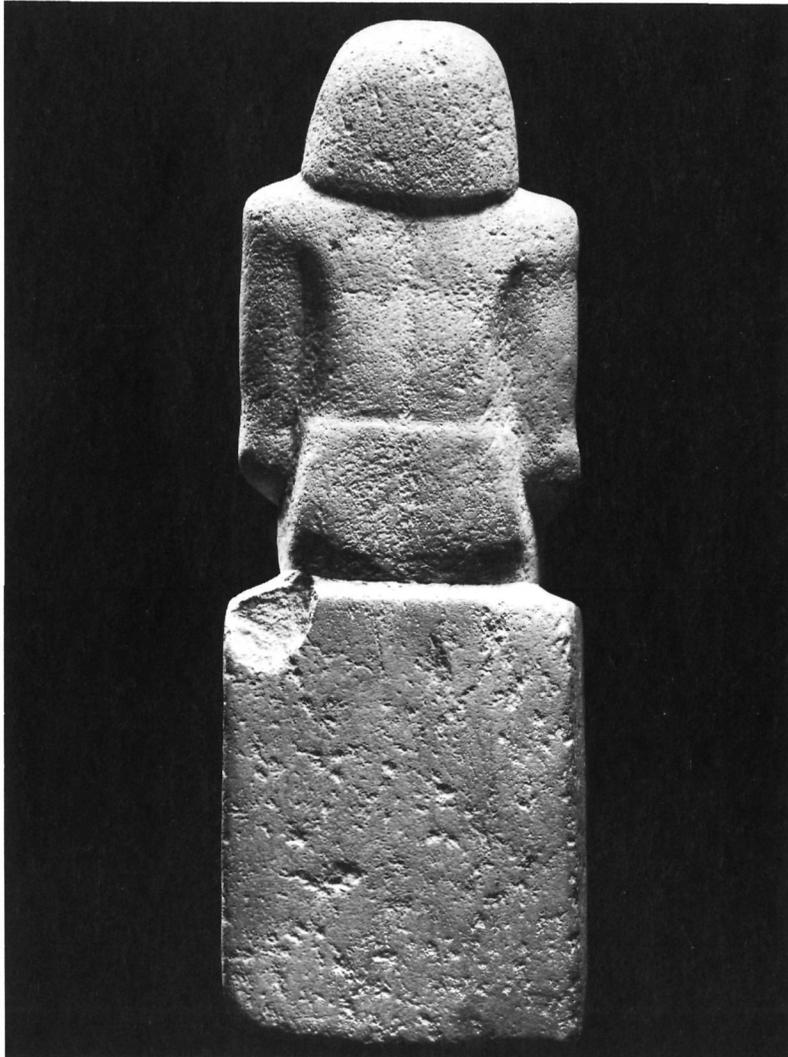
- <sup>1</sup> E. STÄHELIN, Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8, 1966) 15
- <sup>2</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 40







Hildesheim 4,77



Detailphoto vom Schurz

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2975	1/4
Figur eines sitzenden Mannes	[spätes Altes Reich]	
	Giza, Grabung Junker 1926	
	Durch Fundteilung 1926	
Kalkstein	Höhe: 9,7 cm Breite: 3,8 cm Tiefe: 6,2 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Die Figur ist vollständig erhalten, nur an der rechten Basisseite ist ein Teil abgesprungen - allerdings ist sie sehr roh gearbeitet. Die Einzelformen sind schwer erkennbar, die Oberfläche ist wenig geglättet. Eine Bemalung ist nicht vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Vor einem bei Seitenansicht trapezförmigen, sehr dicken Rückenpfeiler, der ungefähr bis in Höhe des Mundes reicht, dessen Rückseite schräg nach unten hin abfällt und der kaum erkennbar vorn in einen kurzen, einfachen Sitz übergeht, der wiederum sich nur undeutlich von der sehr hohen Basis abhebt, sitzt ein Mann, dessen Figur nur grob in Umrissen wiedergegeben ist. Einzelheiten des Körpers, des Gesichtes, der Tracht sind nicht wiedergegeben. Er scheint eine halblange Perücke zu tragen, die auf dem Rückenpfeiler aufliegt. Das Gesicht ist als glatte Fläche gestaltet, nur die Nase tritt plastisch hervor. Der Hals ist nicht angegeben, der Oberkörper ist nicht durchgebildet, die Arme sind nur von der Seite her zu erkennen, die Beine sind durch eine roh eingehauene Vertiefung voneinander getrennt. Hände und Füße sind nicht wiedergegeben.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Es kann sich bei dieser Figur nicht, wie Kayser<sup>1</sup> und PM<sup>2</sup> annehmen, um eine der beiden Frauenstatuetten aus Mastaba 4040 handeln<sup>3</sup> (die besser gearbeitete findet sich unter Inv. Nr. 3111 im Pel.-Mus.), da diese erst 1927 gefunden wurden, Pel.-Mus.</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,79</p>		

Inv. Nr. 2975 jedoch bereits 1926 inventarisiert wurde, vgl. auch die Angaben bei Pel.-Mus. Inv. Nr. 3111 mit dem dort wiedergegebenen Grabungsphoto der zweiten Frauenstatuette. Auch scheint die eindeutige Wiedergabe der Beine eher für die Darstellung eines Mannes zu sprechen, da diese bei dem langen Frauengewand verdeckt sind. Es muß sich hier um das von Junker erwähnte rohe Sitzfigürchen eines Mannes aus Schacht 2373 handeln<sup>a</sup>. Ähnliche roh gearbeitete Figuren fanden sich sonst noch in Giza<sup>4</sup>.

#### Technische Angaben

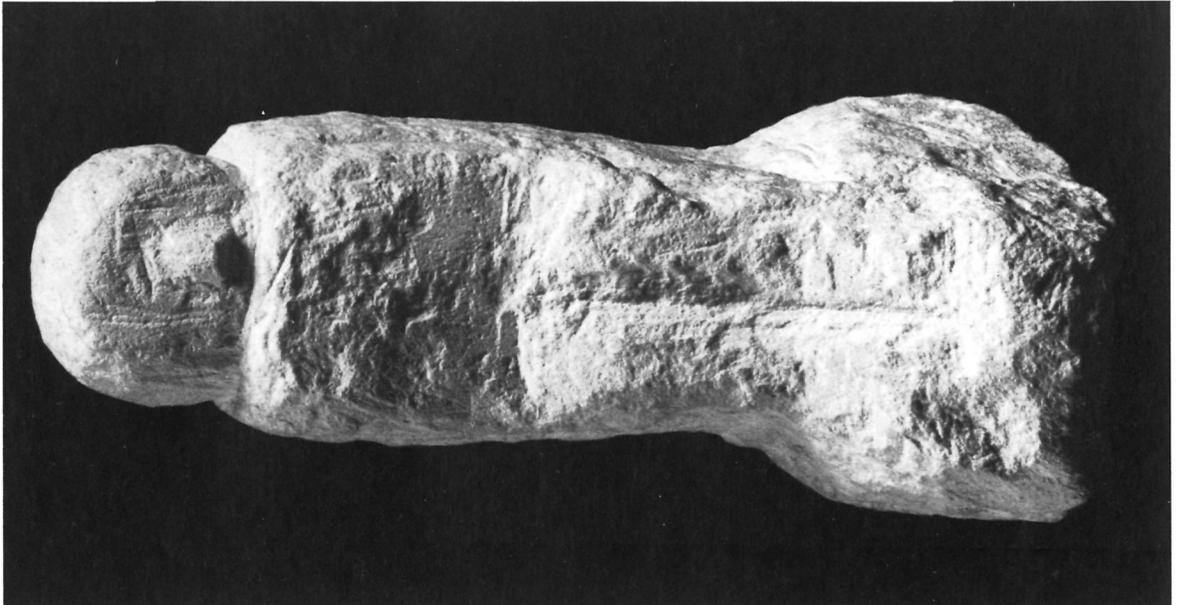
Maße: Basishöhe: 2,5-3 cm; Höhe des Rückenpfeilers: 8 cm.

#### Bibliographie

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 181 (vgl. oben Kommentar)

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48
- <sup>2</sup> PM III,1 <sup>2</sup> (1974) 108
- <sup>3</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 180
- <sup>4</sup> S. HASSAN, Giza III (1941) Taf. 71,2





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3111	1/6
Figur einer sitzenden Frau	[spätes Altes Reich]	
	Giza, Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Kalkstein	Höhe: 18,2 cm Breite: 7,3 cm Tiefe: 9,2 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Die grob gearbeitete Statuette weist eine Beschädigung am linken Handrücken, an der linken Vorderseite ihrer Perücke und an der linken vorderen Basisecke auf, ansonsten ist sie vollständig erhalten. Die Steinoberfläche ist unsorgfältig geglättet, Bearbeitungsspuren sind z.T. zu erkennen, die Bemalung ist größtenteils noch vorhanden.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Auf einem einfachen Sitz mit angearbeitetem sich nach oben verjüngendem Rückenpfiler sitzt eine Frau. Ihre Füße ruhen auf einer kurzen, vorn an den Ecken abgerundeten Basis. Sie trägt die halblange, in der Mitte gescheitelte Strähnenperücke, die hinten auf dem Rückenpfiler aufliegt und die Ohren bedeckt sowie ein enges bis zur Hälfte der Wade reichendes Gewand, einen aufgemalten Halskragen und ein aufgemaltes Armband an ihrem rechten Handgelenk, das in Resten erhalten ist. Der Halsausschnitt des Kleides ist nicht zu erkennen. Ihre linke Hand ruht flach ausgestreckt auf ihrem linken Knie. Ihr rechter Unterarm, scharf angewinkelt, liegt über der Brust, ihre rechte Hand greift an ihre linke Schulter. Verbindungsstege sind, da die Figur wenig plastisch durchmodelliert und kaum aus dem ursprünglichen Werkblock herausgearbeitet ist, nicht stehengelassen. Die Arme sind eng an den Körper, die Beine an den Sitz gepreßt. Der Körper ist plump und ungegliedert. Die Schultern und die Arme sind zu weit nach vorn geschoben. Der Kopf ohne Hals sitzt zwischen den Schultern. Das zum Kinn spitz zulaufende Gesicht ist flach ohne plastische Modellierung</p>		
Hildesheim 4,83		

gearbeitet und wird von der großen, sich nach unten stark verbreiternden Nase beherrscht. Die Stirn ist auffallend niedrig und fliehend. Die Augen sind groß, ihre Umrißlinien ebenso wie die Augenbrauen sind einfache Vertiefungen. Das Oberlid ist stark gewölbt, das Unterlid verläuft gerade. Nasenlöcher sind als kleine längliche Vertiefungen angegeben. Der Mund besteht aus einer einfachen vertieften waagerechten Linie. Finger und Zehen sind unsorgfältig wiedergegeben.

#### Technische Angaben

Farben: Sitz, Basis und Rückenpfeiler (auch auf der Rückseite) sind rotbraun bemalt. Dazwischen sind vereinzelte schwarze Flecke angegeben, es soll also wohl Rosengranit wiedergegeben werden. An Gesicht, den Armen und Beinen gelbe Farbe. Daneben befinden sich an den Armen auch rotbraune Farbreste, die original sein dürften, da auf Grabungsphotos (allerdings schwarz-weiß) die Arme zum Teil, die Beine und das Gesicht eine sehr dunkle Färbung aufweisen - völlig gleich mit der Farbe des Sitzes (vgl. Photo auf 6/6). Die Perücke ist schwarz bemalt, ebenso die Augenbrauen, die Umrisse der Augen. Schwarze Farbreste finden sich am Hals; am rechten Handgelenk sieht man eine dünne schwarze Linie. Die Vertiefungen zwischen den Fingern ihrer linken Hand sind schwarz ausgefüllt, die Konturen der Figur auf Rückenpfeiler und Sitz schwarz nachgezogen.

Maße: Höhe des Rückenpfeilers: 14-14,5 cm; Breite des Rückenpfeilers oben: 3,5 cm; Höhe des Sitzes: 7-8 cm; Basishöhe: 1,5-2,6 cm.

Veränderungen: Die Figur wurde vom 5.6.1963 bis 15.7.1963 von J. Strecker im Museum gewässert, wobei sich die modernen Ergänzungen an der vorderen linken Basisecke ablösten. Diese wurden nicht wieder ergänzt, stattdessen die scharfen Ränder der Bruchfläche am linken Handrücken durch Füllung mit Stuckmasse gemildert. Die Bemalung wurde, soweit noch vorhanden, verstärkt.

#### Geschichte des Stückes

Die Figur wurde in der Mastaba S 4040 zusammen mit einer weiteren

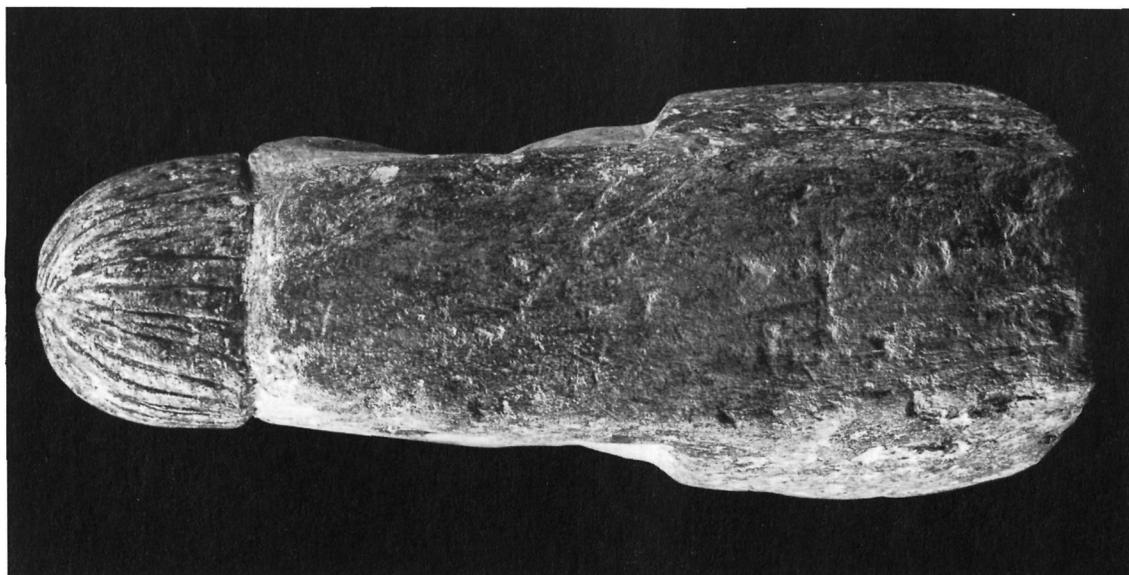
Frauenstatuette (nicht Pel.-Mus. Inv. Nr. 2975!) gefunden, jene befindet sich lt. Fundteilungsbericht im Grabungstagebuch vom 9.3.1927 im Besitz des Museums in Kairo. Zwei Grabungsphotos von dieser werden hier wiedergegeben (6/6).

Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der Figur vor der Wässerung.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza IX (1950) 180-182, Taf. 8 d
- b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48
- c PM III,1<sup>2</sup> (1974) 108







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3112	1/6
Sitzfigur der <i>Nbt-pḏ</i> <t?> ( <i>Nbt-pḏw</i> )	[spätes Altes Reich]	
	Giza, Serdab des Grabes der <i>Nbt-pḏ</i> <t?>, Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Kalkstein	Höhe: 33,4 cm Breite: 12,3 cm Tiefe: 20 cm	

### Beschreibung

Die Figur ist vollständig erhalten. Die Rückenplatte, die Seiten des Sitzes, die Seitenflächen der Basis sind geglättet. Bemalung noch weitgehend vorhanden.

### Darstellung und Text

Auf einem glatten, einfachen Sitz und vor einer bis zur Schulter reichenden Rückenplatte sitzt die Frau. Ihre Füße ruhen auf der leicht nach vorn abfallenden Basis. Sie trägt auf dem Kopf die lange Strähnenperücke, in der Mitte gescheitelt. Über der Stirn läßt sie einen Teil des glatten, natürlichen Haares frei. Auf der Rückseite berührt sie die Rückenplatte. Bekleidet ist die Frau mit einem enganliegenden, fast knöchellangen Gewand mit V-Ausschnitt. Um den Hals trägt sie einen Halskragen, an den Handgelenken jeweils ein Armband, an den Knöcheln jeweils einen Fußreifen - alles ist aufgemalt. Beide Hände hält sie flach ausgestreckt auf ihren Oberschenkeln. Zwischen Armen und Körper sowie zwischen Beinen und Sitzvorderseite sind Verbindungsstege stehengelassen. Der Körper ist plump mit auffallend breiten Schultern, massigen Armen und Beinen; Oberschenkel und Füße sind zu lang. Der Hals ist kurz und gedrungen und setzt zu tief an, unmittelbar über der Brust, was der Figur ein geducktes Aussehen verleiht. Der Kopf wirkt schwer, etwas nach vorn gestreckt, das Gesicht ist rund und großflächig. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, die Lidfalte scharf akzentuiert. Das Oberlid ist stark gewölbt, das Unterlid verläuft gerade mit einer kleinen Einziehung am inneren Augenwinkel. Dieser ist zum Nasenrücken hin ausgezogen. Der Aug-

apfel ist gewölbt mit einer Einziehung oben. Der Blick geht nach oben. Um die Nasenflügel läuft eine Vertiefung, das Philtrum ist angegeben. Brüste und Nabel zeichnen sich unter dem Gewand ab. Fuß- und Fingernägel sind angegeben.

Auf der Basisoberseite steht neben ihrem linken Fuß in einer senkrechten Zeile vertiefter Hieroglyphen der Titel der Dargestellten:



*mjtrt*, waagrecht vor ihren Füßen ihr Name:

*Nbt-p̄<t?> (Nbt-p̄w)*



. Die Zeichen

zeigen noch Reste der ursprünglichen Füllmasse.

#### Kommentar

Zur Lesung des Namens und der besonderen Schreibung des Titels *mjtrt* vgl. Junker<sup>1</sup>.

#### Technische Angaben

Farben: Perücke und natürliches Haar sind schwarz. Schwarze Bemalung auch an der Rückenlehne und an den Verbindungsstegen; Reste von schwarzer und roter Farbe an der linken Seitenfläche des Sitzes (Darstellung von Granit?). Schwarz sind Lider, Pupille und Iris (?). Gesicht und Körper sind gelb bemalt. Reste von blauer Farbe an Halskragen, Armbändern und Fußreifen. Schmale rote Streifen fassen den Kleidausschnitt ein.

Maße: Höhe der Rückenplatte: 27-27,4 cm; Höhe des Sitzes: 13,7-14,5 cm; Tiefe der Fußplatte: 10 cm; Höhe der Basis: 3,7 (vorn)-4,5 cm (hinten). Größte Breite in Höhe der Schultern.

Veränderungen: Die Figur wurde vom 7.8.1962 bis 3.2.1963 im Museum von J. Strecker gewässert, dabei ging ein Teil der Bemalung verloren, die ohnehin schon lose auf der Steinoberfläche gelegen hatte. Anhand einer vor der Wässerung angefertigten Kopie, die dem Original entsprechend bemalt war, wurden größere Fehlstellen der Farbe ergänzt, die übrigen Farbreste wurden wieder befestigt.

#### Photographien

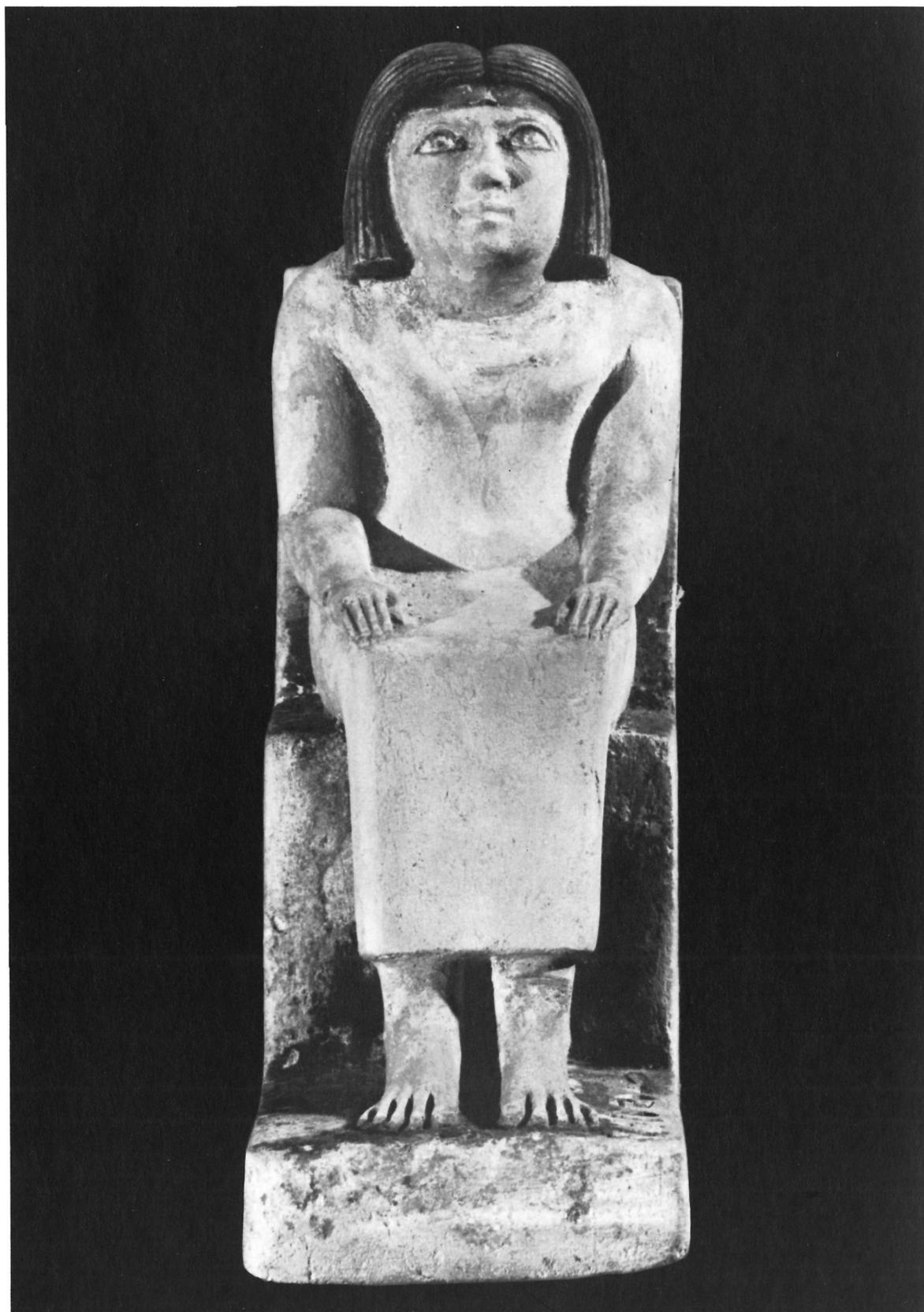
Es existieren Photos (Vorder-, Seiten- und Schrägansicht) der Figur vor der Wässerung.

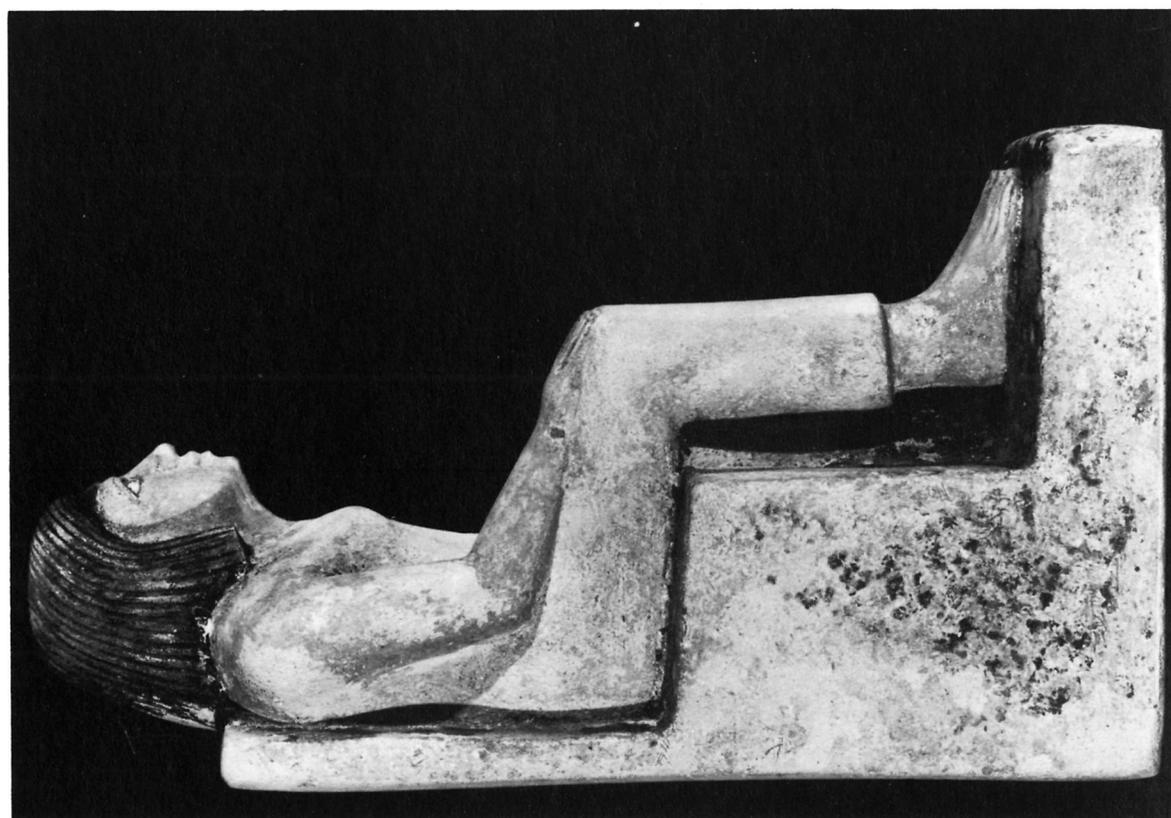
Bibliographie

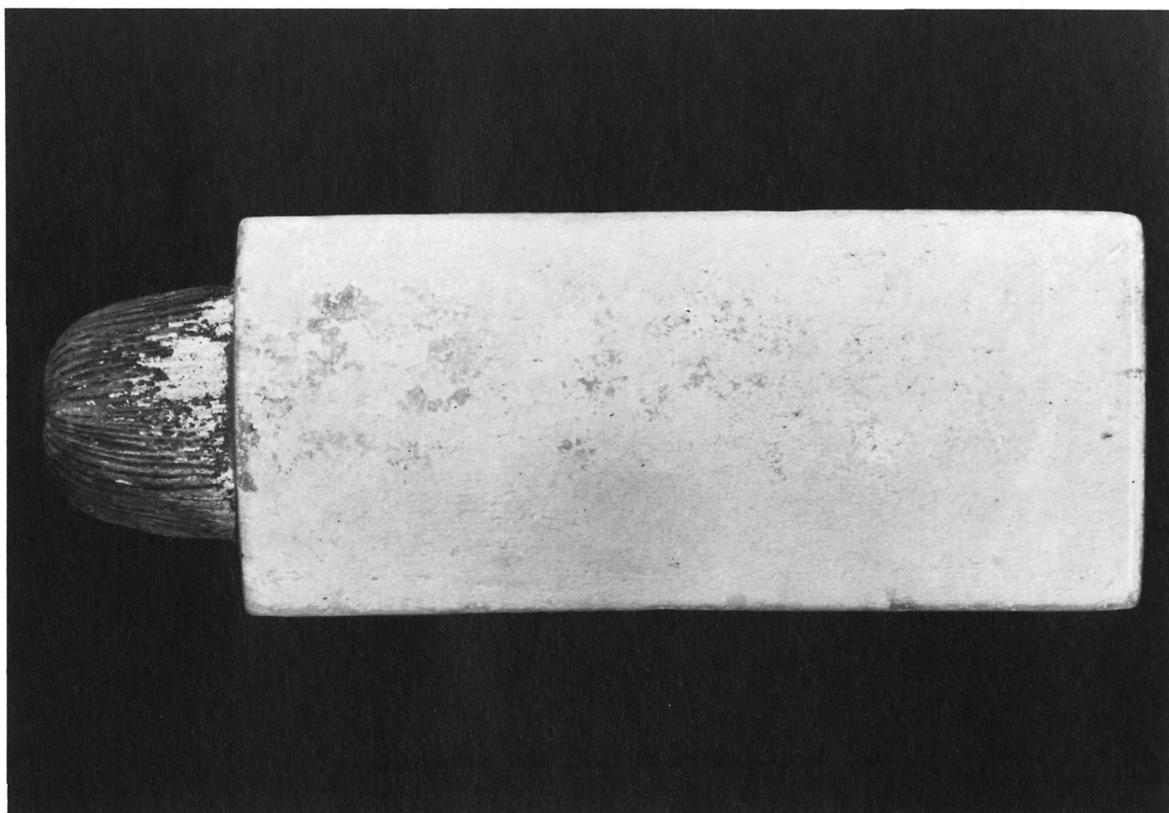
- a H. JUNKER, Giza IX (1950) 241-244, Abb. 111, Taf. 8 a  
b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48, Taf. 24  
c PM III,1<sup>2</sup> (1974) 104

Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza IX (1950) 243-244







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3115	1/4
Steinkiste des <i>Snb</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Snb</i> , Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Nummulitkalkstein	Höhe: 72,3 cm Breite: 45,5 cm Tiefe: 42 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Von der bei der Auffindung vollständig erhaltenen, aus drei Teilen gearbeiteten Steinkiste (a Hauptteil bestehend aus Boden und drei Wänden, b Rückwand, c Deckel) fehlt heute die Rückwand, die auf der Rückseite zwischen die ziemlich dicken Seitenwände eingepaßt war. Sonst ist sie bis auf eine Beschädigung an der oberen Außenkante vollständig erhalten. Die Steinoberfläche ist an der Außenseite der Vorderwand sorgfältig geglättet, auf der Außenseite des Deckels und der Oberseite der Seitenwände weniger sorgfältig. Die übrigen Außenseiten der Wände sind roh belassen und zeigen deutliche Meißelspuren. Wenig geglättet sind auch die Innenseiten der Wände bis auf einen bandartigen Streifen an den äußeren Rändern der Innenseiten, der etwas sorgfältiger bearbeitet ist. In die Seitenwände sind oberhalb des Bodens auf beiden Seiten Ausbuchtungen gearbeitet. In der Vorderwand befindet sich ein Schlitz. Der Deckel ist an den Seiten nach innen abgeschrägt. Von den alten Gipsverschmierungen an den Fugen<sup>a</sup> sind keine Spuren mehr vorhanden. Keine Reste irgendeiner Bemalung.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Das Vorkommen derartiger Steinkisten zur Aufnahme von Statuen ist ungewöhnlich und nur in dieser Grabanlage belegt. Der Schlitz in der Vorderwand hat die Funktion eines Serdabschlitzes.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Material: Der Stein zeigt zahlreiche gelblich-braune Flecke und Bänder, die von Eisenoxyd herrühren.</p>		
Hildesheim 4,95		

Maße: Höhe des Schlitzes in der Vorderwand: 11,2 cm; seine Breite: 0,7 cm; Wanddicke links von der Vorderseite: 10,5-14 cm; rechts: 8,5-10,5 cm; Breite der Deckelöffnung: 20 cm; Breite der rückwärtigen Öffnung oben: 23,5 cm; unten: 29 cm; Bodenhöhe: 15-15,5 cm; Tiefe des Innenraumes: ca. 27 cm; Höhe der unteren Ausbuchtung der Seitenwände: 6,5 cm; Deckelbreite: 22,5 cm; seine Höhe: 3 cm; seine Tiefe: 30 cm.

#### Geschichte des Stückes

Die Steinkiste wurde in einem Hohlraum gefunden, südlich der Hauptscheintür des *Snb*. Sie enthielt die Reste eines kleinen Holzschreines (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3116) mit dazugehörenden Metallbeschlägen (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3118) und Fragmente einer Holzfigur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3117). Die in ihr ebenfalls aufgestellten Alabasterscheingefäße<sup>1</sup> befinden sich im Pelizaeus-Museum (Inv. Nr. 3119-3126). Aus demselben Grab stammen die Rosengranitbasis einer weiteren Statue (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3132)<sup>2</sup>, ein eingelegtes Auge derselben Figur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3133)<sup>3</sup> und ein Ketten teil mit 7 Goldblechperlen (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3127). Zu weiteren Funden, nicht im Pelizaeus-Museum, siehe PM<sup>4</sup>.

#### Photographien

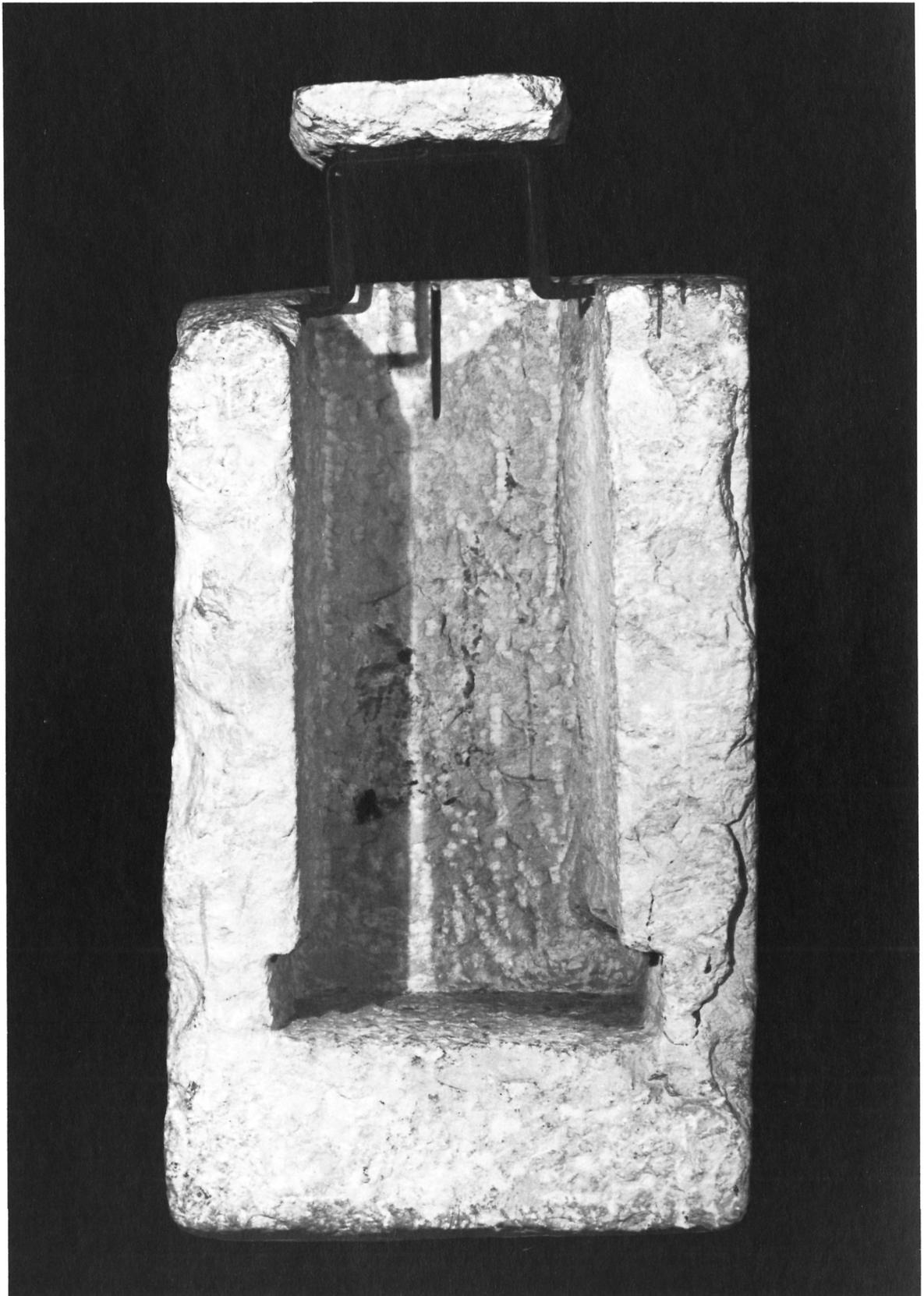
Es existiert ein Grabungsphoto, das die geöffnete Steinkiste mit ihrem Inhalt in dem Zustand zeigt, in dem sie aufgefunden wurde, hier wiedergegeben auf 4/4.

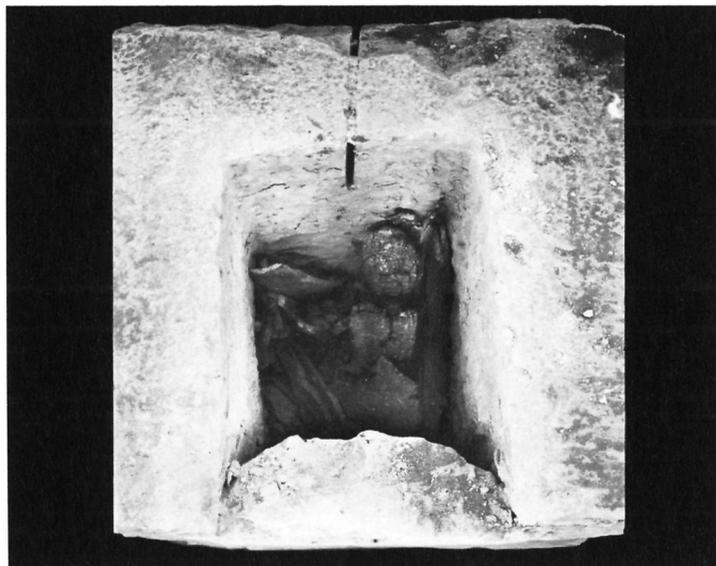
#### Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza V (1941) 104-105, Taf. 8 a-c  
<sup>b</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48-49  
<sup>c</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 102

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza V (1941) 105  
<sup>2</sup> CAA Hildesheim 1 (1977) 155-157  
<sup>3</sup> op. cit., 158-159  
<sup>4</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 101-103





Grabungsphoto der geöffneten Steinkiste

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3116 und 3118	1/4
Reste von dem Holzschrein aus einer Steinkiste des <i>Snb</i> und drei dazugehörige Metallbeschläge	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Snb</i> Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Holz der Gattung Tamariske ( <i>Tamarix spec.</i> ) und Metall	Maße s.u. s.v. Technische Angaben	

### Beschreibung

3116: Der Zustand des Schreines war bereits bei der Auffindung ziemlich schlecht, inzwischen hat er sich seit der Inventarisierung weiter verschlechtert. Von den ursprünglich zwei weitgehend erhaltenen Brettern, die noch auf einer Seite durch Holzstifte aufgenagelte Querleisten zeigten (vgl. Photo 4/4), ist nur noch eines halbwegs erhalten, das zweite, aus zahllosen Fragmenten neu zusammengesetzt, ist sehr viel schlechter erhalten. Von den ehemals aufgenagelten Holzleisten ist nur noch wenig zu erkennen. Von Teilen des zweiten Brettes sind nur noch kleine Partikel und Holzstaub erhalten, die keine Restaurierung mehr erlauben. Keine Reste irgendeiner Bemalung.

3118: Die aus einem dicken Stück Metalldraht gearbeiteten Beschläge sind in der Mitte zu einer Schlaufe aufgebogen. An ihnen ist nichts zu erkennen von der Art und Weise, wie sie an dem Holzschrein befestigt waren.

### Kommentar

Ein derartiger Schrein für die Statue ist wie die Verwendung von Steinkisten zur Aufnahme von Statuen ungewöhnlich<sup>1</sup>. Archäologisch ist das Vorkommen eines solchen Schreines sonst nicht nachzuweisen - es ist unbekannt, ob die Steinkiste, in der die Statuengruppe des *Snb* gefunden wurde, ebenso etwas Derartiges enthielt<sup>1</sup>.

### Technische Angaben

Material: Analyse des Holzes durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Patholo-

gie des Holzes, Juli 1977. - Das Metall, wohl Kupfer - da Bronze im AR nicht sicher belegt ist<sup>1</sup> - ist grün oxydiert.

Maße: Länge des Brettes a: 19,5 cm; seine Breite: ca. 4,5 cm; seine Dicke: 0,5 cm. Länge des Brettes b: 16 cm; seine Breite: ca. 5 cm. Alte (ungenau) Maßangabe des Inventarbuches: Länge der Bretter jeweils 18 cm. - Länge der Metallbeschläge: ca. 3 cm; ihre Höhe: ca. 1,6 cm; ihr Durchmesser: ca. 0,2 cm (mit Oxydationsschicht).

Veränderungen: Die beiden Bretter, bereits bei der Auffindung recht brüchig, waren zerfallen in z.T. winzige Fragmente. 1976 wurden die größten Teile (z.B. Brett a fast vollständig) von E. Ypei im Museum, soweit es möglich war, wieder zusammengesetzt.

#### Geschichte des Stückes

Schrein und Metallbeschläge wurden in einer Steinkiste (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3115), die in einem Hohlraum südlich der Hauptscheintür des *Snb* aufgestellt war, gefunden, zusammen mit den Resten einer Holzfigur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3117) und Alabasterscheingefäßen<sup>2</sup> (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3119-3126). Aus demselben Grab stammen die Rosengranitbasis einer weiteren Statue (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3132)<sup>3</sup>, ein eingelegtes Auge derselben Figur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3133)<sup>4</sup> und ein Kettenteil mit 7 Goldblechperlen (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3127). Zu weiteren Funden aus diesem Grab, nicht im Pelizaeus-Museum, siehe PM<sup>4</sup>.

#### Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der zwei Bretter [um 1930], hier wiedergegeben (4/4).

#### Bibliographie

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza V (1941) 121, Taf. 20 a (nur die Beschläge)

#### Literatur

<sup>1</sup> A. LUCAS and J. R. HARRIS, Materials <sup>4</sup>(1962) 219

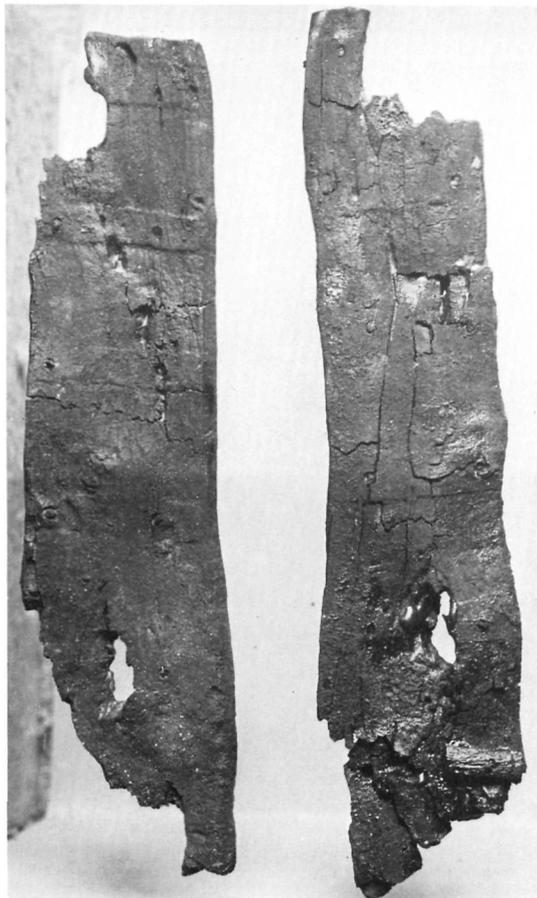
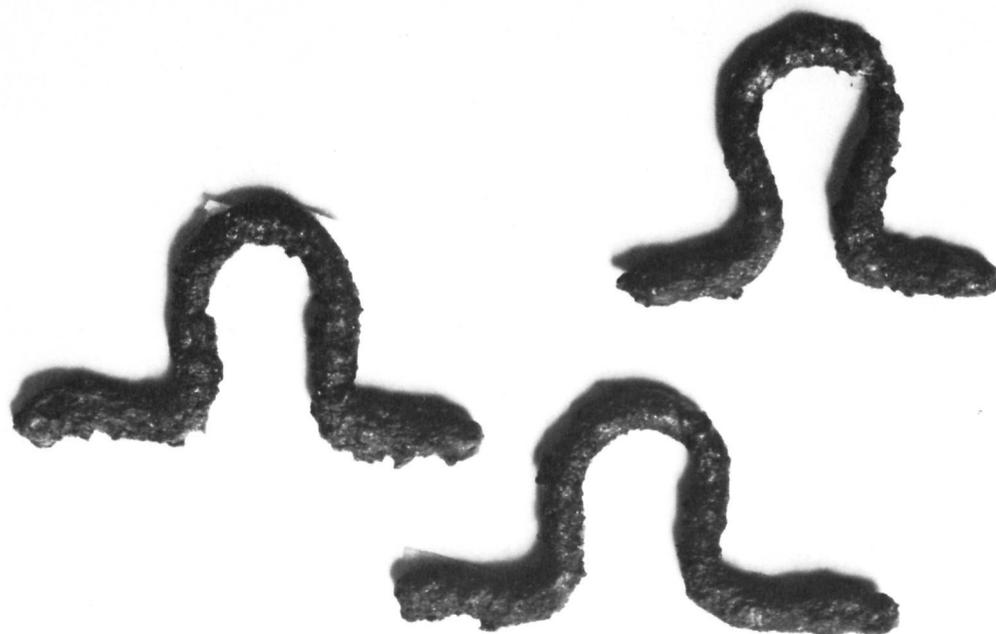
<sup>2</sup> H. JUNKER, Giza V (1941) 105

<sup>3</sup> CAA Hildesheim 1 (1977) 155-157

<sup>4</sup> op. cit., 158-159

<sup>5</sup> PM III, 1 <sup>2</sup>(1974) 101-103





Zustand der Bretter [um 1930]

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3117	1/5
Reste der Holzfigur des <i>Snb</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Snb</i> Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Holz der Gattung Tamariske ( <i>Tamarix spec.</i> )	Maße s.u. s.v. Technische Angaben	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der Zustand der Statue, die schon bei der Auffindung nur bruchstückhaft erhalten war, hat sich seit der Inventarisierung weiter verschlechtert. Heute erhalten sind drei Fragmente: a ein Teil der Perücke, b der rückwärtige Teil seiner linken Körperhälfte bis zur Hüfte, nach unten schmaler werdend, der Ansatz des Oberarmes ist gerade noch zu erkennen, und c ein kleiner Teil seines linken Unterarmes mit dem angearbeiteten Zapfen. Zur Zeit der Inventarisierung war der linke Oberarm noch weitgehend erhalten (vgl. altes Photo 5/5). Keine Reste irgendwelcher Bemalung.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Die Figur stellt <i>Snb</i> stehend dar. Sein linker Arm war angewinkelt. Er trägt eine [wohl halblange] Perücke, fast glatt mit leicht eingeritzten, feinen Wellenlinien. Von der Kleidung ist nichts zu erkennen. Der Arm war augenscheinlich frei gearbeitet ohne Verbindungssteg.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Bei dem schlechten Erhaltungszustand der Figur, bei der u.a. die Beine ganz fehlen, läßt sich nicht feststellen, ob <i>Snb</i> auch hier als Zwerg dargestellt war wie bei der Statuengruppe<sup>b,1</sup>.</p> <p><u>Technische Angaben</u></p> <p>Material: Materialanalyse durch Dr. D. Grosser, Institut für Holzforschung der Universität München, Abt. Anatomie und Pathologie des Holzes, Juli 1977.</p>		
Hildesheim 4,103		

Maße: Höhe des Kopfes: 4,6 cm; seine Breite: 4 cm; seine Tiefe: 5,5 cm; Höhe des Körperfragmentes: 10,2 cm; seine Breite: 4,4 cm; seine Tiefe: 2,1 cm; Länge des Armfragmentes: 3 cm; seine Breite: 1,6 cm; Länge des Zapfens: 0,9 cm.

Herstellung: Der angewinkelte linke Unterarm war gesondert gearbeitet und durch einen Zapfen mit dem Oberarm verbunden. Wahrscheinlich war der Oberarm mit dem Oberkörper auf die gleiche Weise verbunden, doch ist dies aufgrund von starker Verschmierung an der Ansatzstelle nicht mehr genau zu erkennen.

Veränderungen: Der Zustand der Fragmente hat sich seit der Inventarisierung wesentlich verschlechtert. 1976 war die Figur in viele Einzelteile zerbrochen. Soweit es möglich war, wurden die Bruchstücke im gleichen Jahr von E. Ypei im Museum wieder zusammengesetzt. Ein Teil, so der Oberarm, ließ sich nicht mehr zusammenfügen. Die ziemlich dunkle Farbe des Holzes und viele verschmierte Risse zeigen, daß die Figur [wohl um 1930] mit Paraffin behandelt wurde.

#### Geschichte des Stückes

Die Figur wurde in einem Hohlraum südlich der Hauptscheintür gefunden. Sie stand in einer Steinkiste (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3115), in der sich ein Holzschrein (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3116) mit dazugehörigen Metallbeschlägen (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3118) befand, daneben standen Alabasterscheingefäße<sup>2</sup> (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3119 - 3126). Aus demselben Grab stammt die Rosengranitbasis einer weiteren Statue (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3132)<sup>3</sup>, ein eingelegtes Auge derselben Figur (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3133)<sup>4</sup> und ein Kettenteil mit 7 Goldblechperlen (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3127). Zu weiteren Funden, nicht im Pelizaeus-Museum, siehe PM<sup>5</sup>.

#### Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der Figur [um 1930], hier wiedergegeben (5/5). Sie ist auch zu erkennen auf dem Grabungsphoto, wiedergegeben bei der Steinkiste Pel.-Mus. Inv. Nr. 3115.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza V (1941) 121  
b PM III,1<sup>2</sup> (1974) 102

Literatur

- 1 H. JUNKER, Giza V (1941) Frontispiz  
2 op. cit., 105  
3 CAA Hildesheim 1 (1977) 155-157  
4 op. cit., 158-159  
5 PM III,1<sup>2</sup> (1974) 101-103





Zustand der Figur [um 1930]

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3181	1/5
Bruchstück einer Statue: Kopf einer Frau	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Nummulitkalkstein mit gelblich-braunen Einschlüssen von Eisenoxyd	Höhe: 12,5 cm Breite: 11,6 cm Tiefe: 12 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten ist der aus mehreren Fragmenten zusammengesetzte Kopf einer Frau, deren untere Gesichtshälfte mit der Nase zum größten Teil zerstört ist. Die Perücke ist an ihrer linken Seite und über der linken Hälfte ihrer Stirn beschädigt. Am Hinterkopf fehlende größere Steinpartien sind in Gips ergänzt. Die untere Bruchkante verläuft vom unteren Halsansatz schräg nach hinten zum Perückenansatz. Viele kleinere Partien der Steinoberfläche sind abgesprungen. Die Unterseite der unten glatt abgeschnittenen Perücke ist geglättet. Kein Anhaltspunkt für einen Rückenpfeiler, keine Reste der Bemalung.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Die Frau trägt die im vorderen Teil in der Mitte gescheitelte, halblange Strähnenperücke, die an der Stirn das natürliche Haar, in vier waagerechten Reihen angeordnet mit Löckchen, ungescheitelt freilässt. Auf der Rückseite verlaufen die Strähnen bogenförmig. Die Ohren sind bedeckt, die Augenbrauen in Relief angegeben. An der Nasenwurzel stoßen sie fast aneinander, an den äußeren Winkeln sind sie weit nach unten herabgezogen. Die Augenlider ruhen schwer auf den Augäpfeln. Die Augen sind groß und langgezogen. Der Augapfel ist schräg gestellt ohne Wölbung. Das linke Auge sitzt tiefer als das rechte. Das Kinn läuft spitz zu.</p> <p><u>Geschichte des Stückes</u></p> <p>Der Kopf wurde im Schutt der Mastaba der <i>Hnwt</i> gefunden, nicht weit von einem in Größenverhältnis und Material zu diesem Kopf</p>		
Hildesheim 4,108		

passenden Statuenunterteil, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3261.

Technische Angaben

Veränderungen: Der Kopf muß zu einem unbekanntem Zeitpunkt gereinigt worden sein, wie der Vergleich mit dem Grabungsphoto<sup>a</sup> zeigt. Ob dabei eventuelle Farbreste verlorengegangen sind, ist nicht zu ermitteln.

Bibliographie

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 78-79, Taf. 8 d

<sup>b</sup> PM III, 1<sup>2</sup> (1974) 223







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3184	1/6
Torso einer nackten männlichen Statue	[Frühe 5. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Erzreicher Olivinbasalt	Höhe: 27,3 cm Breite: 12,2 cm Tiefe: 10 cm	

### Beschreibung

Der Torso ist aus zahlreichen Fragmenten zusammengesetzt. Er reicht von der Schulter bis unterhalb des Knies, wobei größere Teile des Körpers abgeschlagen sind. So fehlt ein Teil seines rechten Armes und ein Teil der linken Hälfte seines Oberkörpers. Der Rückenfeiler ist beschädigt. Seine Rückseite ist geglättet. Keine Farbreste.

### Darstellung

Der Mann steht unbekleidet mit geschlossenen Beinen. Die Arme hängen leicht nach vorn verschoben am Körper herab. In beiden Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Zwischen Armen und Körper, sowie zwischen Körper und Rückenfeiler sind Verbindungsstege stehengelassen. Die Ecken des Rückenfeilers sind abgerundet; er ist breiter als der Verbindungssteg, von dem er deutlich abgesetzt ist. Nach unten verbreitert er sich, seine Rückseite verläuft nicht ganz senkrecht. Der Körper steht nicht parallel zu ihm. Der Körper ist sorgfältig gearbeitet mit Berücksichtigung der Anatomie. Muskulatur und Skelett zeichnen sich ab, die Kniescheiben sind betont. Die Form der Oberschenkel ist weich.

### Kommentar

Die Zuschreibung dieser Statue an *K3-m-nfrt* kann wegen fehlender Inschriften nicht gesichert werden, scheint aus dem Grabungsbefund jedoch wahrscheinlich<sup>a</sup>. Zur Datierung vgl. man die Aus-

führungen Junkers<sup>1</sup>. Weitere unbekleidete Statuen wurden von Junker<sup>2</sup> zusammengestellt. Zur Stellung der Beine siehe ebenfalls Junker<sup>a</sup> mit weiterer Literatur. Vom Material her besteht große Ähnlichkeit mit Statuenunterteil Pel.-Mus. Inv. Nr. 3266.

#### Technische Angaben

Material: Materialbestimmung durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976.

#### Geschichte des Stückes

Der Torso wurde im Grabschutt der Mastaba III (*K3-m-nfrt*) gefunden. Der im Grab gefundene Granitsarkophag befindet sich in Hildesheim, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3177, ebenso das beim Grab gefundene Säulenkapitell, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3268.

#### Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 37-38, Taf. 13 a, b  
<sup>b</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 218

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 2 (b. Benutzung der Mastabas) 26  
<sup>2</sup> idem, Giza VII (1944) 40-44, 278 Nachtrag zu S. 43



Hildesheim 4,115



Hildesheim 4,116



Hildesheim 4,117



Hildesheim 4,118

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3186	1/7
Teil einer Statuengruppe	[6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1928 (?)	
	Durch Fundteilung 1929	
Nummulitkalkstein	Höhe: 35,4 cm Breite: 19,6 cm Tiefe: 10,6 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Bei der Statuengruppe, einen Mann und eine Frau darstellend, fehlen bei beiden der untere Teil der Beine und die Füße, beim Mann darüberhinaus Kopf, Hals, rechte Schulter, sowie der größere Teil seines linken Armes und die linke Hand. Die rechte Schulter der Frau, ihr rechter Oberarm sind weggeschlagen, ihre ganze rechte Körperseite ist beschädigt, ebenfalls ihre Nase und die Mundpartie. Die Rückenplatte ist an den Seiten geglättet. Hinter der Figur des Mannes ist der obere Teil weggebrochen. Der Stein wirkt an den Bruchstellen wie zerfressen. Der Kopf der Frau war abgebrochen. Keine Farbreste.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Vor einer bis zum Perückenende der Frau reichenden Rückenplatte steht ein Mann, den linken Fuß vorgesetzt. Sein linker Arm folgt dieser Bewegung und ist nach vorn verschoben, während sein rechter Arm fast gerade am Körper herunterhängt. In den zur Faust geballten Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Er trägt einen auffallend kurzen Schurz, der nur knapp ein Drittel der Oberschenkel bedeckt, mit Überschlag, Gürtel und hochstehendem Zipfel. Zwischen Armen und Körper, sowie vorgesetztem Bein und Rückenplatte sind Verbindungsstege stehengelassen, bei letzterem ohne erkennbare Trennung in die Rückenplatte übergehend. Rechts von ihm steht mit geschlossenen Beinen die Frau. Sie trägt das enganliegende, lange Frauengewand - der Halsausschnitt ist nicht zu erkennen - sowie die halblange Strähnenperücke, in der Mitte</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,119</p>		

gescheitelt, jede Strähne mit Innenzeichnung, die einzelne Löckchen wiedergibt. Über der Stirn bleibt ein Teil des natürlichen Haares sichtbar. Es ist in senkrechten Streifen angeordnet, die wiederum in einzelne Löckchen aufgeteilt sind. Mit ihrem linken Arm umfaßt sie von hinten den Körper des Mannes, ihre Hand ist nicht sichtbar, ihr rechter Arm ist über die Brust gelegt. Die Figur ist aus der Rückenplatte herausgearbeitet, deren Vorderseite nicht eben abgearbeitet ist. Ihre linke Schulter ist tiefer angesetzt als die rechte; ihr Kopf ist leicht nach links geneigt, das Gesicht etwas aus der Geradansichtigkeit nach rechts gedreht. Das volle Gesicht ist etwas angehoben, der Blick geht geradeaus. Die Augen sind sehr lang gezogen, Ober- und Unterlid im Relief angegeben, ebenso die Augenbrauen. Der innere Augenwinkel ist zur Nase hin ausgezogen. Der Augapfel ist gewölbt. Unter dem engen Gewand zeichnen sich der Nabel, die vollen weichen Formen des Leibes und der Oberschenkel ab.

#### Kommentar

Die sich rechts von der Frau in Höhe ihrer Unterschenkel befindende Verbreiterung der Rückenplatte mag als Rückenplatte für eine im kleineren Maßstab angebrachte Kinderfigur gedient haben. Bei dem Kopf der Statue muß es sich um den von Junker abgebildeten handeln<sup>a</sup>. Die Bildunterschrift ist daher irreführend, da sie den Eindruck erweckt, der Kopf gehöre zu dem daneben abgebildeten Rumpffragment, was schon aufgrund der unterschiedlichen Bruchlinien unmöglich ist. Über die Herkunft des übrigen Restes der Statuengruppe liegen keine Nachrichten vor.

#### Technische Angaben

Veränderungen: Vom 1.3.1968 bis 10.5.1968 wurde die Gruppe im Museum von J. Strecker gewässert; dabei wurde auch die Bruchlinie am Hals wieder deutlich, die bei einer früheren Restaurierung im Museum unkenntlich gemacht worden war. Die zahlreichen

Risse und die Bruchflächen wurden mit Gips verschmiert.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Gruppe vor und nach der Wässerung (vor der abschließenden Restaurierung).

Bibliographie

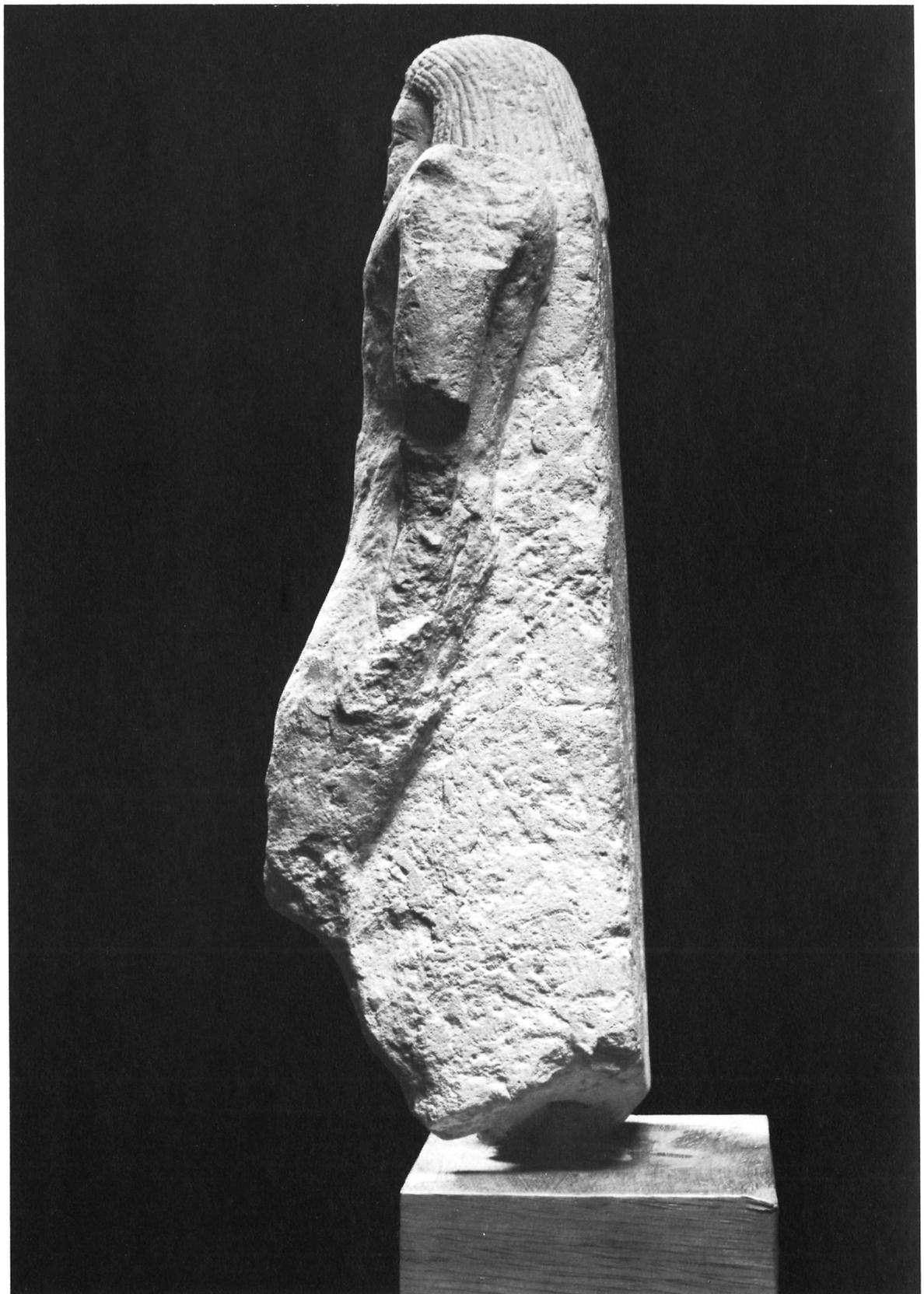
<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) Taf. 15 g (nur der Kopf - vgl. oben den Kommentar)



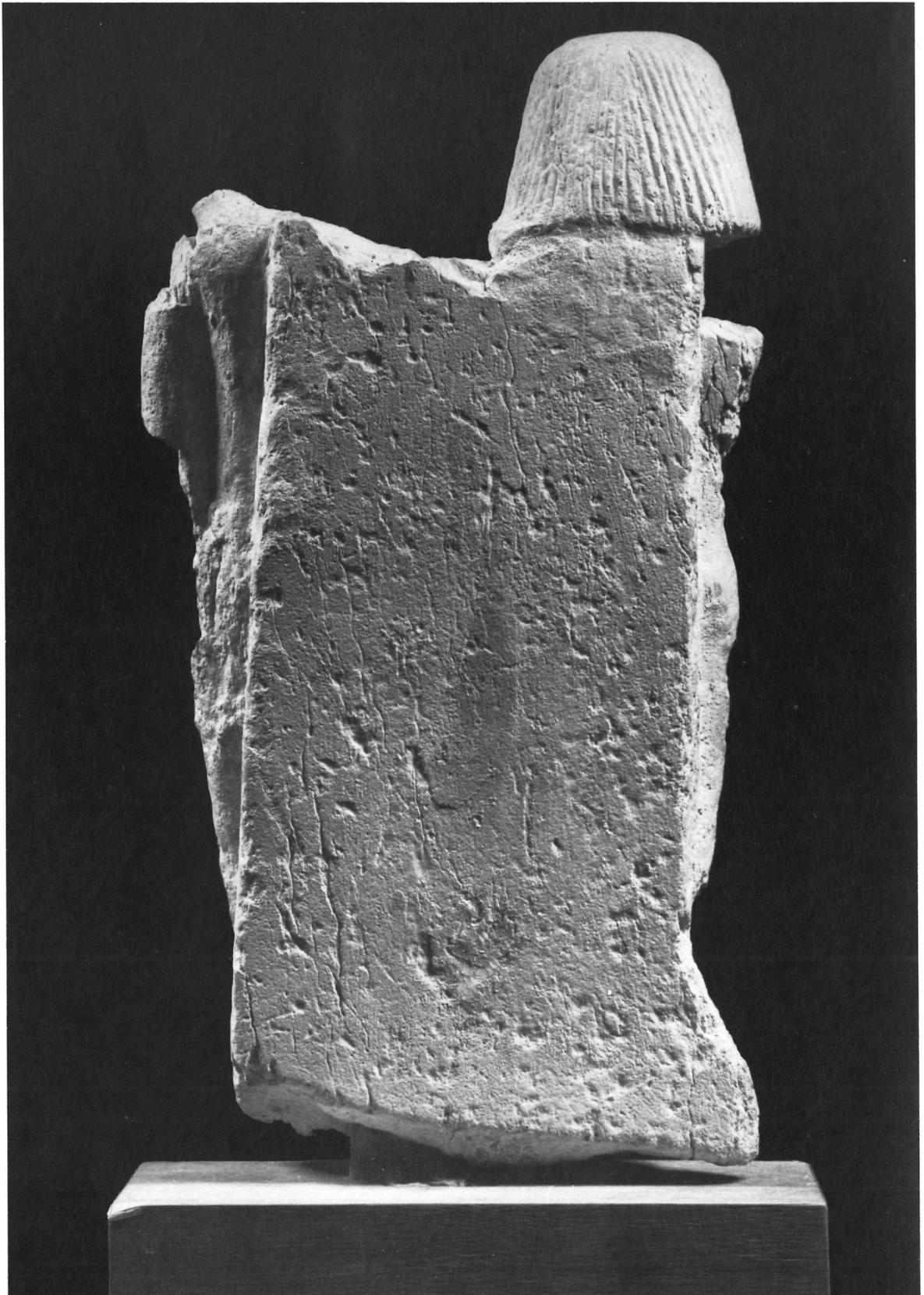
Hildesheim 4,122



Hildesheim 4,123



Hildesheim 4,124



Hildesheim 4,125

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3227	1/4
Teil einer Statuengruppe: Fragment von der Sitzfigur einer Frau	[6. Dynastie]	
	Giza, hinter der Mastaba S 127/129 verworfen aufgefunden, Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 12,2 cm Breite: 7,5 cm Tiefe: 6,8 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten sind der obere, vordere Teil eines Sitzes, sowie Teile der Oberschenkel und die beiden Knie, auf ihrer rechten Seite alles beschädigt. Der rechte Unterschenkel ist fast bis zum Fuß erhalten, vom linken weniger. Die Bruchlinien verlaufen unregelmäßig. Geringe Reste der Bemalung erhalten.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Die dargestellte Frau trägt ein enganliegendes, bis zur Mitte der Waden reichendes Kleid. Der Saum ist nicht deutlich zu erkennen. Die Beine stehen eng beieinander, sie zeichnen sich nicht unter dem Kleid ab und sind eng an den sich nach hinten verbreiternden Sitz gepreßt. Ihr rechtes Bein ragt nach rechts über die seitliche Außenkante des Sitzes vor. Auf ihrer linken Seite ist nichts Vergleichbares festzustellen, da am Sitzansatz die Bruchlinie verläuft. Außerdem scheint die Steinoberfläche am hinteren Teil ihres linken Beines und am Sitzansatz weniger sorgfältig geglättet zu sein.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Die Tatsache, daß die linke Seite weniger sorgfältig ausgearbeitet ist, deutet darauf hin, daß links von der Frau noch mindestens eine Person saß oder stand, dieses Fragment also Teil einer Statuengruppe war. Die nicht auf dem linken Oberschenkel aufliegende Hand widerspricht dem zumindest nicht. Der Arm wird um die daneben befindliche Person gelegt worden sein. Die Annahme einer Statuengruppe findet auch darin eine Bestätigung, daß wahrscheinlich ein</p>		
Hildesheim 4,126		

Statuenoberteil zu diesem Fragment gehört<sup>a</sup>, das einwandfrei zu einer Gruppe gehört (vgl. dazu unten s.v. Geschichte des Stückes) Die Maßangaben bei Junker<sup>a</sup> sind keine Maximalwerte. Die Identität dieses Stückes mit dem von Junker ist aufgrund der Fundjournalnummer gesichert.

#### Technische Angaben

Farben: Spuren von gelber Farbe an dem rechten Bein der Frau.

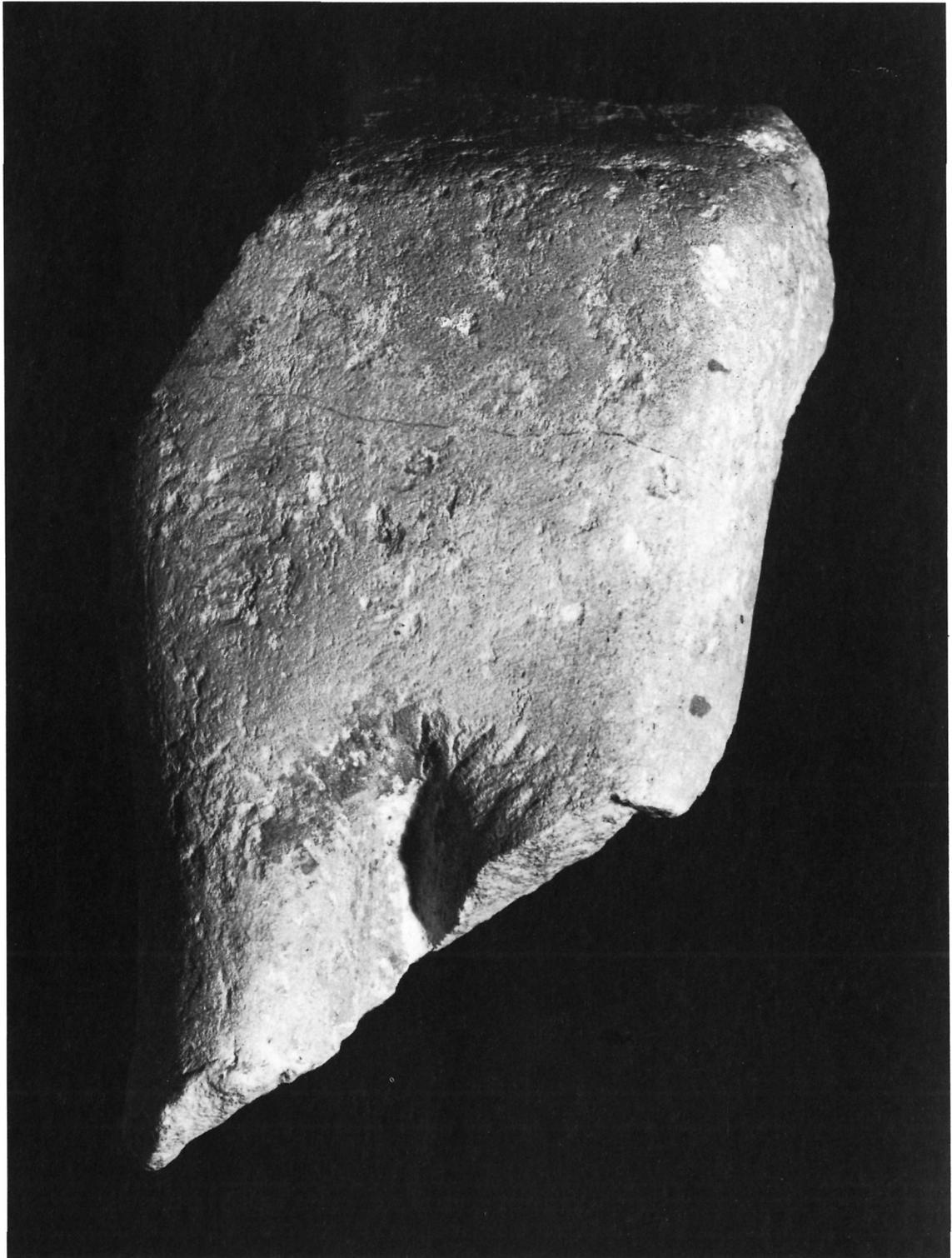
Veränderungen: Das völlig verschmutzte Fragment wurde im September 1976 gereinigt, wobei schwache Reste der Bemalung zum Vorschein kamen.

#### Geschichte des Stückes

Das Statuenunterteil wurde zusammen mit dem Fragment einer Statuengruppe, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3228, gefunden. Aus der Mastaba S 127/129, zu der diese Fragmente gehören dürften<sup>a</sup>, stammt auch die große Opferliste Pel.-Mus. Inv. Nr. 3257. Das Statuenunterteil trägt die F.J.-Nr. 343.

#### Bibliographie

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 168





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3228	1/4
Teil einer Statuengruppe: Oberkörper einer Frau	[6. Dynastie]	
	Giza, hinter der Mastaba S 127/129 verworfen aufgefunden, Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 10,5 cm Breite: 12,1 cm Tiefe: 5,8 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten ist nur der Oberkörper der Frau; Kopf, Hals und ihr linker Arm fehlen, der rechte Arm ist knapp unterhalb des Ellenbogens weggebrochen, ihre linke Brust beschädigt. Auf der Rückseite befindet sich der Rest einer Rückenplatte, die links von der dargestellten Person noch weiterreicht. Die Steinoberfläche ist rau und rissig. Keine Bemalung.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Vor einer bis zur Achsel reichenden Rückenplatte sitzt eine Frau. Von ihrem Gewand sind keine Einzelheiten mehr zu erkennen. Den rechten Oberarm hält sie an den Oberkörper gepreßt, der Unterarm ist angewinkelt und ruht auf ihrem Oberschenkel. Der linke Arm - im Ansatz noch zu erkennen - umfing eine zweite, in einigem Abstand von ihr sitzende (?) Person, von der nichts mehr erhalten ist.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Nach der Beschreibung und der ungefähr übereinstimmenden Maßangabe bei Junker<sup>a</sup> (seine Maße sind keine Maximalwerte) muß es sich bei dem Figurenfragment um das von Junker ohne Verweis auf die Abbildung erwähnte<sup>a</sup> handeln, das in Beziehung zu Mastaba S 127/129 stehen dürfte. Die Bildunterschrift<sup>1</sup> ist unrichtig: das Statuenoberteil kann nicht, wegen unterschiedlicher Bruchspuren, zu dem daneben abgebildeten Frauenkopf<sup>2</sup> gehören. Aus der Haltung des angewinkelten Armes ergibt sich, daß es sich bei der dargestellten Frau um eine sitzende Person handelt. Es erscheint möglich, mit</p>		
Hildesheim 4,130		

Junker<sup>a</sup> anzunehmen, daß der Statuenoberkörper und das dabei gefundene Unterteil einer sitzenden Frau zusammengehören.

#### Technische Angaben

Maße: Breite der Rückenplatte: ca. 10 cm, ihre Höhe: 6,8 cm, ihre Dicke oben: 1,7 cm.

#### Geschichte des Stückes

Das Statuenfragment wurde zusammen mit einem Statuenunterteil, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3227, gefunden. Aus der Mastaba S 127/129, zu der diese Fragmente gehören dürften<sup>a</sup>, stammt auch die große Opferliste Pel.-Mus. Inv. Nr. 3257.

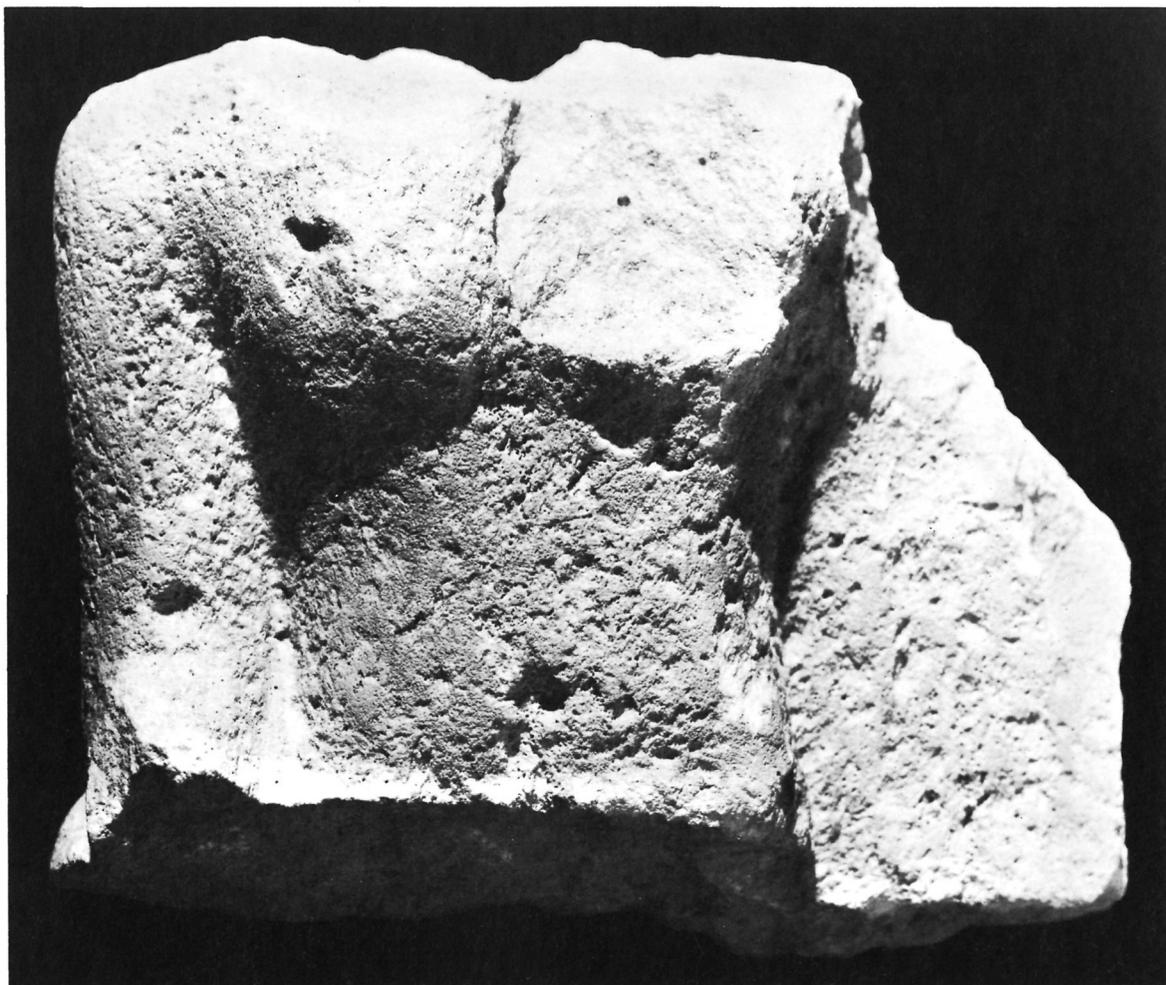
#### Bibliographie

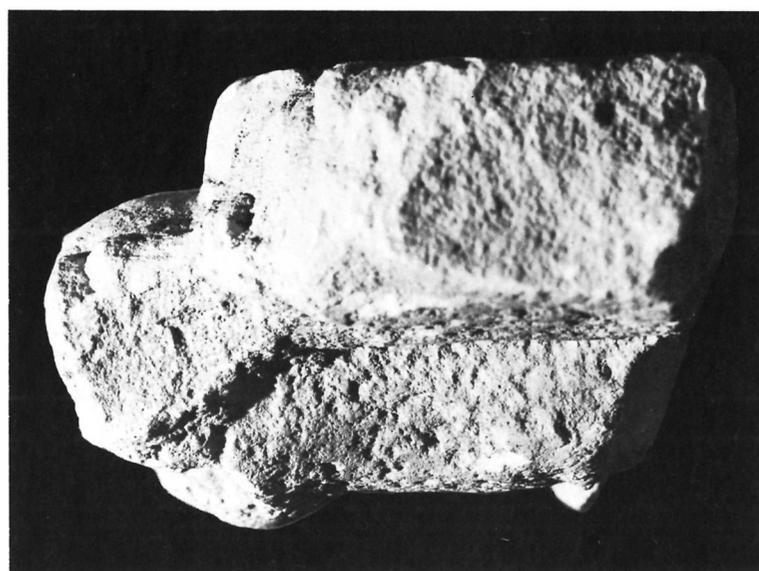
<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 168 und Taf. 15 h

#### Literatur

<sup>1</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) Taf. 15 h

<sup>2</sup> op. cit., Taf. 15 g





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3261	1/4
Unterteil einer Sitzfigur der <i>Hnw[t]</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, Ostteil des Südfriedhofes, Schacht 538, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Nummulitkalkstein mit gelblich-braunen Einschlüssen von Eisenoxyd	Höhe: 33,5 cm Breite: 19 cm Tiefe: 33 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der Oberkörper der Statue ist oberhalb der Gürtellinie weggebrochen, ebenfalls der größte Teil der beiden Unterarme und der Hände. Die Bruchlinie verläuft sehr unregelmäßig. Sitz und Basis sind an der vorderen, vom Betrachter aus linken Ecke jeweils abgeschlagen, kleinere Beschädigungen der Steinoberfläche auch an den anderen Kanten. Geringe Farbspuren sind erhalten.</p> <p><u>Darstellung und Text</u></p> <p>Auf einem einfachen Sitz ohne Rückenlehne sitzt eine Frau, bekleidet mit dem enganliegenden Frauengewand, das knapp bis zu den Knöcheln reicht. Beide Hände hält sie flach ausgestreckt auf den Oberschenkeln. Ihre Füße ruhen auf einer rechteckigen Basis. Der Körper, besonders die Beine, sind überaus schlank dargestellt, auch an den Fußgelenken. Die Füße wie auch die Hände sind überlang, Fußnägel sind angegeben. Zwischen den Beinen, sowie zwischen Beinen und Sitzvorderseite sind Verbindungsstege stehengelassen, die Beine sind in ihren Umrissen deutlich davon abgehoben. Anatomische Beschaffenheiten der Beine zeichnen sich deutlich unter dem engen Kleid ab: Kniescheiben und Schienbeine sind angegeben, ebenso die inneren Konturen der Unterschenkel.</p> <p>Auf der Vorderseite steht in waagrecht angeordneten, vertieften, wenig sorgfältig gearbeiteten, nach rechts blickenden Hieroglyphen ohne Innenzeichnung Name und Titel der Dargestellten: <i>jrj&lt;t&gt;-jht nswt Hnw[t]</i>.</p>		
Hildesheim 4,134		

Kommentar

Eine paläographisch genaue Umzeichnung der Inschrift findet sich bei Junker, der auch die Besonderheit der Gewanddarstellung anspricht<sup>a</sup>.

Technische Angaben

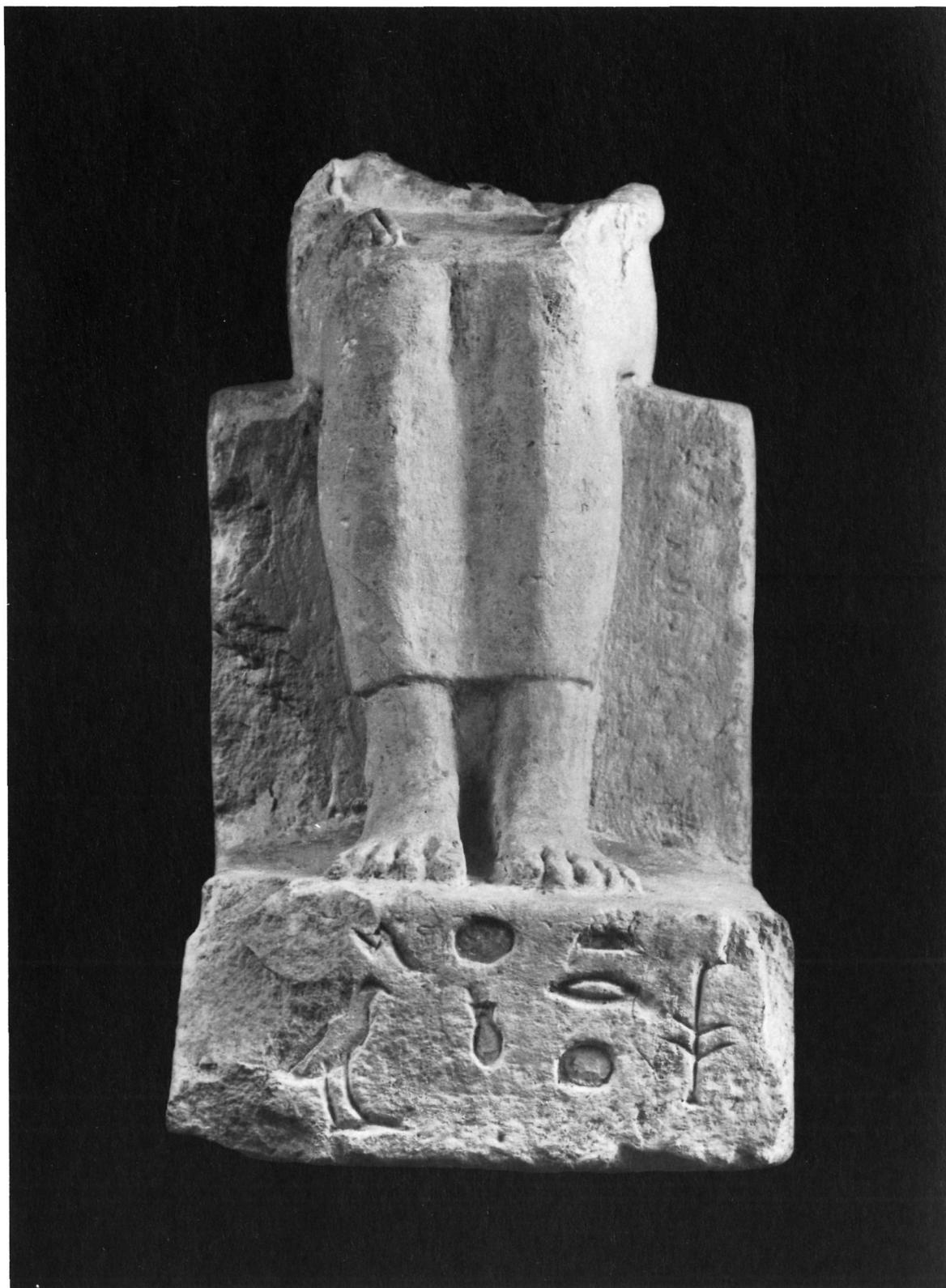
Farben: An der vom Betrachter aus linken Seite des Verbindungssteges zwischen Beinen und Sitzvorderseite schwarze Farbspuren.  
Maße: Höhe der Basis: 8,8 cm; ihre Tiefe bis zur Sitzvorderkante: 17 cm; Höhe des Sitzes: 24,5 cm. Größte Breite an der Basisvorderkante.

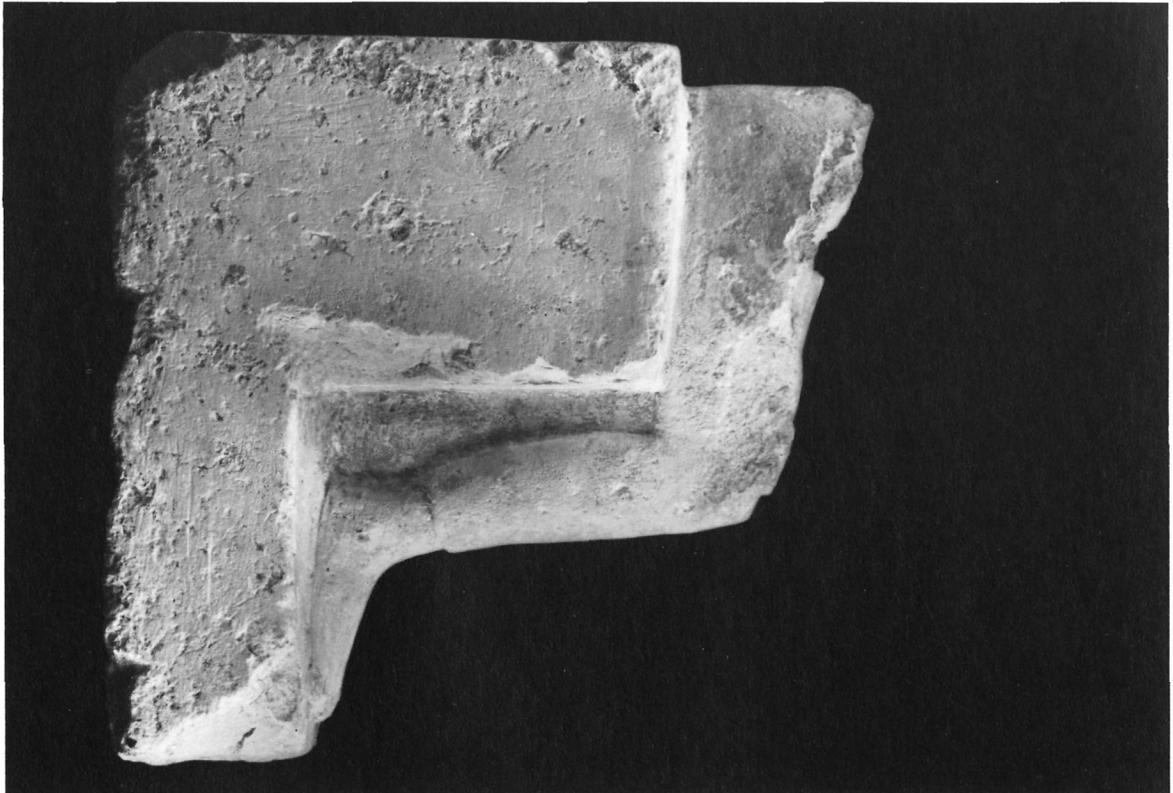
Geschichte des Stückes

Das Statuenunterteil wurde in derselben Mastaba wie der Frauenkopf, Pel.-Mus. Inv. Nr. 3181, gefunden, der von Material und Größenverhältnis zu diesem Statuenunterteil paßt. F.J.-Nr. 899.

Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 78-79 mit Abb. 44, Taf. 8 c  
<sup>b</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 223





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3262	1/5
Unterteil einer Statue des <i>Shm-k</i> ;	[späte 5. (oder frühe 6.?) Dyn.]	
	Giza, Südfriedhof, Ostteil, Hof der Mastaba IX, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 36 cm Breite: 25 cm Tiefe: 36,3 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten sind der einfache Sitz und die Basisplatte - beide sind links von den Beinen beschädigt - sowie Knie, Unterschenkel und Füße, wobei der obere Teil des linken Knies weitgehend fehlt; das rechte ist außen bestoßen, die Zehen ebenfalls. In der Mitte des linken Unterschenkels ist ein längliches Stück Stein weggebrochen, der rechte weist auf der Außenseite kleinere Beschädigungen auf. Reste des Schurzes sind oberhalb des Knies zu erkennen. Der Umriß des weggebrochenen Unterkörpers zeichnet sich auf dem Sitz ab. Die gesamte Steinoberfläche weist zahlreiche kleinere Absplittungen und Löcher auf. Keine Reste der Bemalung.</p> <p><u>Darstellung und Text</u></p> <p>Auf einem einfachen würfelförmigen Stuhl ohne Rückenlehne mit nach vorn abfallender Sitzfläche sitzt <i>Shm-k</i>, der mit einem knielangen Schurz mit gefälteltem Überschlag bekleidet ist. Seine Füße ruhen auf einer Basisplatte, die nach vorn abfällt. Zwischen seinen Beinen, sowie zwischen den Beinen und der Sitzvorderseite sind Verbindungsstege stehengelassen. Die Knie sind scharf profiliert herausgebildet, ebenso zeichnen sich Schienbein, Knöchel und Wadenmuskulatur ab.</p> <p>Auf der Vorderseite des Sitzes sowie auf der Oberseite der Basis verläuft jeweils eine senkrechte, von zwei senkrechten vertieften Linien eingefasste Inschrift, bestehend aus vertieften, jeweils nach innen blickenden Hieroglyphen ohne Innenzeichnung. Beide sind vom Inhalt der Zeichenanordnung und in paläographischer Hinsicht identisch, soweit es sich bei dem schlechten Erhaltungszustand der</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,138</p>		

Inschriftzeile neben seinem linken Fuß feststellen läßt. Die Inschrift gibt Namen und Titel des Dargestellten: *hrj-tp nswt zꜣb*  
*ꜥꜣ-mr jwn-knmwt mdw-rꜥjt hm-nꜥtr Mꜣꜥꜣt Shm-kꜣ.*

#### Kommentar

Die Inschrift ist bei Junker wiedergegeben<sup>1</sup>; die aufgezählten Titel stellen Rang- und Ehrentitel, keine richtigen Amtstitel dar. Zur Datierung in die späte 5. Dynastie vgl. Junker<sup>2</sup>, etwas vorsichtiger formuliert an anderer Stelle<sup>3</sup>.

#### Technische Angaben

Maße: Höhe der Basis vorn: 5,5 cm; hinten: 5,7 cm; Tiefe der Basis: 17 cm; Höhe des Sitzes vorn: 30,5 cm; Höhe des Sitzes hinten: 33 cm.

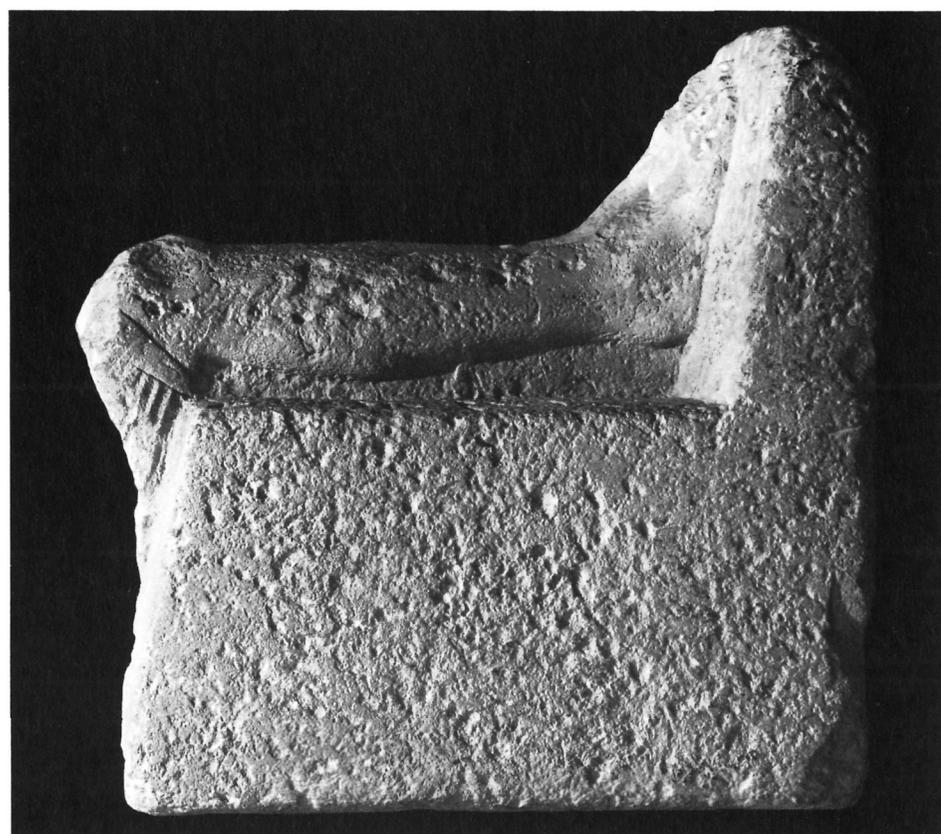
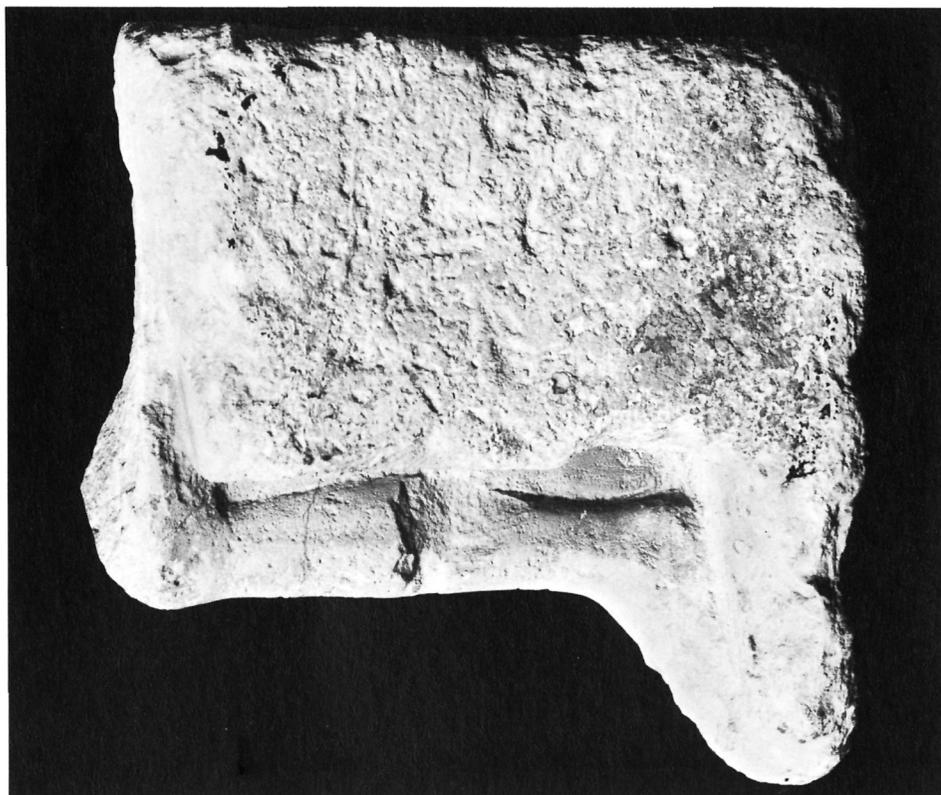
#### Bibliographie

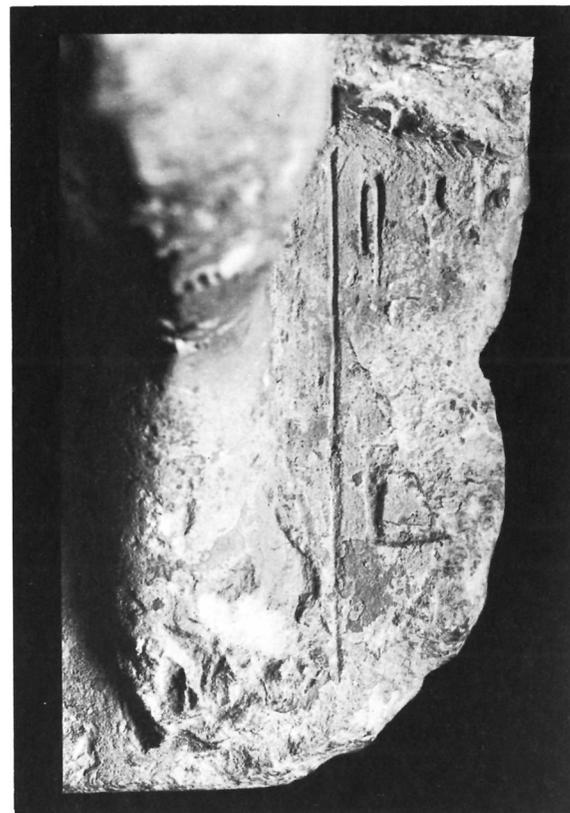
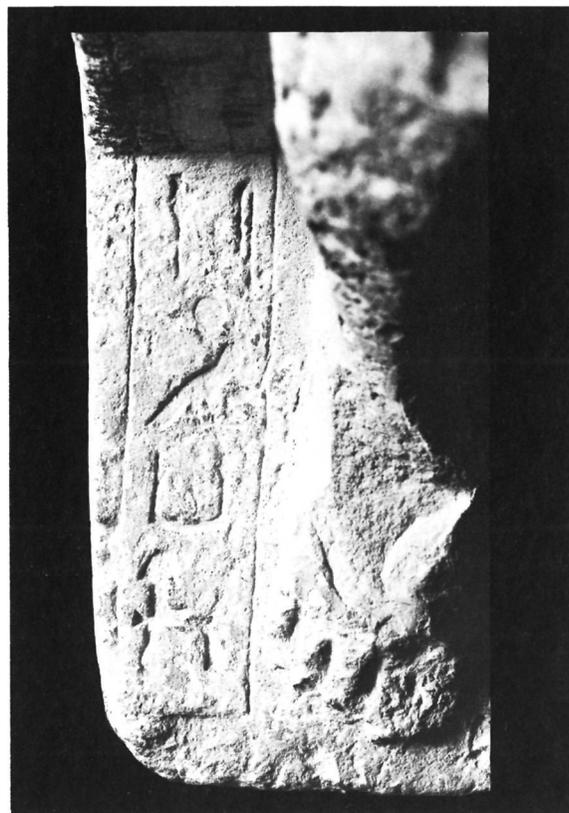
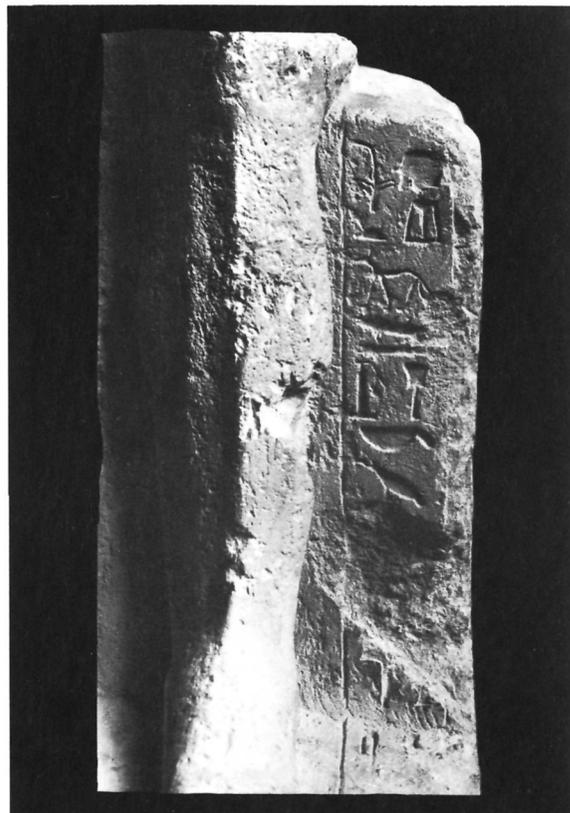
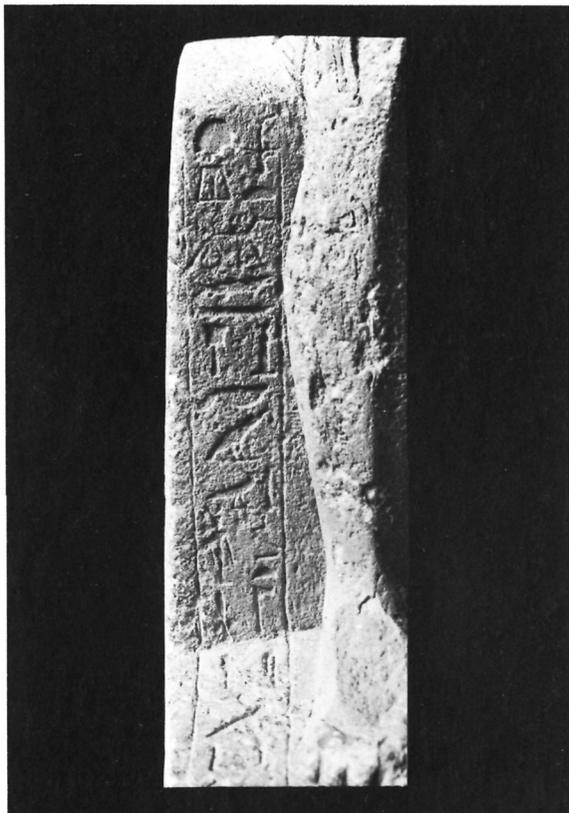
- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 17-18, Abb. 11, Taf. 5 a  
<sup>b</sup> PM III,1<sup>2</sup> (1974) 221-222

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 17, Abb. 11  
<sup>2</sup> idem, Giza X (1951) 26  
<sup>3</sup> idem, Giza XI (1953) 2, 18







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3263	1/4
Oberkörperfragment einer Männerfigur	[6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 16,5 cm Breite: 15 cm Tiefe: 9 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Bei diesem Fragment fehlen Kopf und Hals, der rechte Arm, große Teile des linken Ober- und Unterarmes; der Ellenbogen ist erhalten. 1,5 cm unterhalb des Nabels ist der Unterkörper weggebrochen; der Bruch verläuft schräg nach hinten, so daß auf der Rückseite ca. 2 cm mehr erhalten sind. Auf der Brust sind Teile der Stein-oberfläche abgesprungen, die gesamte Oberfläche ist auf der Vorderseite rissig, der Stein hat sich hier dunkel verfärbt. Rückenpfeiler oder -platte sind nicht vorhanden. Spuren der Bemalung sind erhalten.</p> <p><u>Darstellung</u></p> <p>Von dem Gewand ist bei diesem Fragment nichts zu erkennen. Der linke Arm ist angewinkelt. Die Arme sind durch Verbindungsstege mit dem Körper verbunden, auf der Rückseite weniger sorgfältig angegeben. Schlüsselbeine, Brustmuskeln und unterer Rippenbogen zeichnen sich ab, der Nabel ist als längliche Vertiefung wiedergegeben. Auf dem Rücken ist die Wirbelsäule als Vertiefung deutlich zu erkennen. Die Hüften sind breit.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Die Haltung des linken angewinkelten Armes sowie das Fehlen von Rückenpfeiler oder -platte zeigen, daß es sich bei diesem Fragment um einen Teil einer Sitzfigur handelt. Über eine genaue Herkunft dieses Stückes fehlen jegliche Nachrichten. Auf der Fläche des unteren Bruches steht neben der Fundnummer 400 der Name <i>Hnwt</i>, ein Indiz für die Herkunft aus der Grabung Junkers, doch ist es</p> <p style="text-align: right;">Hildesheim 4,143</p>		

nicht möglich - weder in der Publikation<sup>1</sup> noch in dem Vorbericht<sup>2</sup> der Mastaba der *Hnwt* - irgendwelche Aufschlüsse über dieses Fragment zu finden. Im Inventarbuch ist dieses Stück als "Teil einer Frauenstatue" bezeichnet, doch sprechen die Ausbildung des Oberkörpers sowie Farbreste, die erst jetzt nach erfolgter Reinigung sichtbar wurden (s.u. s.v. Farben), eher für eine Männerfigur, wenn man nicht ein rotbemaltes Gewand annehmen will. Die weiche, etwas weiblich wirkende Linie der Hüften ist durch das Sitzen bedingt. Mit Sicherheit gehört das Fragment nicht wegen unterschiedlicher, nicht zusammenpassender Bruchspuren zu Pel.-Mus. Inv. Nr. 3261 (Statuenunterteil der *Hnwt*) oder zu dem weiblichen Kopf Pel.-Mus. Inv. Nr. 3181, wie im Inventarbuch irrtümlich angegeben.

#### Technische Angaben

Material: Der Kalkstein ist mit Flecken von gelblich-brauner Farbe durchsetzt, die von Eisenoxyd stammen.

Farben: An der Brust und am Rücken sind geringe Reste von rötlich-brauner Farbe zu erkennen. Schwarze Farbspuren finden sich an den Verbindungsstegen.

#### Bibliographie

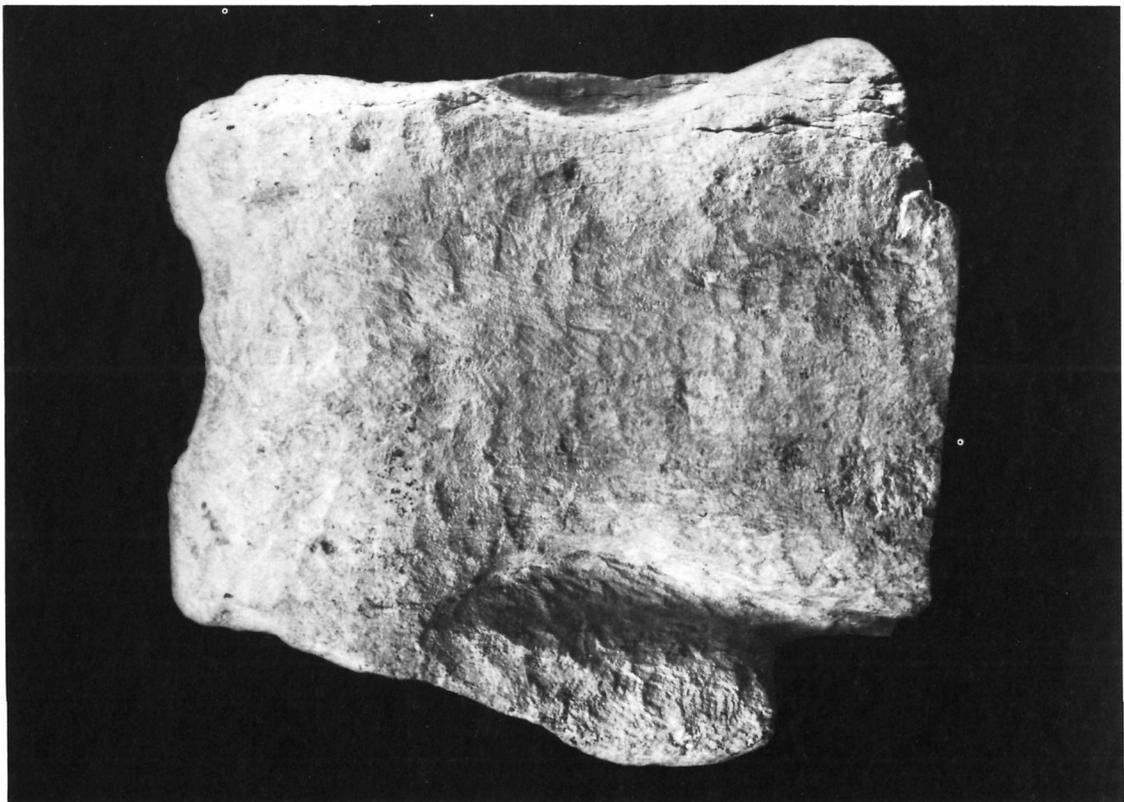
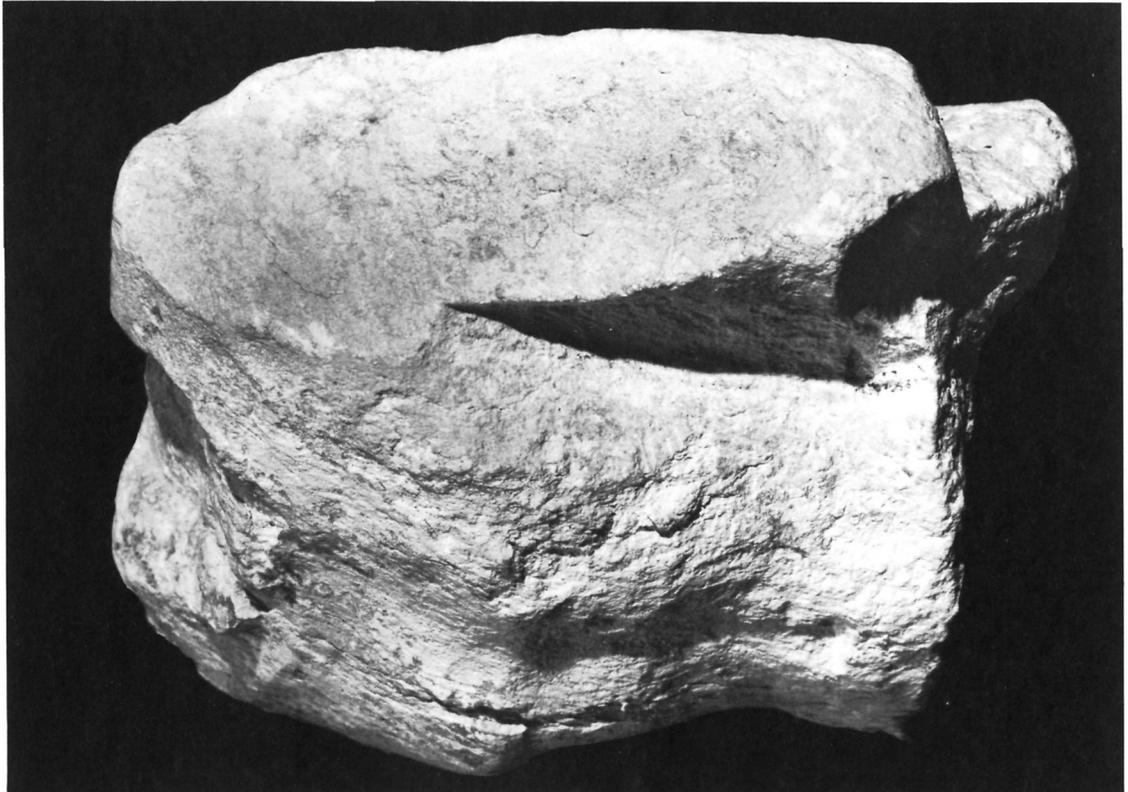
Nicht feststellbar.

#### Literatur

<sup>1</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 77-79

<sup>2</sup> idem, Vorbericht 1928/29 (1929) 140





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3264	1/4
Vorderer Teil der Basis mit Füßen einer Sitzfigur des Ššj	[1. Hälfte der 6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt bei der Anlage von <i>Ttj/Sšm-nfr IV</i> Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 10,7 cm Breite: 24 cm Tiefe: 13,5 cm	

### Beschreibung

Von der Basis erhalten ist nur der vordere Teil, auch der ist an den Ecken und an der rechten oberen Kante stark bestoßen. Von dem rechten Fuß ist nur der vordere Teil mit drei Zehen vorhanden, von den beiden äußeren nur noch geringe Reste; am linken Fuß verläuft der Bruch vom vorderen Beinansatz schräg nach hinten zur Ferse. Die Zehen sind bestoßen. Die Seitenflächen der Basis sind geglättet. Die Basisoberseite und die Steinoberfläche der Füße sind rissig. Keine Reste der Bemalung.

### Darstellung und Text

Auf der Basis stehen nebeneinander zwei Füße, leicht nach außen gedreht. Die Zehen sind relativ sorgfältig gebildet und durch tief gearbeitete Vertiefungen voneinander getrennt. Die Zehennägel sind, soweit erkennbar (mittlerer Zeh des linken Fußes), angegeben. Rechts und links von den Füßen steht jeweils in vertieften, nach innen blickenden Hieroglyphen ohne Innenzeichnung eine einzeilige senkrechte Inschrift, die [Titel] und Namen des Dargestellten wiedergeben: [...-*sšm*<sup>1</sup>*rn.f nfr Ššj*.

### Kommentar

Aufgrund der nebeneinander gesetzten Füße muß es sich bei dieser Statue um eine Sitzfigur handeln, da wegen des in der Beischrift verwendeten Suffixes *f* die dargestellte Person ein Mann ist und Männerfiguren ohne Schrittstellung sehr selten sind<sup>1</sup>. Zur Form des nicht ganz erhaltenen, mit dem Bestandteil *sšm* gebildeten "großen Namens" vgl. man die Ausführungen Junkers<sup>2</sup>. Die Datierung

geht von der von Junker vorgeschlagenen Annahme aus, in Ššj den Sohn von *Sšm-nfr IV* zu sehen. Zur Datierung des letzteren frühestens in den Übergang von der 5. zur 6. Dynastie vgl. Baer<sup>3</sup>.

#### Technische Angaben

Maße: Höhe der Basis: 7-7,5 cm.

#### Bibliographie

<sup>a</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 270-271

<sup>b</sup> PM III,1 <sup>2</sup>(1974) 226

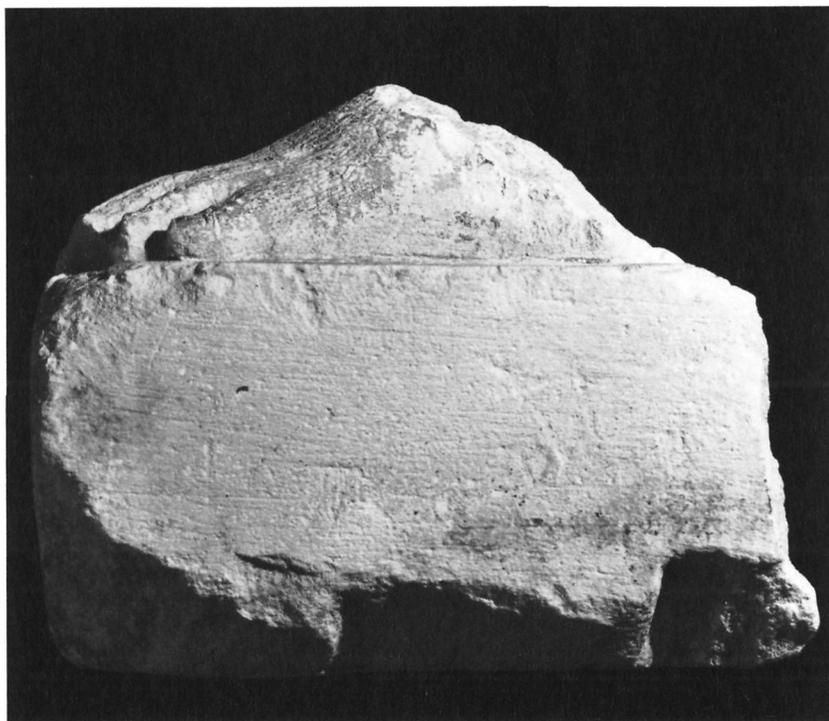
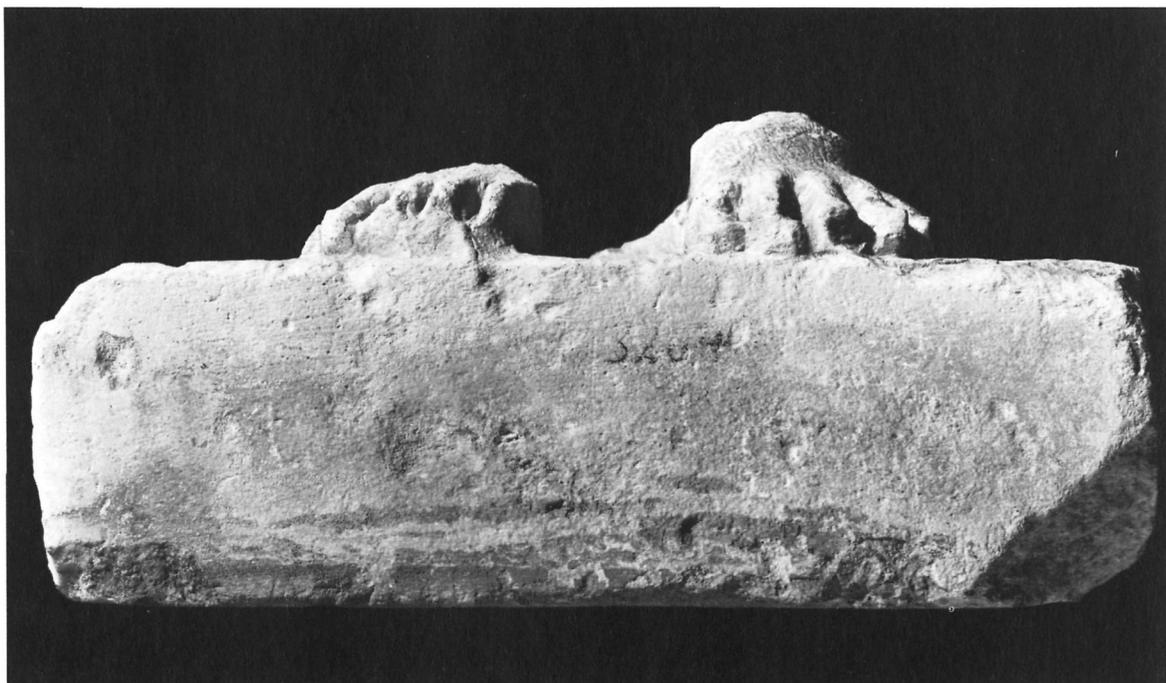
#### Literatur

<sup>1</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 37-38 mit weiterer Literatur

<sup>2</sup> idem, Giza XI (1953) 271

<sup>3</sup> K. BAER, Rank and Title in the Old Kingdom (1960) 133 Nr. 479





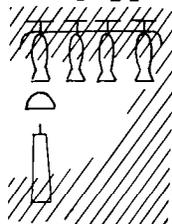
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3265	1/6
Fragment vom Unterteil einer männlichen Sitzfigur	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Jtf</i> , Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Granitischer Gneis (Metagranit) (dunkelgrau - schwarz)	Höhe: 77,5 cm Breite: 50,5 cm Tiefe: 63 cm	

### Beschreibung

Erhalten sind große Teile des rechten Armes mit geballter Faust, Teile des linken Unterarmes mit flach ausgestreckter Hand, Teile des Schurzes, Teile des Sitzes, Teile der Beine und Füße, sowie geringe Reste der Basis. Nach der Restaurierung, bei der Fehlendes in Gips ergänzt wurde, ergibt sich das Unterteil einer männlichen Figur, deren Unterkörper - bei unterschiedlich verlaufenden Bruchlinien - nicht ganz bis zur Taille erhalten ist. Der untere Teil des rechten Oberarmes und damit verbunden der Ansatz des Oberkörpers sind vorhanden. Die Steinoberfläche ist sorgfältig geglättet. Keine Reste von Bemalung.

### Darstellung und Text

Der Mann sitzt auf einem einfachen glatten Stuhl ohne Lehne. Einige Fragmente deuten darauf hin, daß die Basis, auf der die Füße ruhen, vorn abgerundet war, wie es die Ergänzung zeigt. Bekleidet ist der Dargestellte mit einem Schurz mit gefälteltem Überschlag. In seiner rechten, zur Faust geballten Hand, die aufgestellt auf seinem rechten Oberschenkel ruht, hält er die Lebensschleife, deren beide herabhängende Bänder - im Relief auf dem Schurz angegeben - in Resten noch erhalten sind. Seine linke Hand liegt flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel auf. Zwischen Beinen und Sitzvorderseite, zwischen den beiden Beinen sowie zwischen dem Oberarm und dem Oberkörper sind Verbindungsstege stehen gelassen. Letzterer auf Vorder- und Rückseite angegeben. Anatomische Details des Körpers sind größtenteils sorgfältig beachtet:

Armmuskulatur sowie Elle und Speiche zeichnen sich ab, wie auch die Beinmuskulatur und die Schienbeine. Die Kniescheiben sind durchmodelliert. Die Finger sind schematisch wiedergegeben, voneinander durch wenig vertiefte Rillen getrennt, die Fingernägel sind angegeben. Auf der Sitzvorderseite steht in einfachen vertieften Hieroglyphen ohne Innenzeichnung eine Inschrift, von der die Reste  erhalten sind. Darunter geringe Spuren weiterer Hieroglyphen, die allerdings nicht mehr zu identifizieren sind.

#### Kommentar

Zur Datierung vgl. Junker<sup>1</sup>. Eine Aufzählung der einzelnen Bruchstücke findet sich bei Junker, der auch die fragmentarische Inschrift behandelt<sup>a</sup> und die Zuschreibung der Statue an *Jtf* diskutiert<sup>a</sup>.

#### Technische Angaben

**Material:** Materialanalyse durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976.

**Veränderungen:** Die einzelnen Fragmente wurden von F. Kisch im Museum [bald nach 1930] zusammengefügt, Fehlendes in Gips ergänzt.

#### Geschichte des Stückes

Das Statuenunterteil stammt aus demselben Fundzusammenhang wie der Kalksteinkopf Pel.-Mus. Inv. Nr. 3183<sup>2</sup> und der Rosengranitkopf Pel.-Mus. Inv. Nr. 3182<sup>3</sup>. Ebenfalls aus dem Grab stammen 2 Fragmente eines Architraven (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3260). Zu weiteren Funden siehe PM<sup>b</sup>. Die Fragmente tragen die F.J.-Nummern 396/28-399/28, 401/28-405/28.

#### Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 99, 101-102, Taf. 15 e (Arm)  
<sup>b</sup> PM III, 1<sup>2</sup> (1974) 217

#### Literatur

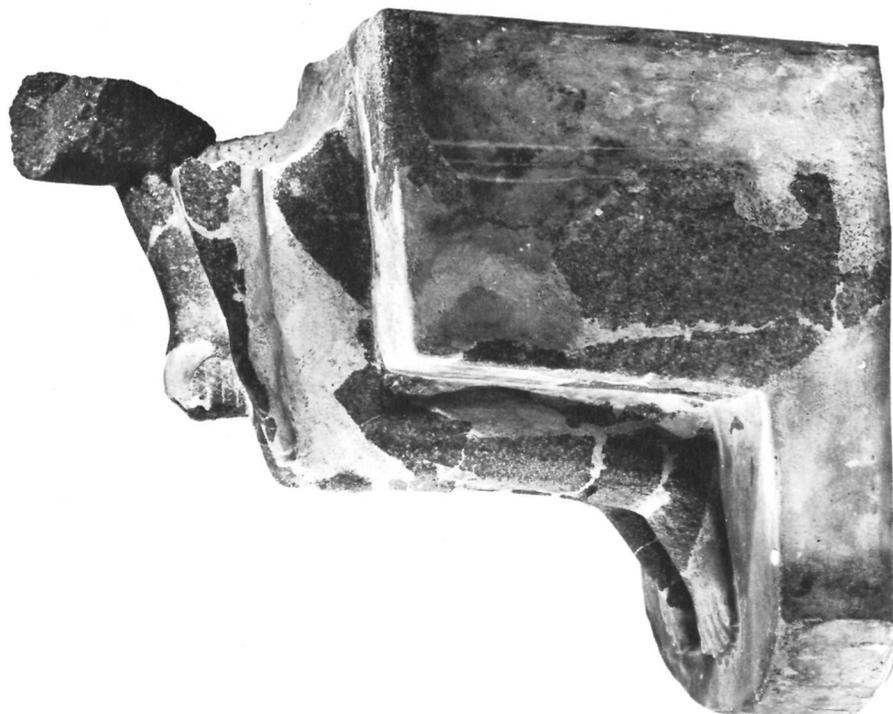
- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 91

<sup>2</sup> CAA Hildesheim 1 (1977) 170-175

<sup>3</sup> op. cit., 164-169







Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3266	1/5
Unterteil einer Statue eines stehenden Mannes	[6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt der Mastaba des <i>Nj-‘nh-r’ I</i> Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Erzreicher Olivinbasalt	Höhe: 13,4 cm Breite: 9,6 cm Tiefe: 15,8 cm	

### Beschreibung

Erhalten sind vom Knie abwärts die auf einer Basis stehenden Beine einer stehenden männlichen Figur. Die Bruchlinie verläuft unregelmäßig. Kleine Steinpartien sind außen an der Basis weggebrochen. Die Seitenflächen der Basis sowie die Seiten und die Rückenfläche des Rückenpfeilers sind geglättet. Keine Spuren von Bemalung.

### Darstellung

Auf einer länglichen Basis mit abgerundeten Ecken steht vor einem sich leicht nach oben hin verjüngendem Rückenpfeiler ein Mann mit vorgesetztem linken Fuß. Die Beine sind mit dem Rückenpfeiler durch einen Verbindungssteg verbunden, der deutlich sowohl von den Beinen als auch vom Rückenpfeiler abgesetzt ist. An den Beinen sind die Schienbeine, die Knöchel und die einzelnen Muskelstränge sorgfältig angegeben, die Zehen jedoch nur schematisch ohne weitere Detailangaben, z. B. der Fußnägel, wiedergegeben. Sie sind durch wenig vertiefte Linien voneinander getrennt.

### Kommentar

Die Zuschreibung der Statue an *Nj-‘nh-r’ I*, dessen Grabanlage aus der 6. Dynastie stammt<sup>1</sup>, entgegen der Datierung bei PM in die Zeit von *Mykerinos*<sup>b</sup>, ist zwar nicht gesichert wegen fehlender Inschriften, aus den Fundumständen jedoch wahrscheinlich<sup>a</sup>. Die ziemlich gute Qualität dieses Stückes sollte nicht als Gegen-

argument angesehen werden, da Qualität kein absolutes Datierungskriterium darstellt. Vom Material her besteht große Ähnlichkeit mit dem nackten Männertorso (Pel.-Mus. Inv. Nr. 3184).

#### Technische Angaben

Material: Materialanalyse durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976.

#### Bibliographie

- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 159, Taf. 15 f
- <sup>b</sup> PM III,1 <sup>2</sup> (1974) 219

#### Literatur

- <sup>1</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 91 und 156-158



Hildesheim 4,159





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3267	1/4
Fragment einer Dienerfigur(?)	[5./6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker 1928 oder 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 10,5 cm Breite: 11 cm Tiefe: 12 cm	

### Beschreibung

Erhalten ist der untere Teil von der Figur eines Mannes (?), noch unterhalb der Taille abgebrochen. Das linke Bein fehlt bis auf das Fußgelenk ganz, der linke Fuß ist an den Zehen beschädigt. Von dem rechten Bein sind der Ansatz des Oberschenkels und der größte Teil des Unterschenkels, abgesehen vom Knie, und auch der Fuß vorhanden. An der Unterseite befindet sich ein Zapfen zur Einlassung der Figur in eine Basis. Die Steinoberfläche weist zahlreiche kleine Löcher auf. Keine Reste der Bemalung.

### Darstellung

Dargestellt ist die Figur einer am Boden hockenden Person. Der Fuß ihres linken, angewinkelten Beines ist dicht am Körper aufgesetzt. Ihr rechter Unterschenkel ist unter den Körper gelegt, der Fuß, zur linken Seite gewinkelt, liegt unter dem Gesäß. Von der Kleidung ist nichts mehr zu erkennen.

### Kommentar

Über die Fundumstände ist nichts bekannt, da sich das Stück in den Junkerschen Publikationen nicht identifizieren läßt und auch sonst in den vorhandenen Aufzeichnungen Junkers mit Ausnahme einer Fundliste nicht erwähnt wird. Es dürfte sich bei dem Stück um den Teil einer Dienerfigur handeln. Die Haltung des so gestalteten am Boden Hockens, die auch sonst bei Dienerfiguren belegt ist<sup>1</sup>, spricht dafür, wenn auch eine ähnliche Haltung bei anderen Figuren vorkommen kann, so z.B. bei der des  $\underline{T}\{w\}$ <sup>2</sup> oder der des  $\underline{Q}\{r\}$ <sup>3</sup>. Der Zapfen an der Unterseite zeigt, daß die Figur in eine

zweite, richtige Basis eingelassen war.

#### Technische Angaben

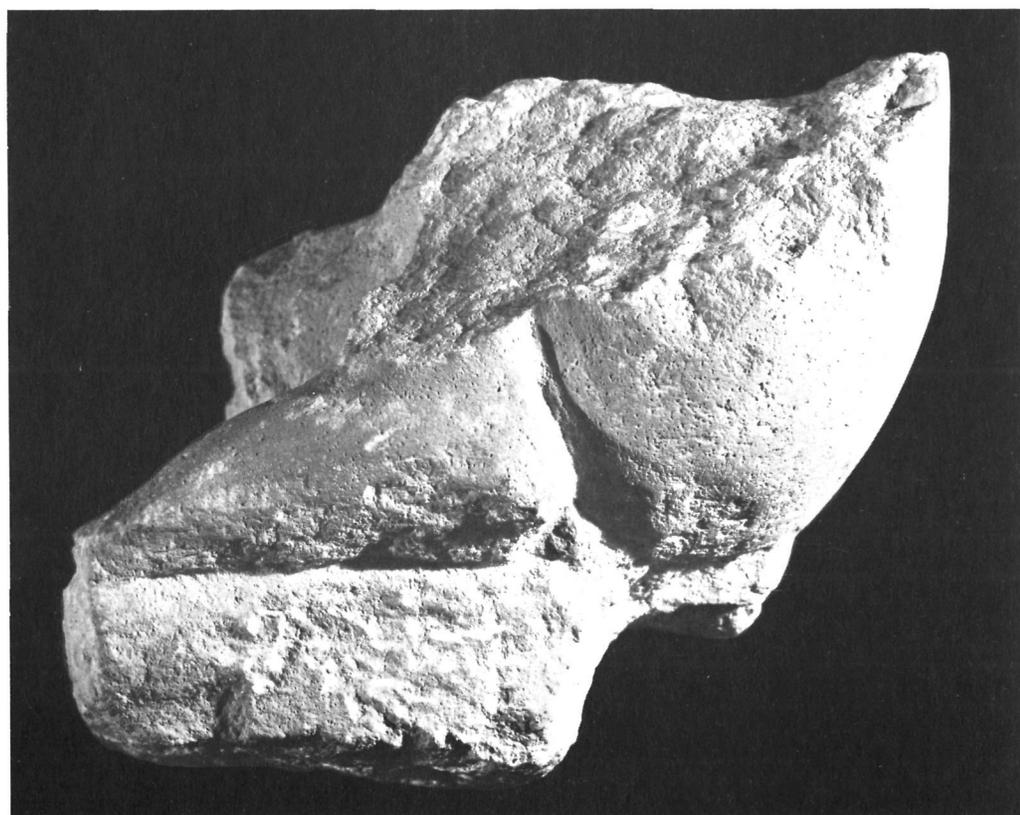
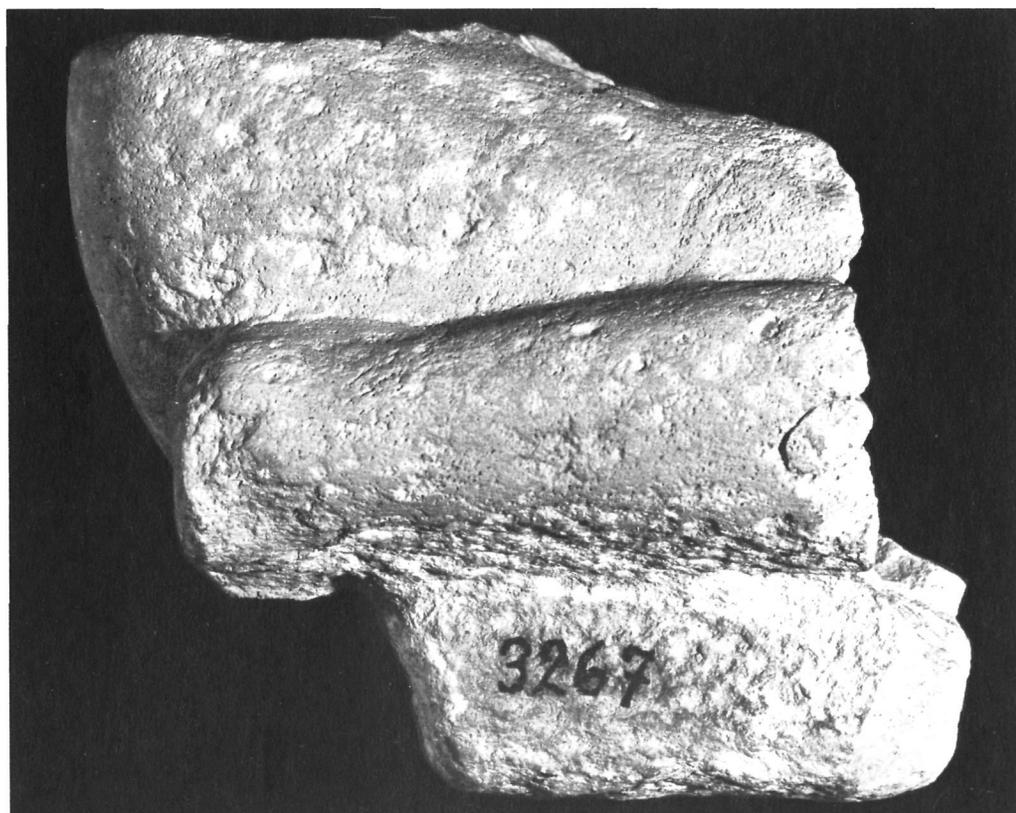
Maße: Höhe des Zapfens: 2,5 cm; seine Breite: 5 (vorn) - 6 cm (hinten); seine Tiefe: 7 cm.

#### Bibliographie

Nicht feststellbar

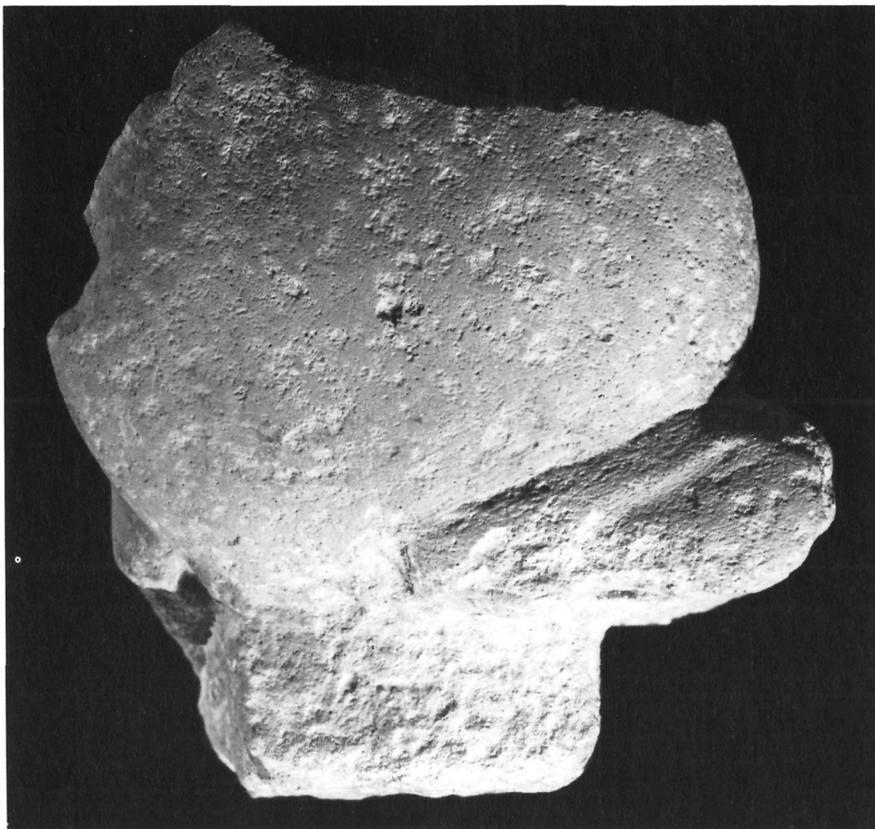
#### Literatur

- <sup>1</sup> J. H. BREASTED jr., Egyptian Servant Statues (1948) Taf. 28 a und b, Taf. 45 b
- <sup>2</sup> L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten I (CG, 1911) 92, Taf. 21 Nr. 120
- <sup>3</sup> H. G. FISCHER, Dendera in the Third Millenium B. C. (1968) Taf. 10 b





Vorderansicht

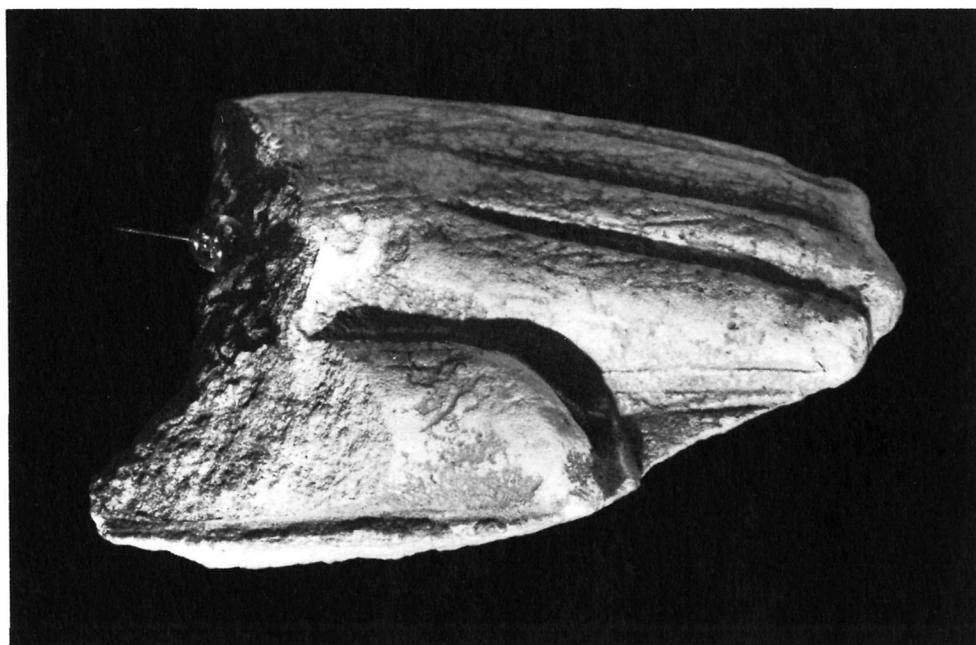


Rückansicht

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3373	1/3
Bruchstück einer linken Hand	[Altes Reich]	
	Giza, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 2,3 cm Breite: 4,3 cm Länge: 6 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Erhalten ist der vordere Teil einer linken, flach ausgestreckten Hand. Der Bruch läuft schräg über den Handrücken, vom Daumen ist nur das vordere Glied geblieben. Die vier übrigen Finger sind vorn bestoßen. Die Hand lag ursprünglich auf dem Oberschenkel auf, die Bruchfläche auf der Unterseite zeigt dies. Nur die äußere Seite des kleinen Fingers ist frei auch auf der Unterseite gearbeitet und dort geglättet. Die einzelnen Finger sind schematisch ohne irgendwelche Details oder Gliederung wiedergegeben. Sie sind voneinander durch wenig vertiefte Linien getrennt. Ein kleines Stück der Fläche, auf der die Hand auflag, ist zwischen Daumen und Zeigefinger zu erkennen. Keine Reste von Bemalung.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Auf einer der Bruchflächen steht eine Tintenaufschrift (Grabungsnotiz) <i>Pth-ḥtp</i> und zusätzlich der Vermerk "X" = Mastaba X der alten Zählung, die aufgrund des Grabungsberichtes identisch ist mit der Mastaba des <i>Sšm-nfr IV</i>. Beides kann nur als Herkunftsangabe angesehen werden. Die Hand wurde demnach in dem Teil der Gesamtanlage gefunden, die für den Sohn <i>Pth-ḥtp</i> bestimmt war. Eine Erwähnung des Bruchstückes findet sich weder im Vorbericht<sup>1</sup>, noch in der Publikation<sup>2</sup>, noch in der Fundliste. Da es möglich ist, daß die Hand verworfen aufgefunden wurde, ist eine genauere Datierung nicht möglich.</p> <p><u>Bibliographie</u></p> keine		
Hildesheim 4,166		

Literatur

- 1 H. JUNKER, Vorbericht 1928/29 (1929) 128-130
- 2 idem, Giza XI (1953) 263-268



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3952	1/7
Teile einer Dienerfigur	[Ende 5. - Mitte 6. Dynastie]	
	Giza, [nördlich neben S 165 in S 168 verworfen aufgefunden], Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Maße s.u. s.v. Technische Angaben	

### Beschreibung

Von der Dienerfigur sind drei Fragmente erhalten: 1. Ein mit Broten belegter Ofen auf einer Basis, aus zwei Fragmenten zusammengesetzt. Der übrige Teil der Basis ist weggebrochen. Sie ist an den Seiten und an den Ecken bestoßen, die Seitenflächen sind geglättet, die obere Spitze der obersten Brotform ist abgebrochen. 2. Der Kopf eines Mannes (?) mit Halsansatz, der an Mund, Nasenspitze und am Haar über der Stirn kleinere Beschädigungen aufweist. An der linken Wange ist eine ehemals ausgebrochene Steinpartie wieder befestigt. Die linke Schläfe ist beschädigt, am Hinterkopf befindet sich eine längliche Vertiefung. Kleinere Partikel der Steinoberfläche sind weggebrochen. 3. Teile der beiden Oberschenkel und der Rest des Gesäßes bis zu den Hüften. Die Unterseite ist weggebrochen. Keine Reste von Bemalung, doch s.u. s.v. Farben bzw. Veränderungen.

### Darstellung

Auf der Basis steht ein Ofen mit aufgeschichteten *bd*-Brotformen belegt. Die Person trägt offensichtlich über ihrem Haar ein Tuch, das im Nacken in einer Art Zopf zusammengefaßt ist. Die Ohren sind frei. An der linken Schläfe ist der Ansatz der jetzt größtenteils weggebrochenen Hand zu erkennen. Das Gesicht ist sorgfältig gearbeitet mit großen mandelförmigen Augen. Die Oberlider und Augenbrauen sind modelliert, der Augapfel ist gewölbt mit Einziehung nach unten. Schwach angedeutet ziehen sich von den Nasenflügeln Falten zu den Mundwinkeln hin. Das Philtrum ist angegeben. Die Lippen sind scharfkantig begrenzt, die Mundwinkel abgerundet.

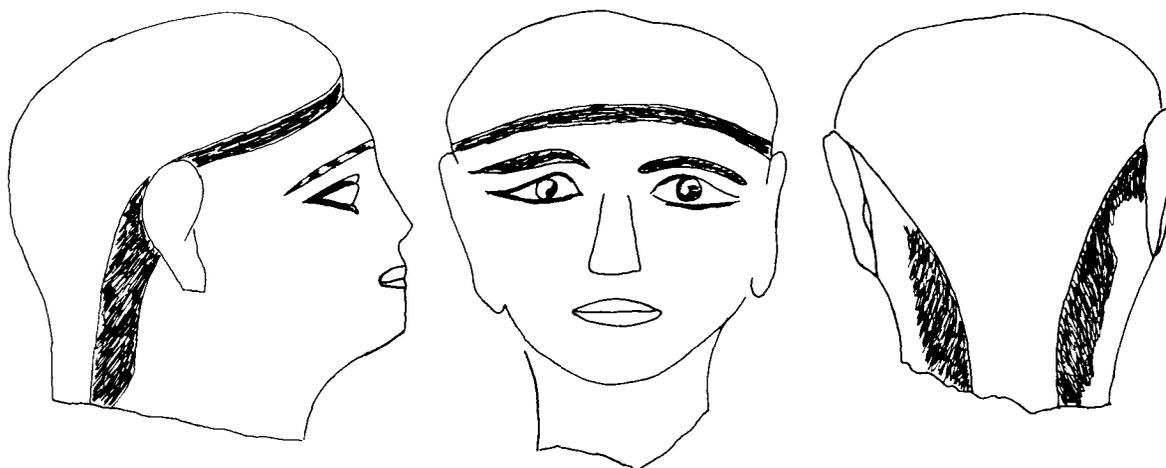
Die Ohren sind auffallend groß gebildet. Der Körper ist unbekleidet, über den Oberschenkeln ist kein Schurz angegeben.

#### Kommentar

Über die genaue Herkunft ist nichts Sicheres bekannt. Die Angabe des Inventarbuches, sie stamme aus der Grabung 1929, ist mit Sicherheit unrichtig aufgrund der Fundjournal Nr. von Knieteil und Kopf: 457/28. Höchstwahrscheinlich ist die Figur mit den von Junker 1928 verworfen aufgefundenen Bruchstücken einer "Dienerin am Ofen" identisch<sup>a,b</sup>. Eine genauere Datierung ist aufgrund dieser Fundumstände erschwert. Die Zusammengehörigkeit der drei Stücke kann ebenfalls nicht als völlig gesichert angesehen werden, obwohl unzweifelhaft feststeht, daß der Kopf aufgrund der Handhaltung zu einer Bäckerfigur gehört. Die jetzt unterschiedliche Färbung der Steinoberfläche der drei Fragmente - Kopf und Beine sind dunkler als der Ofen mit Broten - mag durch die vor 12 Jahren bei letzterem durchgeführte Wässerung bedingt sein (s.v. Technische Angaben, Veränderungen). Nicht sicher feststellen läßt sich außerdem, ob es sich bei der Person um einen Mann oder eine Frau handelt. Beide konnten als in der Bäckerei beschäftigt dargestellt werden<sup>1</sup>. Die Physiognomie spricht eher für das Bildnis eines Mannes, doch ist bei Dienerfiguren häufig das Gesicht der Personen großflächig und grob gestaltet<sup>2</sup>. Das Kopftuch - die ursprüngliche Bemalung (s.v. Farben) zeigte, daß das Haar unter dem Kopftuch hervorschaute - ist außerdem bei einer in der Bäckerei tätigen Person dargestellt, die Junker für eine Frau hält<sup>3</sup>, was allerdings auch hier nicht eindeutig festzulegen ist.

#### Technische Angaben

Farben: Nach einer von Roeder [vor 1932] angefertigten Skizze waren schwarze Farbreste an Augenbrauen, Lidern, Pupille sowie am Rand des Kopftuches vorhanden (vgl. auch unten s.v. Veränderungen), hier wiedergegeben:



Maße: Höhe des Ofens mit Basis: 17 cm; Breite der Basis: 13,3 cm; erhaltene Tiefe der Basis: 11,9 cm; Höhe des Kopfes: 7,5 cm, seine Breite 5,7 cm, seine Tiefe: 6,8 cm; Höhe des Bein-Körperfragmentes: 6,5 cm, seine Breite: 6 cm, seine Tiefe: 5,2 cm.

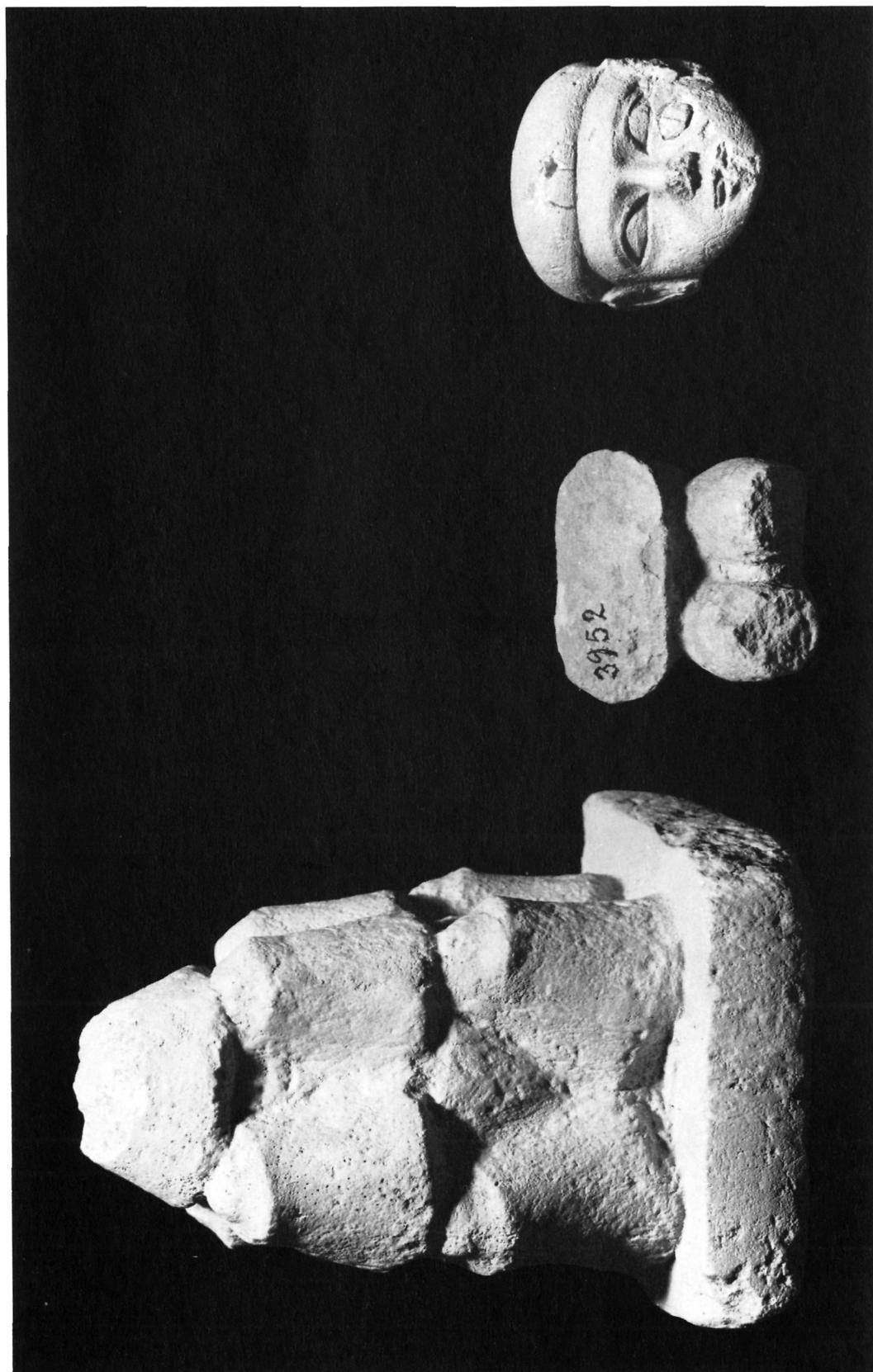
Veränderungen: Vom 6.1.1932 bis zum 15.1.1932 wurden Kopf- und Beinfragment von F. Kisch im Museum gewässert, dabei ging die am Gesicht vorhandene Bemalung verloren. Vom 21.5.1964 bis 30.8.1964 wurde die Basis mit Ofen von J. Strecker im Museum gewässert, dabei löste sich die alte Gipsverbindung zwischen den beiden Fragmenten. Nach der Wässerung wurden diese wieder miteinander verbunden. Zahlreiche Risse in der Steinoberfläche wurden mit Stuckmasse gefüllt, Beschädigungen ergänzt.

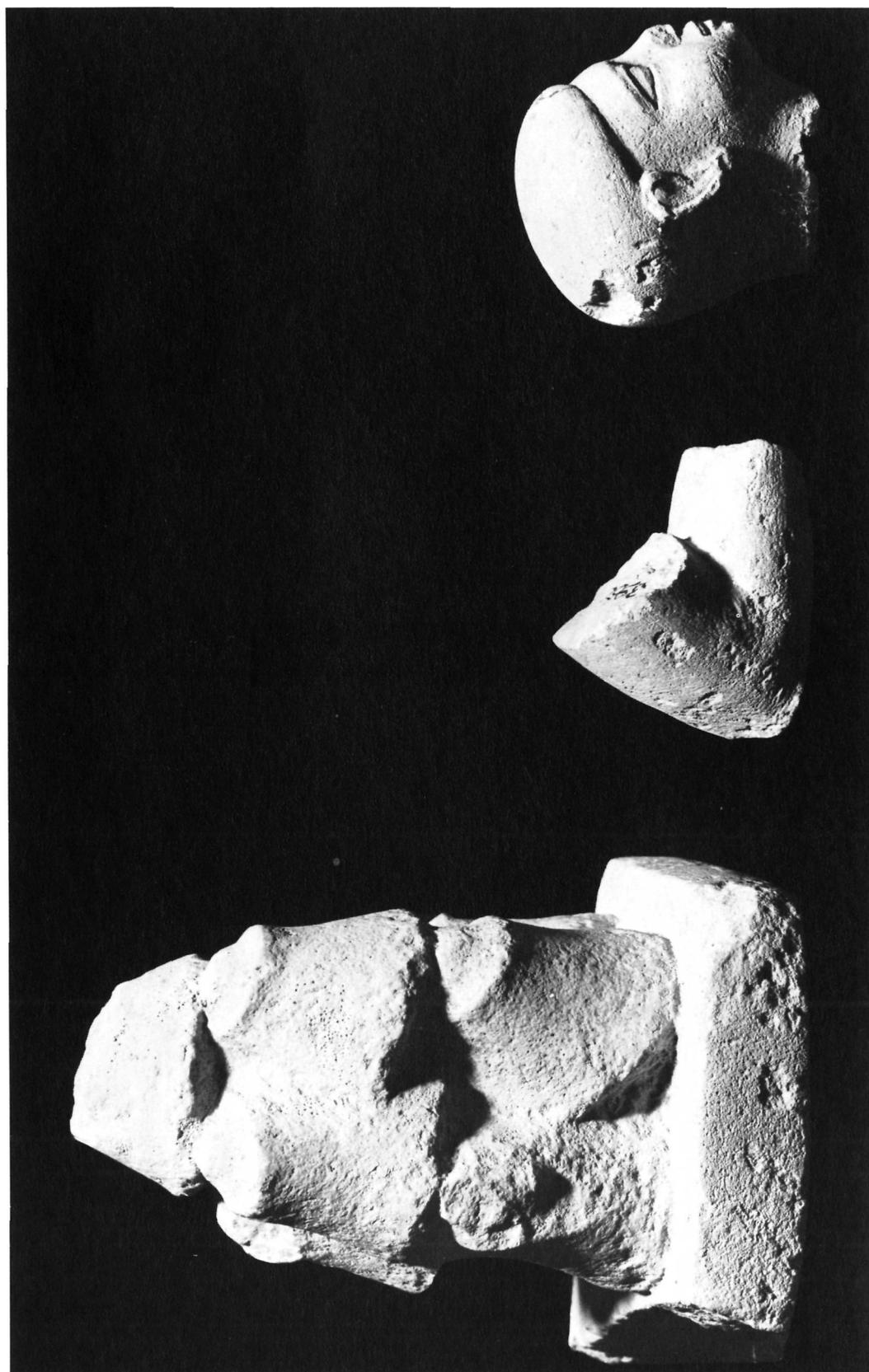
#### Bibliographie

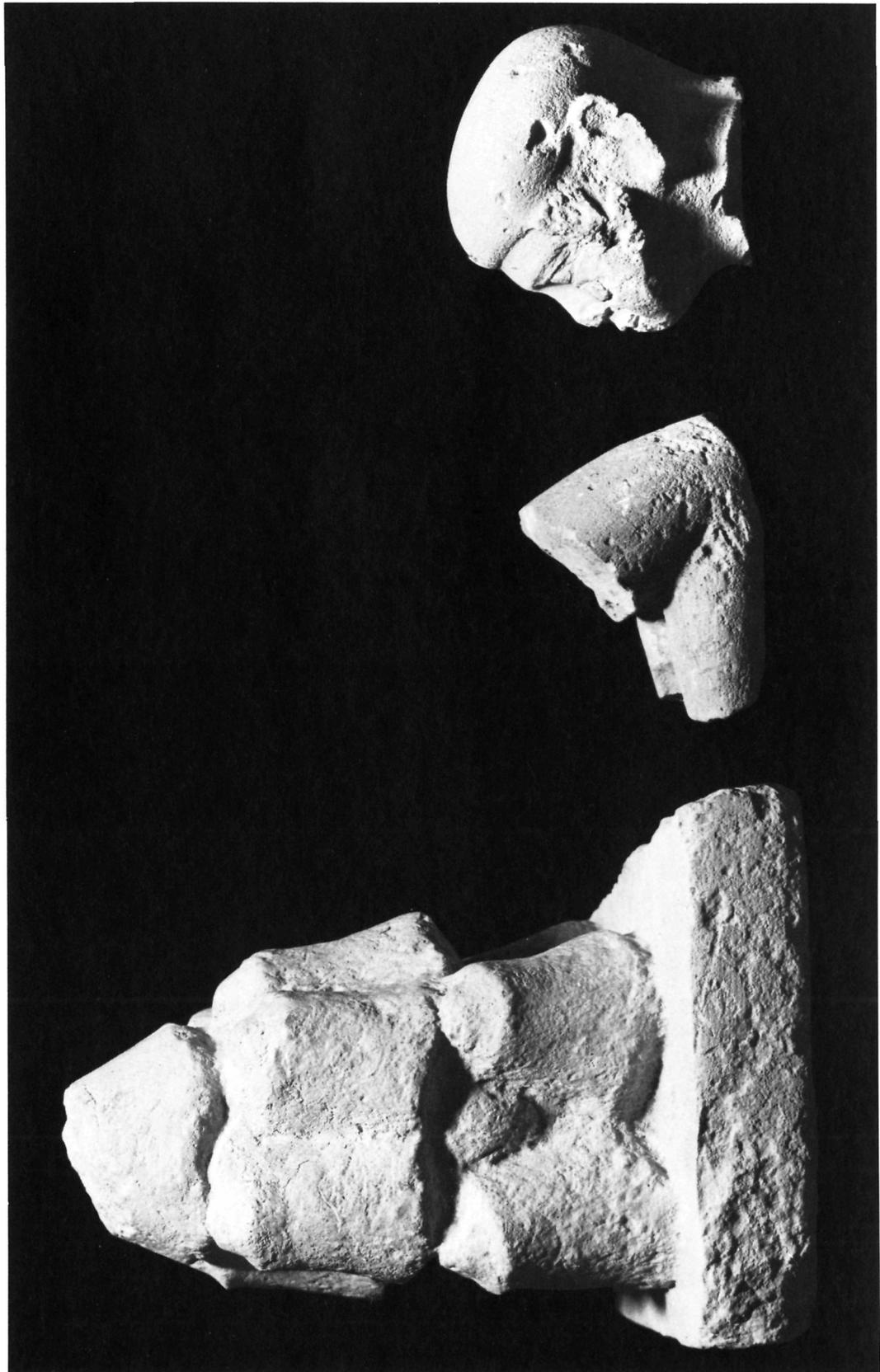
- <sup>a</sup> H. JUNKER, Giza X (1951) 142
- <sup>b</sup> idem, Vorbericht 1928 (1928) 184
- <sup>c</sup> H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 43

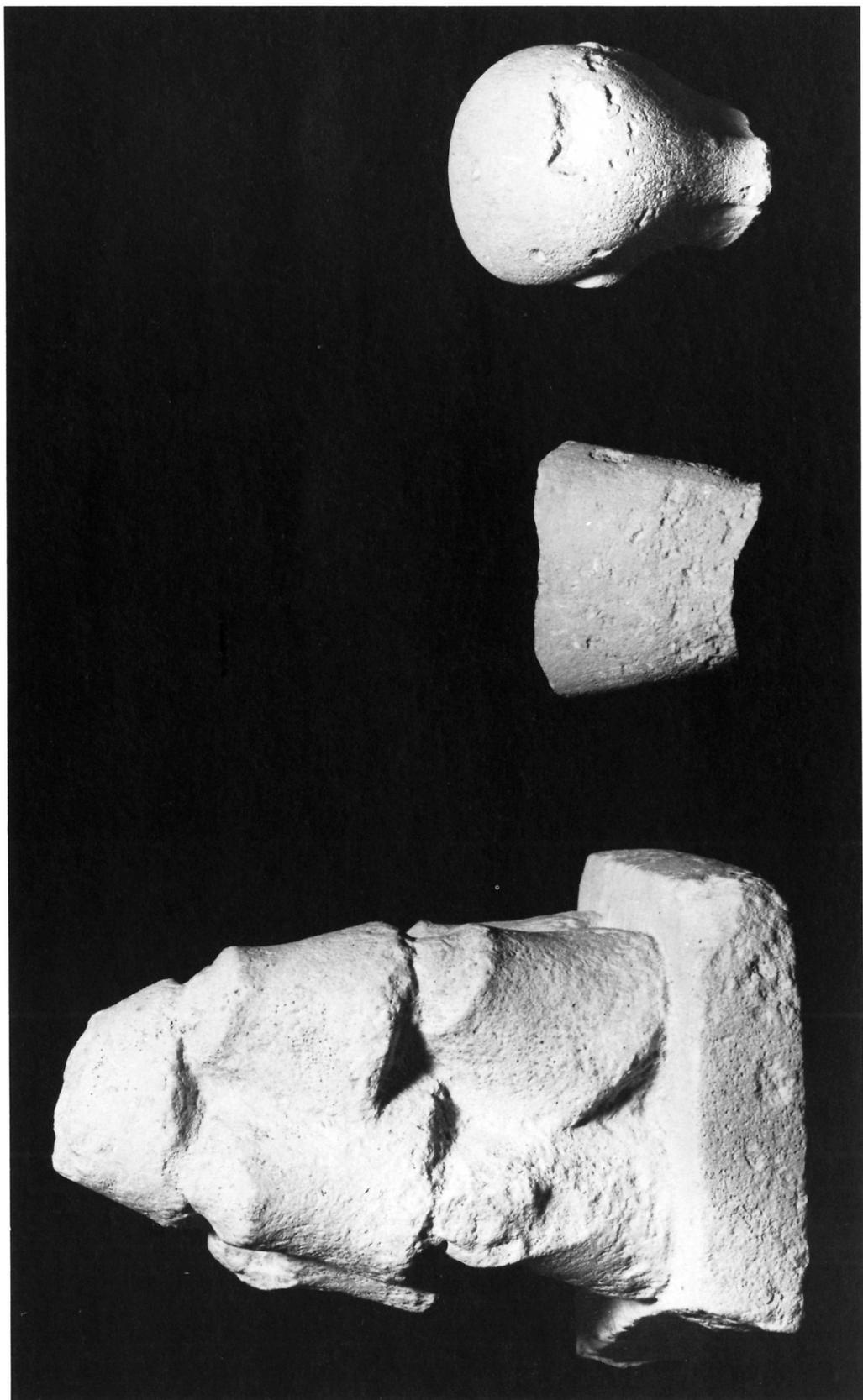
#### Literatur

- <sup>1</sup> J. H. BREASTED, Egyptian Servant Statues (1948) 27-29
- <sup>2</sup> op. cit., passim
- <sup>3</sup> H. JUNKER, Giza XI (1953) 159 und Abb. 64









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3954	1/3
Zwei Bruchstücke einer (?) Statue	[4. Dynastie, <i>Chephren</i> ]	
	Giza, [Westteil des Südfriedhofes, Mastaba I, Grabung Junker 1928]	
	Durch Fundteilung 1929	
Anorthositischer Gneis (Chephren-Diorit)	Maße s.u. s.v. Technische Angaben	

### Beschreibung

Erhalten sind zwei nicht aneinander passende Bruchstücke. Das kleinere hat eine grob dreieckige Form der ursprünglichen Oberfläche bewahrt, die sorgfältig geglättet und poliert ist. Das zweite bildet den Teil eines männlichen Oberkörpers. Die original erhaltene, sorgfältig bearbeitete, polierte Oberfläche zeigt den unteren Ansatz des rechten Brustmuskels, eine Vertiefung in der Körpermitte zum Nabel hin, der noch gerade als längliche Vertiefung erhalten ist. Geringe Reste der linken Körperhälfte sind noch vorhanden. Die Bruchlinien verlaufen sehr unregelmäßig.

### Kommentar

Die Fragmente stammen lt. Inventarbuch aus der Mastaba des *Jt*f und dürften wohl zu den von Junker genannten "Dioritbruchstücken" aus der nahe gelegenen Mastaba I gehören<sup>1,2</sup>. Die sehr sorgfältige und qualitätvolle Ausführung sowie der Fundzusammenhang (Alabasterfragment mit Kartuschenrest des *Chephren*) lassen mit Junker vermuten, es handele sich hier um Reste einer Königsstatue des *Chephren*, wenn auch aufgrund der unspezifischen Reste dies nicht sicher zu erweisen ist. Vgl. auch das Fragment Pel.-Mus. Inv. Nr. 3956.

### Technische Angaben

Maße: Großes Fragment: Höhe der bearbeiteten Fläche: 11,5 cm, ihre Breite: ca. 7 cm; kleines Fragment: längste Kante der bearbeiteten Fläche: 7 cm.

Geschichte des Stückes

Die Stücke wurden verworfen im Schutt gefunden. F.J. Nr. 394/28.

Bibliographie

keine

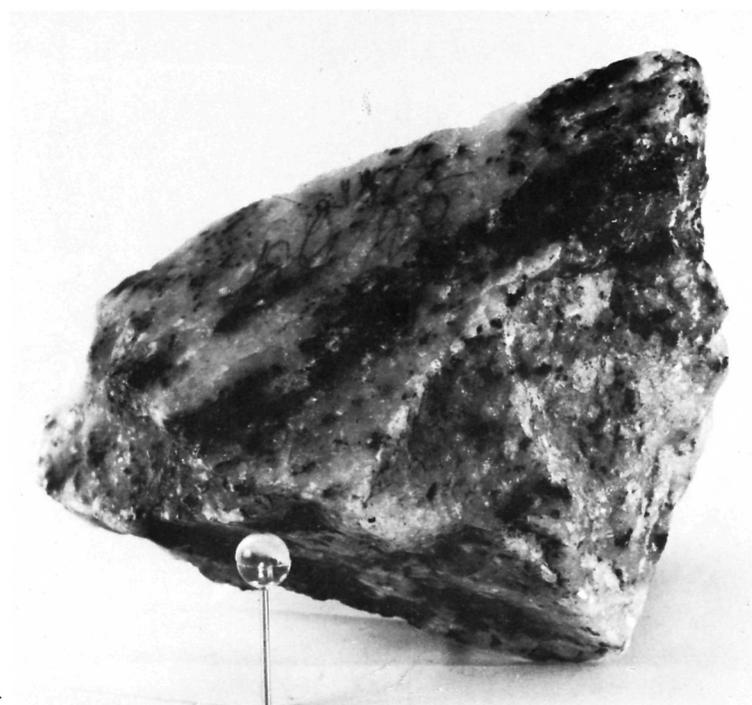
Literatur

<sup>1</sup> H. JUNKER, Vorbericht 1928 (1928) 185

<sup>2</sup> idem, Giza X (1951) 18



Größeres Fragment



Kleineres Fragment

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3956	1/2
Bruchstück einer Sitzfigur	[4. Dynastie, <i>Chephren</i> (?) ]	
	Giza, Ostteil des Südfriedhofes, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Anorthositischer Gneis (Chephren-Diorit)	Höhe: ca. 10 cm Breite: ca. 8 cm Tiefe: ca. 3,5 cm	
<p><u>Beschreibung</u></p> <p>Der erhaltene Rest, der die originale, sorgfältig geglättete Oberfläche nur noch teilweise zeigt, scheint wegen der erhaltenen Wölbung das Ende des Oberarmes und Ansatz des angewinkelten Unterarmes zu sein. Die Bruchlinien sind unregelmäßig.</p> <p><u>Kommentar</u></p> <p>Auf dem Fragment steht als Fundnotiz <i>Pth-htp</i>, was die Herkunft aus dem für diesen bestimmten Anbau an die Anlage seines Vaters <i>Sšm-nfr IV</i> sichert. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt. Eine mögliche Zuschreibung an <i>Chephren</i> ist rein hypothetisch. Sie basiert zum einen auf dem verwendeten Material, zum anderen auf der Tatsache, daß viele Fragmente von zerschlagenen Statuen dieses Königs gefunden wurden<sup>1,2</sup>.</p> <p><u>Bibliographie</u></p> <p>Nicht feststellbar</p> <p><u>Literatur</u></p> <p><sup>1</sup> H. JUNKER, Giza VIII (1947) 56 <sup>2</sup> idem, Giza X (1951) 18, 40-41</p>		
Eva Martin-Pardey 1976	Hildesheim 4,179	



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3959	1/2
Schulter einer Statue	[Altes Reich]	
	Giza, Ostteil des Südfriedhofes, Grabung Junker 1928/29	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 9,3 cm Breite: 8,5 cm Tiefe: 6,5 cm	

#### Beschreibung

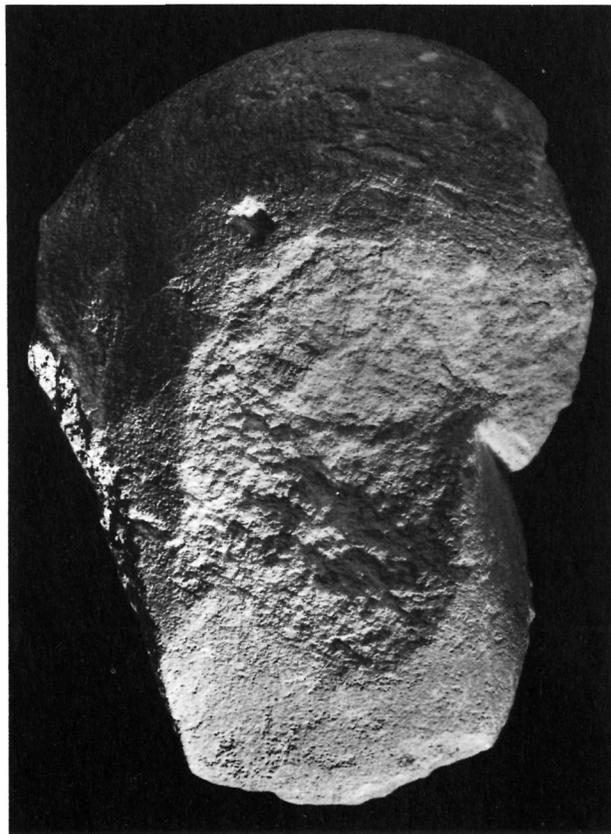
Erhalten sind die Schulter mit Ansatz des Oberarmes und der obere Teil der linken Brust. Der Halsansatz ist zu erkennen. Ein Teil der Steinoberfläche an Arm und Brust ist weggeschlagen. Das Schlüsselbein zeichnet sich ab.

#### Kommentar

Auf der Bruchfläche steht als Fundnotiz *Pth-htp*, was die Herkunft aus dem für diesen bestimmten Anbau an die Anlage seines Vaters *Ssm-nfr IV* sichert. Nähere Angaben liegen nicht vor, die Datierung kann daher nicht näher präzisiert werden. Das Fragment läßt sich in den Grabungspublikationen nicht auffinden.

#### Bibliographie

Nicht feststellbar



# ARCHÄOLOGISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

## Deutsches Archäologisches Institut · Abteilung Kairo

### Band 19

*Annelies Brack und Artur Brack*

DAS GRAB DES TJANUNI

Format 27 × 35,5 cm; 110 Seiten deutscher Text mit 33 Abb.; 16 Farbtafeln; 50 Tafeln; Leinen; 180,— DM

*Erschienen 1977*

ISBN 3-8053-0048-4

### Band 21 · SAQQARA III

*Ahmed Mahmoud Moussa und Hartwig Altenmüller*

DAS GRAB DES NIANCHCHNUM UND CHNUMHOTEP

Format 27 × 35,5 cm; 178 Seiten deutscher Text; 92 Foto- tafeln mit 119 Abb.; 16 Zeichnungstafeln; 6 Falttafeln; Leinen; 198,— DM.

*Erschienen 1977*

ISBN 3-8053-0050-6

### Band 20

*Jürgen Osing*

DER TOTENTEMPEL SETHOS' I. IN QURNA  
Reliefs und Inschriften I

Format 27 × 35,5 cm; 60 Seiten deutscher Text; 46 Tafeln mit 66 Abb.; Leinen; 105,— DM

*Erschienen 1977*

ISBN 3-8053-0049-2

### Band 22

*Heike Guksch*

DAS GRAB DES BENJA  
GEN. PAHEQAMEN

Format 27 × 35,5 cm; 64 Seiten deutscher Text mit 25 Abb.; 3 Farbtafeln und 26 Tafeln; Leinen; ca. 98,— DM

*Erscheint 1978*

ISBN 3-8053-0315-7

### Band 23

*Dieter Arnold*

DER TEMPEL DES KÖNIGS MENTUHOTEP  
VON DEIR EL-BAHARI

Band III  
Die königlichen Beigaben

ISBN 3-8053-0316-5

---

## Planung

### Band 7

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND III

*Dino Bidoli (†)*

DIE PAPYRUSFUNDE

ISBN 3-8053-0037-9

### Band 12

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND V

*Jürgen Settgast*

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F · DIE WANDMALEREIEN  
DER XI. DYNASTIE

ISBN 3-8053-0041-7

### Band 10

GRABUNG IM ASASIF 1963—1970 · BAND IV

*Dorothea Arnold*

DAS GRAB DES JNJ-JTJ.F  
DIE KERAMIK DES MITTLEREN REICHES

ISBN 3-8053-0039-5

### Band 15 und 16

*Klaus P. Kuhlmann und Wolfgang Schenkel*

DAS GRAB DES ABA · BAND I UND II

ISBN 3-8053-0044-1

ISBN 3-8053-0045-X

# CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

## LOSE-BLATT-KATALOG ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

### PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM

<i>Lieferbar:</i>	Lieferung 1:	Eva Martin-Pardey Plastik des Alten Reiches, Teil 1
	Lieferung 2:	Eva Eggebrecht Spätantike und koptische Textilien, Teil 1
	Lieferung 3:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 1
	Lieferung 4:	Eva Martin-Pardey Plastik des Alten Reiches, Teil 2
<i>Juni 1978:</i>	Lieferung 7:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 2
<i>September 1978:</i>	Lieferung 5:	Eva Martin-Pardey Eingeweidegefäße
	Lieferung 8:	Karl Martin Reliefs des Alten Reiches, Teil 3
<i>November 1978:</i>	Lieferung 6:	Eva Martin-Pardey Grabbeigaben

### KESTNER-MUSEUM HANNOVER

<i>Lieferbar:</i>	Lieferung 1:	Irmtraut Beste Skarabäen, Teil 1
<i>Juni 1978:</i>	Lieferung 2 u. 3:	Irmtraut Beste Skarabäen, Teile 2 u. 3

### MUSEUM OF FINE ARTS BOSTON

<i>Lieferbar:</i>	Fascicle 1:	Edward Brovanski Canopic Jars
-------------------	-------------	----------------------------------

Format 21 x 30 cm; jede Lieferung etwa 90 Tafeln und 130 Textblätter;  
Preis je Lieferung 68,- DM